

TAGESSPIEGEL

RERUM COGNOSCERE CAUSAS

WOCHENENDE PLUS

Sonntag, 12.1.2025

81. Jahrgang | Nr. 25 840

Was tun gegen AfD-Sprüche am Arbeitsplatz?

Die AfD strotzt vor Selbstbewusstsein: Am Samstag kürte sie Alice Weidel zur Kanzlerkandidatin, viele ihrer Anhänger nehmen auch im Job kein Blatt mehr vor den Mund. Wie der Parteitag in Riesa ablief, was Kolleginnen und Kollegen gegen Hetze am Arbeitsplatz tun können – *Seiten 4 bis 6 und 20, 21*

© Gestaltung: Tagesspiegel, Foto: freepic, IMAGO/Achim Zweygarth

Kanzlerkandidatur bestätigt Scholz will SPD als Anwalt der „normalen Leute“ zum Sieg führen

Von Karin Christmann und Christopher Ziedler

Die SPD hat Olaf Scholz nun auch offiziell als Kanzlerkandidat nominiert: Auf einem Parteitag in Berlin gab es in einer offenen Abstimmung nur wenige Gegenstimmen. In seiner Bewerbungsrede zeichnete Scholz das Bild seiner Partei als Interessenvertreterin der „normalen“ Menschen im Land. Der Union und deren Kanzlerkandidat Friedrich Merz warf er vor, überhaupt nicht darüber nachzudenken, „wie die ganz normalen Leute klarkommen können“.

Scholz griff das Wahlprogramm der Union massiv an. Mit Vergünstigungen für Spitzenverdiener würden „Riesenkrater in die öffentlichen Haushalte“ gerissen. Er sprach von 100 Milliarden Euro pro Jahr, die durch die Ideen der Union fehlen würden. Die „Zeche“ würden die Menschen im Land zahlen. Wie groß die Finanzierungslücke im Wahlprogramm der Union tatsächlich ist, ist allerdings in der Fachwelt umstritten.

Scholz erneuerte zudem seinen Vorwurf an Unions-Kanzlerkandidat Friedrich Merz, dieser wolle faktisch die Renten kürzen – was dieser umgehend zurückwies. Der Streit dreht sich um die Frage, ob auch über Sommer 2025 hinaus

garantiert wird, dass das Rentenniveau nicht unter die 48-Prozent-Marke sinkt.

Allerdings würde ein Sinken des Rentenniveaus nicht bedeuten, dass die Renten sinken – sondern nur, dass sie weniger schnell steigen. Dies wertet Scholz als faktische Kürzung.

Steinbrück zweifelt am Sieg

Derzeit liegt die SPD in Umfragen um die 14 Prozentpunkte hinter der Union zurück. Peer Steinbrück, SPD-Kanzlerkandidat des Jahres 2013, sagte am Sonnabend dem Nachrichtenportal t-online, befragt nach Olaf Scholz: „Die Wahrscheinlichkeit weist darauf hin, dass die SPD mit ihm an der Spitze erkennbar nicht die stärkste Partei wird.“

Dagegen bezeichnete Verteidigungsminister Boris Pistorius die Ausgangslage seiner Partei als „Ansporn“. Die Entscheidung für Scholz „war und ist richtig“, sagte er dem Tagesspiegel. „Ich werde alles dafür geben, dass Olaf Scholz Bundeskanzler bleibt.“ Noch ist aus Sicht von Pistorius ein Erfolg möglich: „Wir haben schon ganz andere Aufholjagden erlebt.“

Im Jahr 2021, als Scholz schließlich gewann, hatte der Aufstieg in

den Umfragen zum jetzigen Zeitpunkt, also sechs Wochen vor der Wahl, bereits begonnen.

Scholz blickte nur kurz auf die Ampel-Regierung zurück, zeigte sich da aber selbstkritisch. „Vielleicht hätte ich die Koalition früher beenden sollen“, sagte er.

Die globale Lage zeichnete er in düsteren Farben. Derzeit würden Dinge passieren, die „noch vor ein paar Jahren, vielleicht sogar vor ein paar Monaten oder gar Wochen“ niemand für möglich gehalten hätte, sagte Scholz. „Es ist eine verdammt ernste Zeit.“

Er erneuerte seine Mahnung an den designierten US-Präsidenten Donald Trump, der zuletzt Ansprache auf den Panama-Kanal, Grönland und Kanada erhoben hatte. Ohne Trumps Namen zu nennen, sagte Scholz: „Das Prinzip der Unverletzlichkeit von Grenzen gilt für jedes Land“, ob im Osten oder im Westen.

Auf dem Parteitag verabschiedete die SPD auch ihr Wahlprogramm. Kurzfristig aufgenommen wurde ein Vorschlag der Jusos: Azubis und Studenten sollen pro Monat nicht mehr als 400 Euro Miete für ein WG-Zimmer zahlen.

Seiten 2 und 3

Schwerer Unfall mit Todesopfern Flixbus auf der Autobahn A11 verunglückt

Zwei Menschen sind bei einem schweren Busunfall auf der Autobahn 11 Richtung Stettin in der Nähe des Kreuz Uckermark in Brandenburg nach Polizeiangaben ums Leben gekommen. Das sagte die Sprecherin des Polizeipräsidiums Brandenburg am frühen Samstagabend. Außerdem gebe es zahlreiche Verletzte, vier von ihnen seien schwerverletzt. Es seien 14 bis 15 Personen im Bus gewesen. Ob Glätte bei dem Unfall, der sich gegen 15 Uhr ereignet haben soll, eine Rolle spielte, konnte sie noch nicht sagen.

Wie zuvor die „Märkische Allgemeine Zeitung“ berichtete, soll es sich um einen Bus des Unternehmens Flixbus handeln. Zu dem Unfall sei es auf einer Ausfahrt zu einem Parkplatz auf der A11 kurz hinter dem Kreuz Uckermark gekommen, so ein Sprecher des Lagedienstes der Polizei in Potsdam. Der Bus sei auf der Seite zum Liegen gekommen. Ein weiteres Fahrzeug sei nach ersten Erkenntnissen nicht beteiligt gewesen. „Es sollen inklusive Busfahrer 14 Personen im Fahrzeug gewesen sein“, hieß es von dem Sprecher.

Wie die Zeitung weiter berichtete, wurden mehrere Rettungswagen alarmiert. Zudem sei ein Zelt zur Versorgung der Verletzten beordert worden. Außerdem seien mehrere Rettungsbusse auf dem Weg zur Unfallstelle. (Tsp/dpa)



Maul- und Klauenseuche Agrarminister Özdemir beruft Krisenstab ein

Brandenburg, Seite 18

Tipps vom Katastrophenschutz

Eine Checkliste für Notfälle verschiedenster Art

Berlin, Seite 15

Nachtflugverbot ab Mitternacht

Braucht der BER mehr Flexibilität bei Verspätungen?

Berlin, Seite 16

Wetter

Berlin	2/-4°C	☁
Hamburg	2/-4°C	☀
München	0/-5°C	☀
Köln	3/-6°C	☀
Frankfurt	4/-5°C	☀
Stuttgart	1/-6°C	☀
Leipzig	0/-5°C	☁
Dresden	-1/-4°C	☁

Politik

Kanzlerkandidat Scholz

Autosuggestion wird zum Programm



KOMMENTAR

Stephan-Andreas Casdorff ist Editor-at-Large des Tagesspiegels. Er sagt: Die SPD kämpft, und das nicht nur gegen sich selbst. Immerhin.

Olaf Scholz – SPD-Liebling für diesen Parteitag, für die nächsten 42 Tage bis zur Bundestagswahl. Autosuggestion wird zum Programm. Was sollen sie auch machen? Das ist der Genosse Trend: Wäre heute Wahl, die SPD stellte die kleinste Fraktion. Darum stellen sie sich auf gegen die anderen, die Christen-Union, Friedrich Merz.

Der Beelzebub von Brilon: Rente, Pflege, Gesundheit, Bildung, Kultur, alles ist gefährdet mit ihm. Merz, der mehr Kapitalismus wagen will – „das werden wir den Menschen sagen“, sagt SPD-Parteichef Lars Klingbeil.

Und seine Partei? Die hat Scholz. Als Mann für die „ganz normalen Leute“, die mit „Herz und Menschenverstand“. Wann wir mit denen schreiten seit an Seit... SPD-Politik für morgen nach diesem alten Lied: „Zusammenhalten, unterhaken, nicht verrückt machen lassen“ in dieser ernstesten Zeit. Wer sagt, dass das nicht der rechte Ton ist? Ja, es ist eine verdammt ernste Zeit. Eine, die so niemand für möglich gehalten hat, mit Kriegen und Wirtschaftsflaute. Mit Versuchen, demokratische Institutionen zu schwächen, sogar zu zertrümmern.

Es ist dieses Bild, das uns alle erschreckt. Und es kann mehr als gedacht abschrecken, den Wechsel zu wählen, voran den „Oppositionsführer“, wie ihn Scholz nur nennt. Eine ernste Zeit, „nicht die Zeit für CDU und CSU in Deutschland“, sagt Scholz. Die doch so vieles anders machen will. CDU und CSU und Merz als Gegenbild.

Die SPD hört das Signal, und sie beginnt, sich zu sammeln. Von Genossin Anke, dem Genossen Boris bis hin zu Rolf und Saskia beginnen sie, das Scholz-Mantra zu trommeln: Für das Miteinander arbeitet – er. Vorneweg marschiert – er. Und er kommt mit Besonnenheit, Erfahrung, Verlässlichkeit.

Sie reden Olaf Scholz stark. Was sollen sie auch machen. Wo doch alle wissen, dass es ein Wunder wäre, würde er noch einmal Kanzler. Sie wissen aber auch, dass die ganz normalen Leute immer die Mehrheit sein werden. Und die will nach dem Wahltag nicht in einem anderen Land aufwachen.

42 Tage noch. Die SPD kämpft. Um Platz zwei.



Olaf Scholz nach dem Ende seiner Rede auf dem SPD-Nominierungsparteitag für die Bundestagswahl in Berlin

SPD-Parteitag nominiert Scholz Fünf Sätze bleiben im Gedächtnis

Von Karin Christmann

Was hatte Olaf Scholz seiner Partei, die ihn am Sonnabend als Kanzlerkandidat nominierte, in seiner Rede zu sagen? Die fünf wichtigsten Sätze:

1

„Winterwahlkämpfe können ein gutes Ende haben“

War da mal was, etwa eine Debatte um Boris Pistorius als das womöglich bessere Angebot an die Menschen im Land? Aber nicht doch. Bei der SPD ist von Zweifeln am Kanzlerkandidaten Olaf Scholz öffentlich nichts mehr zu vernehmen. Der bringt den Zweckoptimismus auf den Punkt: Zwei Mal habe er sich in Hamburg im Februar zur Wahl gestellt, beide Male gewonnen. Das mache Mut, sagt Scholz, und fügt hinzu: „Diesen Mut brauchen wir.“ Eine geheime Abstimmung gibt es nicht, wer sich gegen Scholz hätte aussprechen wollen, hätte das öffentlich tun müssen. Das traut sich kaum einer: Mit nur wenigen Gegenstimmen wird er nominiert.

2

„Niemand darf verschreckt und verängstigt werden“

Klimaschutz gehe nicht „rückwärtslos mit der Brechstange“,

Steuerpläne der SPD

Die SPD konkretisiert sechs Wochen vor der Bundestagswahl ihre Steuerpläne. **95 Prozent der Steuerzahler sollen** über eine Anhebung des Grundfreibetrags und der Einkommensgrenze für den Spitzensteuersatz **entlastet werden**. Zur Gegenfinanzierung sollen die Spitzenverdiener zur Kasse gebeten werden: Der Spitzensteuersatz soll von 42 auf 45 Prozent und der Reichensteuersatz von 45 auf 47 Prozent steigen. Das geht aus einem Konzept hervor, das auf dem SPD-Parteitag vorgestellt wurde.

Der **Spitzensteuersatz soll danach erst ab einem Jahreseinkommen von etwa 93.000 Euro brutto greifen**. Die Mehrbelastung beginne aber erst deutlich später. (dpa)

sagt Scholz, es dürfe niemand überfordert werden. Dieser Sound zieht sich durch die Rede. Der Kanzler spricht viel über „normale“ Leute, die die „wahren Leistungsträger“ seien. Eine junge Genossin merkt später in der Aussprache an, sie habe sich zwischendurch gefragt, ob die Sache mit den normalen Menschen ein Trinkspiel sei.

3

„Wir wollen denen helfen, die patriotisch sind und hier in Deutschland investieren“

Auf den Wahlplakaten wirbt die SPD mit schwarz-rot-goldenen Fahnen, auf dem Parteitag appelliert Scholz auch an Patriotismus. Er stellt noch einmal die Idee eines Made-in-Germany-Bonus als Investitionshilfe für Unternehmen vor.

Der Kanzler kommt auch auf das Thema Einwanderung zu sprechen und sagt: „Wer unsere Offenheit verteidigen will, der muss die irreguläre Migration in den Griff bekommen.“

4

„Bei der neuen CDU quillt die Geringschätzung aus allen Knopflöchern“

Scholz arbeitet sich an Friedrich Merz ab. Er will den Wahlkampf zum Duell machen, auch wenn

SPD und Grüne in Umfragen fast gleichauf liegen. Merz aber nennt er nicht einmal beim Namen. Nur vom Oppositionsführer ist die Rede, denn diese Rolle soll er behalten, wenn es nach Scholz geht.

Der Konkurrent habe außer teuren Versprechen für die absoluten Spitzenverdiener nichts zu bieten, über die normalen Leute denke er nicht nach. Scholz erneuert den Vorwurf, die Pläne der Union würden ein 100-Milliarden-Euro-Loch in den Bundeshaushalt reißen – auch wenn diese Zahl umstritten ist. Er wirft Merz vor, ihm fehle es in Sachen Ukraine an Standfestigkeit und Besonnenheit.

5

„Ich finde sehr gut, was die Jungen Sozialisten uns hier vorgeschlagen haben“

„Auch die WG-Zimmer dürfen nicht mit Wucherpreisen belegt sein“, sagt Scholz und übernimmt in seiner Rede eine Idee der SPD-Nachwuchsorganisation Jusos: Azubis und Studenten sollen nicht mehr als 400 Euro für ihr WG-Zimmer bezahlen müssen.

Dafür soll die Mietpreisbremse strikter durchgesetzt und notfalls ein staatlicher Zuschuss gezahlt werden. Das Gegenargument: Was, wenn Vermieter dann lieber gar keine Studenten einziehen lassen? Der Kanzler aber hält die Idee der Jusos für „ziemlich pragmatisch“.

SPD-Vorsitzender Klingbeil im Gespräch

„Die Grünen werfen sich Merz regelrecht an den Hals“



Jetzt lesen – Exklusiv für Abonnenten



Auf diesem SPD-Parteitag war Boris Pistorius nur einer unter vielen, was sich in Zukunft aber ändern könnte.

„Die Entscheidung ist richtig“ Pistorius gibt den Wahlkampf helfer

Von Christopher Ziedler

Bevor der Kanzler kommt, ist Boris Pistorius der Star. Kurz vor Beginn des SPD-Parteitags bildet sich um den Verteidigungsminister die größte Delegiertentraube. Umarmung mit Kabinettskollege Karl Lauterbach, Küsschen für Schwerins Ministerpräsidentin Manuela Schwesig und die EU-Abgeordnete Katarina Barley, ein Schwatz mit seinem niedersächsischen Landesvater Stephan Weil.

Weil war sich, als er seinen Innenminister 2023 nach Berlin ziehen ließ, „sicher, dass er ein guter Verteidigungsminister wird“. Dass Pistorius zum beliebtesten Politi-

„**Zwischen Olaf und mir gab es keine Irritationen, und es sind daher auch keine zurückgeblieben.**“

Boris Pistorius über sein Verhältnis zu Scholz nach der Entscheidung zur K-Frage

ker des Landes wurde, sei zwar „nicht absehbar gewesen“, sagte Weil dem Tagesspiegel. „Aber erklärbar“, weil der frühere Osnabrücker OB den Menschen ein Gefühl von Sicherheit vermittele. Weil kündigt an: „Boris Pistorius wird eine herausgehobene Rolle im Wahlkampf spielen.“

Bei der Rede ist es laut im Saal Erst einmal spielt er in einer der Berliner Messehallen an diesem Samstag nur die zweite Geige, nachdem er im November nach viel innerparteilicher Aufregung erklärt hat, er stehe als SPD-Kanzlerkandidat, als den ihn nicht wenige Genossen gern gesehen hät-

ten, „nicht zur Verfügung“. Die Show gehört an diesem Tag dem Mann, dem Pistorius den Vortritt gelassen hat: Olaf Scholz.

Pistorius tritt ans Rednerpult, als die Delegierten teils schon beim Mittagessen sind, nach dem umjubelten Scholz-Auftritt. Es ist laut im Saal, als der 64-jährige Minister seine bedingungslose Unterstützung ankündigt: „Ich kämpfe auch für Dich“, sagt Pistorius zu Scholz, er freue sich, „dass wir gemeinsam weitermachen“.

Er betont die Unterschiede zwischen dem Kanzler und dem CDU-Herausforderer. Friedrich Merz sei „jemand, der nicht mal mit Söder und Günther fertig wird“, der „noch nie Verantwortung getragen hat“ und „nicht weiß, was er tut“. Scholz dagegen habe mit der Zeitenwende „in seiner Kanzlerschaft die Weichen gestellt“ – für die Ukrainehilfe und eine einsatzfähige Bundeswehr, die „auf gutem Wege“ sei.

Keine Auftritte mit Scholz

Mit sich selbst scheint Pistorius derweil im Reinen. „Zwischen Olaf und mir gab es keine Irritationen, und es sind daher auch keine zurückgeblieben“, sagt er dem Tagesspiegel: Die K-Frage habe man „fair und transparent geregelt.“ Und er betont: „Die Entscheidung für Olaf Scholz war und ist richtig.“

Nun kämpft Pistorius um das Direktmandat in Hannover, seit Jahrzehnten in SPD-Hand, aber keinesfalls einfach zu gewinnen. „Aber das ist nicht alles“, sagt er mit Blick auf seine Rolle im Rennen ums Kanzleramt. „Ich werde einige Wahlkampfauftritte absolvieren.“ Aber: „Gemeinsame Auftritte mit Olaf Scholz sind derzeit nicht geplant, weil wir gleichzeitig an unterschiedlichen Orten möglichst viele Menschen erreichen wollen.“

Ganz frei machen von dem für die SPD düsteren Stimmungsbild im Land kann sich auch der stets um Zuversicht bemühte Minister nicht. „Die Umfragen sind für uns im Moment nicht allzu gut“, räumt Pistorius ein. Er nehme es als „Ansporn“, will „alles dafür geben“, dass Scholz Kanzler bleibt: „Alles ist noch möglich, wir haben schon ganz andere Aufholjagden erlebt – es kommt nun darauf an, wie wir aus der Kurve kommen.“

Auf seinen zweiten Redebeitrag zum Wahlprogramm verzichtet Pistorius, was ihm weitere Beliebtheitspunkte einbringt. Vielen in der Partei scheint klar, dass er – falls Scholz nicht gewinnt – für die SPD noch wichtiger wird. Er könne sich, sagt der Niedersachse Stephan Weil vieldeutig, „sehr schnell in alles Mögliche einarbeiten“.

Zu Gerüchten, die aus der Union gestreut werden, wonach es längst Gespräche mit den dann verbleibenden Sozialdemokraten über eine Juniorpartnerschaft in einer von Merz geführten Regierung gebe, schweigt Pistorius konsequent: „Sechs Wochen vorher beteilige ich mich nicht an irgendwelchen Spekulationen über Koalitionen oder sonstige Entwicklungen nach der Wahl.“

In Kürze

SPD-VIZE GEYWITZ

Kampf um Abtreibungsreform geht weiter

Die stellvertretende SPD-Vorsitzende und Bundesbauministerin Klara Geywitz hat sich für eine Liberalisierung der Abtreibungsregelung ausgesprochen. Der Kampf gehe weiter, sagte Geywitz am Samstag in Berlin. Schwangerschaftskonflikte sollten nicht im Strafbuch geregelt werden, so die Ministerin. Kern eines interfraktionellen Gesetzentwurfs ist, dass Schwangerschaftsabbrüche bis zur zwölften Woche grundsätzlich rechtmäßig sein sollen. Er sieht eine Beibehaltung der Beratungspflicht vor, allerdings ohne die derzeit geltende Wartezeit von drei Tagen bis zur Abtreibung. (KNA)

KRANKENKASSEN

TK-Chef warnt vor Beiträgen in Höhe von 20 Prozent

Der Chef der Techniker Krankenkasse, Jens Baas, warnt vor einem weiteren deutlichen Anstieg der Krankenkassenbeiträge. Ohne Reformen könnten die Beiträge auf 20 Prozent steigen, sagte Baas der „Süddeutschen Zeitung“. „Das wird in diesem Jahrzehnt noch passieren, wenn der Gesetzgeber nicht gegensteuert.“ Er sei nicht optimistisch, dass es zu grundlegenden Reformen im Gesundheitssystem komme. Der allgemeine Beitragssatz beträgt in diesem Jahr 14,6 Prozent. (epd)



Jens Baas, Vorstandschef der Techniker Krankenkasse

MIGRATION

Anzahl der Asylanträge in Europa sinkt um zwölf Prozent

Die Zahl der Asylanträge in der EU sowie Norwegen und der Schweiz ist im vergangenen Jahr um rund 12 Prozent gesunken. Die Asylagentur der Europäischen Union mit Sitz auf der Mittelmeerinsel Malta registrierte in den 27 EU-Mitgliedsstaaten sowie in Norwegen und der Schweiz insgesamt 1,008 Millionen Asylanträge (Erstanträge), wie aus Zahlen hervorgeht, die der Deutschen Presse-Agentur vorlagen. Im Jahr 2023 waren es noch 1,14 Millionen Anträge gewesen. Die meisten Antragssteller kamen nach Angaben der Asylagentur abermals aus dem Bürgerkriegsland Syrien (15 Prozent), gefolgt von Afghanistan (8,7 Prozent), Venezuela (7,3 Prozent) und der Türkei (5,5 Prozent). (dpa)

CDU-Chef legt sich fest Merz knüpft Amt an „Brandmauer“ gegen AfD

Angesichts einer möglichen FPÖ-geführten Regierung in Österreich hat Unionskanzlerkandidat Friedrich Merz (CDU) den Ausschluss einer Zusammenarbeit mit der AfD mit seiner Zukunft als CDU-Vorsitzender verknüpft. Österreich sei der „Beweis dafür, dass man Rechtspopulisten nicht den Weg in die Macht ebnet“, sagte Merz am Freitagabend in den ARD-„Tagesthemen“. Er werde nicht zulassen, dass in der CDU die „Brandmauer“ zur AfD falle.

„Ich knüpfe mein Schicksal als Parteivorsitzender der CDU an diese Antwort“, sagte Merz am Rande einer Klausur des CDU-Bundesvorstands in Hamburg. „Wir arbeiten nicht mit einer Partei zusammen, die ausländerfeindlich ist, die antisemitisch ist, die Rechtsradikale in ihren Reihen, die Kriminelle in ihren Reihen hält – eine Partei, die mit Russland liebäugelt und aus der Nato und aus der Europäischen Union austreten will.“

Österreich zeige, was passiert, „wenn man meint, man müsse eine solche Partei durch Regierungsbeteiligung domestizieren“, sagte Merz. „Nein, wir bringen sie nicht zur Vernunft, die machen sie immer nur stärker.“

Merz beschrieb ein Szenario, wenn eine Zusammenarbeit mit der AfD nicht kategorisch ausgeschlossen werde, und zog dabei eine Parallele zur Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933: „2029 werden sie die stärkste Fraktion, 2033 ist die nächste Bundestagswahl“, sagte der CDU-Chef. „Einmal 33 reicht in Deutschland.“



„Einmal 33 reicht in Deutschland“, sagt CDU-Chef Friedrich Merz.

Unterdessen hat der Bundesvorstand bei seiner Klausur ein Konzept zur inneren Sicherheit verabschiedet. Es setzt unter anderem auf eine Stärkung der Sicherheitsbehörden bei Personal, Ausstattung und Befugnissen. Zudem solle der Informationsaustausch zwischen den Sicherheitsbehörden verbessert werden.

Ausländische Straftäter und Gefährder will die CDU zudem „konsequent ausweisen“. Es sei „oberste Pflicht unseres Staates, die Menschen in Deutschland zu schützen“, erklärte die Union. „Doch diese Sicherheit und mit ihr das Sicherheitsgefühl der Menschen wurden zuletzt tiefgreifend erschüttert.“ Nötig sei deshalb ein „Politikwechsel bei der inneren Sicherheit“. Am Freitag hatte der Bundesvorstand bereits ein Konzept zur Wirtschaftspolitik verabschiedet. Es sieht Steuersenkungen für Unternehmen und Bürger in Milliardenhöhe vor. (AFP)



Jubel, Umarmungen, Küsschen: Die AfD um Alice Weidel und Tino Chrupalla versuchte auf ihrem Parteitag, Einigkeit zu demonstrieren.

Tabubrüche und Weidel-Show So radikal tritt die AfD in Riesa auf

Von Stefanie Witte

Die AfD bleibt sich treu: Es geht immer noch radikaler. Samstagmittag skandieren die Delegierten im sächsischen Riesa: „Alice für Deutschland“, schwenken schwarz-rot-goldene Fahnen und winken ihrer Kanzlerkandidatin mit blauen Herzen zu. Die Parole: eine Anspielung auf die verbotene SA-Lozung „Alles für Deutschland“, für deren Verwendung der thüringische AfD-Landeschef Björn Höcke bereits verurteilt worden ist.

Kurz zuvor, um 13.10 Uhr, haben die Delegierten AfD-Chefin Alice Weidel per Akklamation als Kanzlerkandidatin bestätigt: dieses Mal durch Erheben von den Stühlen, statt einer Abstimmung per Stimmglocke. Gegenstimmen will die Partei vermeiden.

Weidel befeuert Stimmung

Dann wird es dunkel im Saal. Der Wahlwerbespot der Partei läuft. „Wir waren doch mal ein reiches, ein glückliches Land“, heißt es darin. Der Film zeigt Leuchttürme, Adler, den Kölner Dom, zuletzt das Brandenburger Tor: Die AfD erhebt den Anspruch, für alle Bürger zu sprechen. AfD-Plakatwände auf der Bühne durchziehen die Farben Schwarz-Rot-Gold, die gleichermaßen an die deutsche Fahne wie an Flammen erinnern.

Die Kandidatin befeuert ihrerseits die Stimmung im Saal, sagt etwa: „Wenn es dann Remigration heißen soll, dann heißt es eben Remigration.“ Ein kalkulierter Tabubruch. Der umstrittene Begriff steht für die Massenausweisung von allen, die der Partei nicht genehm sind. Vor rund einem Jahr hatte der österreichische Rechts-extremist Martin Sellner den Begriff bei einem Treffen von Rechtsextremisten in Potsdam benutzt.

„Wenn es Remigration heißen soll, dann heißt es eben Remigration.“

Alice Weidel, Kanzlerkandidatin der AfD

Damals hatte sich die Partei noch distanziert. Nun ist das Schlagwort in der AfD salonfähig.

Obwohl hier allen klar ist, dass die Partei keine Regierungsperspektive hat, tut Weidel so, als gehe es um ein realistisches Programm. Sie kündigt an, Deutschland werde „unter unserer Führung“ in der EU aus dem Asylsystem aussteigen, Öl- und Gasheizungen und Verbrenner gleichberechtigt zulassen und die Gaspipeline Nord Stream wieder in Betrieb nehmen. „Darauf könnt ihr euch verlassen“, ruft Weidel.

Eine Umsetzung dieser Pläne ist nicht absehbar. Die AfD liegt in Umfragen zwar bei um die 20 Prozent direkt hinter der Union. Diese hatte eine Koalition jedoch ausgeschlossen. Dann eine weitere Anspielung, Weidel ruft: „Wenn wir am Ruder sind, wir reißen alle Windkraftblätter nieder. Nieder mit diesen Windmühlen der Schande.“ Die meisten im Saal dürften auch diesen Satz wiedererkennen. Höcke bezeichnete das Holocaust-Mahnmal in Berlin 2017 als „Denkmal der Schande“.

Jubel im Saal. Weidel macht weiter, kündigt an, alle Gender-Studien an deutschen Hochschulen abzuschaffen und die Professoren rauszuwerfen. Für die Berufung von Hochschullehrern sind aber die Hochschulen zuständig, nicht eine etwaige Bundesregierung.

Nach der Rede applaudieren die Delegierten, jubeln, rufen immer wieder „Alice für Deutschland“. Vergessen scheint die parteiinterne Kritik an Weidels Gespräch mit US-Milliardär Elon Musk, vergessen das Augenrollen über Weidels Behauptung, Hitler sei Kommunist gewesen, und über – so sehen es auch viele in der Partei – oberflächliches Geplauder, anbietende Rhetorik und ausufernde Gespräche über den Mars.

Weidel spricht mit Blick auf die Demonstranten vor der Halle von „rot lackierten Nazis“ und kündigt an, die deutschen Grenzen lückenlos schließen zu wollen. Innerhalb der Partei mühen sich indes fast alle, vor der Bundestagswahl offensiv Einigkeit zu demonstrieren.

Demonstrationen gegen AfD

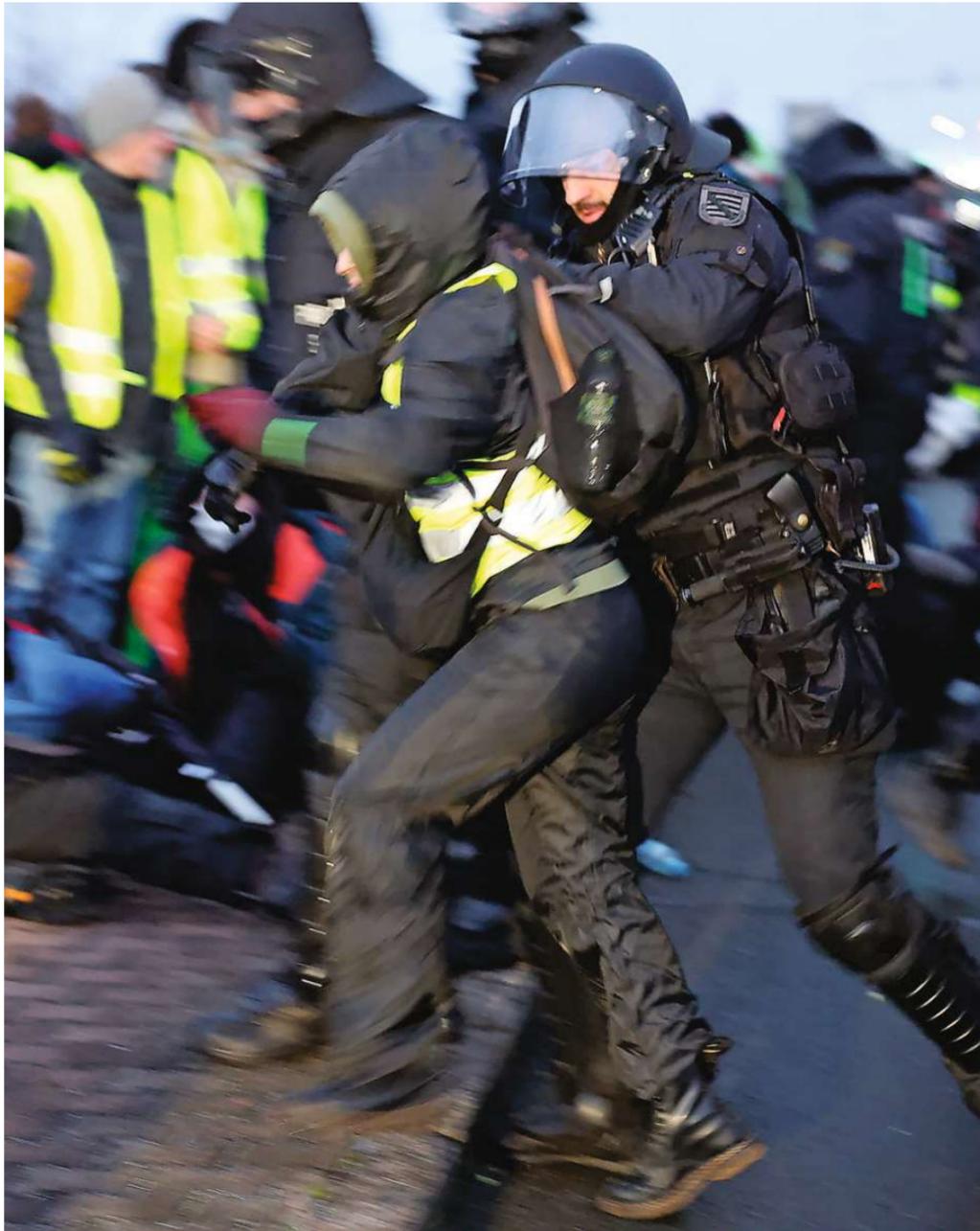
Weidel und Chrupalla umarmen sich auf der Parteitagbühne lachend und innig, er reckt die Faust in die Höhe, beide winken Arm in Arm ins Plenum. Als Weidel nach Wahl und Rede wieder zu ihrem Platz zurückgekehrt ist, kommt sogar Björn Höcke für Küsschen und Gratulation vorbei.

Wie lange die Einigkeit hält, wird sich am Sonntag zeigen. Dann soll über eine engere Anbindung der Jugendorganisation „Junge Alternative“ diskutiert werden. Deren Vorsitzenden hat die Parteispitze zwar eingebunden, doch nicht allen gefällt das Vorhaben. Bei der Diskussion über die Tagesordnung hatten Delegierte noch versucht, das Thema abzuräumen, um keinen Dissens erkennbar werden zu lassen, scheiterten mit dem Vorhaben jedoch.

Am Samstagabend diskutierten die Delegierten nach der Kandidatenkür zudem über ihr Wahlprogramm, etwa über Energiepolitik, Seehäfen und Rente.

Der Zugang zum Parteitagsgelände wurde von starkem Gegenprotest verschiedener Gruppen gestört. Das Bündnis „widersetzen“ hatte bundesweit dazu aufgerufen, gegen den AfD-Parteitag zu demonstrieren. Zugangsstraßen wurden durch Sitzblockaden gesperrt. Deshalb konnte der Parteitag erst zwei Stunden später als geplant eröffnet werden – bis dahin fehlte laut einem Parteiprecher das nötige Quorum an Delegierten.





Polizisten räumen eine der vielen Sitzblockade am Rande der Demonstration.

Riesa Linkenpolitiker soll von Polizei bewusstlos geschlagen worden sein

Von Julius Geiler

Bei den Protesten gegen den AfD-Parteitag im sächsischen Riesa wurde nach Angaben der Linkspartei der Linkenabgeordnete im Sächsischen Landtag, Nam Duy Nguyen, bewusstlos geschlagen. Einer Pressemitteilung der Partei zufolge sollen Polizisten auf ihn und sein Team eingeschlagen haben, obwohl er mehrfach auf seinen Status als Abgeordneter des Landtages und Parlamentarischer Beobachter hingewiesen haben soll.

Die Polizeidirektion Dresden bestätigte, dass ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Körperverletzung im Amt eingeleitet worden sei. Der betroffene Abgeordnete habe Anzeige erstattet. Die Verletzungen beider Geschädigter seien von Beamten der Polizeidirektion Dresden festgestellt worden. „Es tut uns sehr leid, dass ein Abgeordneter und sein Begleiter im Zuge des Polizeieinsatzes zu Schaden kamen“, sagte der Polizeipräsident der Direktion Lutz Rodig. Er habe veranlasst,



Der thüringische Landtagsabgeordnete Nam Duy Nguyen (Die Linke) am Freitag bei einer Pressekonferenz über die geplanten Demonstrationen in Riesa. Nguyen soll am Sonntagabend trotz Hinweisen auf seinen Abgeordnetenstatus von Polizisten körperlich angegriffen worden sein.

dass der Sachverhalt „mit höchster Priorität aufgearbeitet“ werde. Wie der Tagesspiegel aus Parteikreisen erfuhr, soll der 28-jährige Politiker nach der Attacke ins Krankenhaus gekommen sein.

Nguyen sagte am Abend, es sei besorgniserregend, wie „brachial die Polizei heute teils gegen die Demonstrierenden vorgegangen ist, um der AfD den Weg freizumachen“. Jan van Aken, Vorsitzender und Spitzenkandidat der Partei die Linke sagte: „Wir sind entsetzt über den Angriff auf unseren Abgeordneten und seinen Begleiter. Nam Duy Nguyen hat deutlich und mit Abgeordneten-Ausweis und mit Abgeordneten-Ausweis und Warnweste auf seine Rolle als Parlamentarischer Beobachter hingewiesen und sich selbst deeskalierend verhalten.“

Zahlreiche Proteste hatten den Auftakt des Parteitags verzögert: Das zweitägige Treffen sollte um 10 Uhr beginnen und startete schließlich erst nach 12 Uhr. Seit dem frühen Morgen liefen in Riesa zahlreiche Aktionen von Demonstranten. Schon kurz nach 5 Uhr ka-

men erste Regionalzüge aus Dresden und Leipzig mit hunderten Demonstranten in der Stadt im Landkreis Meißen an.

Laut Angaben des Aktionsbündnisses „widersetzen“ blockierten mehr als 12.000 „Menschen aus Gewerkschaften, Parteien, Kirchenhöfen, Antifagruppen, der Klimagerechtigkeitsbewegung, migrantischen Organisationen und vielen anderen Gruppen“ die Zufahrtswege.

Bis zum Nachmittag hatten noch nicht alle AfD-Delegierten den Veranstaltungsort erreicht. Brandenburgs AfD-Fraktionschef Christoph Berndt steckte laut seinem X-Profil über Stunden in einer Blockade fest. Rund um Riesa standen nach Tagesspiegel-Informationen Dutzende abgestellte Fahrzeuge am Feldrand. Einige AfD-Delegierte schienen die letzten Kilometer bis zur Halle zu Fuß zurückgelegt zu haben.

Zahlreiche Aktivisten durch Pfefferspray verletzt

Riesa ist nach 2022 zum zweiten Mal Austragungsort des Bundesparteitags der AfD. Die Rechten wollten in der 30.000-Einwohner-Stadt ihr Wahlprogramm zur Bundestagswahl beschließen. Parteichefin Alice Weidel wurde offiziell zur Kanzlerkandidatin gewählt.

Seit 6.30 Uhr waren zahlreiche Zufahrtsstraßen nach Riesa von Demonstranten blockiert, darunter Straßen aus nördlicher, östlicher und westlicher Richtung, wie das Bündnis „widersetzen“ mitteilte. Die Polizei schien gerade am frühen Morgen mit den Blockaden überfordert zu sein.

Immer wieder standen sich im Stadtgebiet Demonstranten und AfD-Delegierte mit ihren Fahrzeugen gegenüber. Die Polizei reagierte bei den Räumungen mit massivem Pfefferspray-Einsatz, wodurch zahlreiche Aktivisten verletzt wurden. Eine Einheit aus Niedersachsen ging bei den Räumungen auch rabiat gegen Journalisten vor, kurz darauf entschuldigten sich mehrere der Beamten bei den Pressevertretern.

Wie ein dpa-Reporter berichtet, wurde auch Reizgas eingesetzt, um eingekesselte Polizeiwagen herauszufahren. Demonstranten hatten die Reifenventile mehrerer Polizeiwagen herausgedreht. Am Rande eines weiteren Protestzuges flog Pyrotechnik in Richtung der Polizei. Nach Angaben der Polizei auf dem Kurznachrichtendienst X waren bis zum Nachmittag sechs Beamte bei den Einsätzen leicht verletzt worden. „Unser Einsatz anlässlich des Bundesparteitags in Riesa sowie dem damit verbundenen Gegenprotest läuft weiter“, hieß es dort.

Das Spektrum der Demonstranten war bunt. Neben linksradikalen Aktivisten waren hunderte Familien, teilweise mit Kindern und Vertreter der „Omas gegen Rechts“ aus dem gesamten Bundesgebiet angereist. Ein Demonstrant aus Hamburg erzählte, dass er die Abfahrt seines Reisebusses in der Hansestadt verpasst hatte und deswegen um Mitternacht mit seinem Pkw nach Riesa aufgebrochen sei.

Zu den Unterstützern des Bündnisses gehört auch die Initiative „Buntes Meißen Bündnis Zivilcourage“. Der Vereinsvorsitzende und evangelische Pfarrer Bernd Oehler sagte, der Menschenfeindlichkeit der AfD müsse widersprochen werden.

(mit dpa, KNA, epd, AFP)

Havarie vor Rügen Tanker wird nach Sassnitz geschleppt

Der vor Rügen havarierte Tanker „Eventin“ mit 90.000 Tonnen Öl an Bord soll vor den Hafen von Sassnitz geschleppt werden. Dort werde er frühestens am Sonntag erwartet und solle an einer geschützten Position gesichert werden, teilte das Havariekommando mit. Auf dem 274 Meter langen Schiff mit 24-köpfiger Besatzung war in der Nacht zum Freitag der Strom ausgefallen, es trieb manövrierunfähig in der Ostsee nördlich von Rügen.

Die „Eventin“ wurde zunächst von einem Notschlepper gesichert, am Samstag dann von drei Schleppern in Richtung einer Position nordöstlich des Kaps Arkona gezogen. Heftiger Wind und hohe Wellen erschwerten die Fahrt. Die Wellen hätten am Samstagnachmittag teils vier Meter Höhe erreicht, sagte eine Sprecherin des Havariekommandos. Der Schleppverband bewegte sich mit einem Tempo von ein bis zwei Knoten (2,5 Kilometer pro Stunde) vorwärts.

Der Tanker gehört laut der Umweltschutzorganisation Greenpeace zur sogenannten russischen Schattenflotte. Mit diesen unter fremder Flagge fahrenden Schiffen umgeht Moskau das als Folge seines Angriffs auf die Ukraine verhängte Öl-Embargo. Es handelt sich dabei um alte, oft marode und unversicherte Tanker. (AFP)

Impressum

Der Tagesspiegel

Zeitung für Berlin und Deutschland
Pflichtblatt der Börse Berlin

Verleger:

Dieter von Holtzbrinck

Herausgeber:

Giovanni di Lorenzo, Lorenz Maroldt

Editor-at-Large:

Stephan-Andreas Casdorff

Chefredakteur:

Christian Tretbar (V.i.S.d.P.)

Stellvertretende Chefredakteure:

Sidney Gennies, Stephan Haselberger, Anke Myrre

Geschäftsführung

Gabriel Grabner, Nicolas Köhn

Anzeigen:

Philipp Nadler (V.i.S.d.P.)

Druck:

Druckhaus Spandau, Brunsbütteler Damm 156-172, 13581 Berlin

Verlag Der Tagesspiegel GmbH

Askanischer Platz 3
10963 Berlin
Registrierungsamt: AG Charlottenburg
HRB 43850
USt-Id: DE 151725755

leserbriefe@tagesspiegel.de

Leserservice: Tel. (030) 29021-500

Leserservice@tagesspiegel.de

Anzeigenservice: Tel. (030) 290 21-570

Monatlicher Print-Abonnementpreis bei

Erscheinungsweise Montag-Samstag:

in Berlin und Brandenburg 71,99 €

(überregional 72,99 €); Studenten

36,00 €; E-Paper 37,99 €; E-Paper

Zusatzabo zum Vollabo (Print) 7,20 €;

T Plus 14,99 € monatlich.

Alle Preise verstehen sich inkl. der

gesetzlichen Umsatzsteuer und Zu-

stellung innerhalb Deutschlands.

Abonnementgebühren sind im Voraus

fällig. Keine Ersatzansprüche durch

höhere Gewalt.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 65.

Von Julius Geiler

Anfang November 2024. Im dichten Herbstnebel rücken Spezialkräfte der Polizei im sächsischen Grimma an. Ihr Ziel ist eine mutmaßlich terroristische Vereinigung mit rechtsextremer Ausrichtung, die wenig später unter dem Namen „Sächsische Separatisten“ (SS) bekannt wird.

Es dauert nicht lange, bis sich Details der Razzia innerhalb des sächsischen Landesverbandes der AfD herumsprechen. Schließlich gehören gleich mehrere Beschuldigte der Partei und vor allem ihrer extremistischen Jugendorganisation Junge Alternative (JA) an.

Einer der festgenommenen „Separatisten“ ist Kurt Hättasch, langjähriger Schatzmeister der Jungen Alternative in Sachsen. Ein anderer, Kevin R., war Beauftragter für die AfD-Jugend im Kreisverband Leipziger Land.

Vertreter der Jugendorganisation einer Partei, die im Bundestag und fast allen deutschen Landesparlamenten sitzt, als mutmaßliche Terroristen? Die Chronik der rechtsextremen Auswüchse in der Jungen Alternative ist seit ihrer Gründung so lang, dass selbst Ereignisse wie die Razzia im November nur noch wenige in der Mutterpartei schocken können.

Dennoch sind die Terror-Ermittlungen gegen sächsische JA-Mitglieder Wasser auf die Mühlen all jener in der AfD, die schon seit längerem versuchen, sich der Jungen Alternative in dieser Form zu entledigen. Vielen Parteikadern geht es dabei aber nicht darum, dass ihnen ihre Jugend zu radikal geworden ist. Im Gegenteil. Die Rolle der Jungen Alternative und ihre Vernetzung mit dem rechtsextremen Vorfeld ist schlicht zu wichtig für die AfD, um ein mögliches Verbot der Jugendorganisation in Kauf zu nehmen.

Höcke möchte einen „Schutzmantel ausbreiten“

Seit Jahren wird die JA vom Verfassungsschutz beobachtet. In allen ostdeutschen Bundesländern gilt die AfD-Jugend als „gesichert rechtsextrem“, in fünf weiteren Ländern wird sie vom Inlandsnachrichtendienst als sogenannter „Verdachtsfall“ geführt. Da es sich bei der Organisation um einen Verein handelt, könnte die Junge Alternative theoretisch jederzeit vom Bundesinnenministerium verboten werden.

Bereits im vergangenen Februar erklärte Thüringens AfD-Landeschef Björn Höcke, es sei notwendig, die Parteijugend zu reformieren, „um den Schutzmantel um sie herum auszubreiten“. Das sei laut Höcke „wichtig“ und ein „gangbarer Weg“.

Die Neustrukturierung der JA soll beim Bundesparteitag der AfD in Riesa beschlossen werden. Ein Antrag auf Satzungsänderung sieht vor, sich von der Jungen Alternative zu trennen und sie durch eine neu gegründete, direkt an die AfD angedockte Organisation mit dem Namen „Patriotische Jugend“ zu ersetzen. Bisher agiert die Jugendorganisation recht unabhängig. Es gibt keine Pflicht für Mitglieder der JA, gleichzeitig auch in der AfD zu sein.

Ungefähr die Hälfte der Mitglieder der Jungen Alternative sind auch Parteimitglieder. Die ange-



Manche in der rechten Szene hoffen bereits, das Kürzel „JA“ könnte künftig für „Junge Arier“ stehen.

Showdown am Parteitag Die Junge Alternative ist selbst der AfD zu radikal

strebt Satzungsänderung sieht vor, dass künftig alle AfD-Mitglieder unter 36 Jahren automatisch Mitglied der neu strukturierten Parteijugend werden.

Fraglich, ob es für die Zweidrittelmehrheit reicht

Beim Parteitag in Riesa ist eine Zweidrittelmehrheit zur erfolgreichen Verabschiedung des Antrags nötig. Das könnte knapp werden. Zwar haben die meisten AfD-Landesverbände bereits ihre Unterstützung signalisiert, doch Gegenwehr gibt es vor allem aus Brandenburg, Bayern, Thüringen und Nordrhein-Westfalen. Gerade in diesen Bundesländern haben zahlreiche aktive JA-Kader Karriere in der AfD gemacht. „Wer dem Parteinachwuchs der als rechtsextrem eingestuft AfD angehört, hat steile Karrierechancen“, schrieb die Thüringer Allgemeine Anfang Dezember.

In der neuen AfD-Landtagsfraktion im Freistaat finden sich zwei JA-Mitglieder: Der Büroleiter von Björn Höcke gehört ebenso der Jungen Alternative an wie der parlamentarische Geschäftsführer der AfD in Thüringen, Torben Braga. Die Brandenburger JA-Chefin

Anna Leisten, die auch Beisitzerin im Bundesvorstand der Jugendorganisation ist, schrieb auf X zum geplanten Vorstoß in Riesa: „Das Symbol der rechten Jugend muss erhalten bleiben.“

Zwei Jugendorganisationen könnten zeitgleich bestehen

Die anvisierte Neu-Organisation der Jugend wird von vielen in der Jungen Alternative vehement bekämpft. Nils Hartwig, Vize im Bundesvorstand der JA, schrieb laut einem Bericht des Spiegels: „Jetzt heißt es, Stahlhelm auf und ab in den Schützengraben. Unsere JA nehmen sie uns nicht.“

Der generelle Tenor: man wolle sich nicht von der Mutterpartei überwachen lassen. In internen Telegram-Chats kursiert der Satz „Wer sich distanzieren, der verliert.“ Eine besondere Rolle in der Debatte spielt der Bundesvorsitzende der Jungen Alternative, Hannes Gnauck, der sich für eine Umstrukturierung ausspricht. Gnauck, der im Deutschen Bundestag sitzt und vom Militärischen Abschirmdienst als Rechtsextremist geführt wird, gilt einigen Mitgliedern der Parteijugend als „Verräter“.

”

Jetzt heißt es, Stahlhelm auf und ab in den Schützengraben. Unsere JA nehmen sie uns nicht.

Nils Hartwig
Vize im Bundesvorstand der Jungen Alternative

Doch was passiert, wenn der Antrag zur Umstrukturierung scheitert? Die Junge Alternative wäre für die Mutterpartei wohl ein noch nervenaufreißenderes Anhängsel als bisher. Die Gründung einer neuen Parteijugend ist nur per Satzungsänderung möglich, die JA würde man schlicht nicht loswerden. Gegenüber „Table Media“ sprach ein einflussreicher AfD-Funktionär von „Parteizombies“ und „verrückten Sektenleuten“.

Ein zweites Szenario könnte das Bestehen zweier Jugendorganisationen sein. Hierzu könnte es kommen, wenn der Antrag in Riesa mit knapper Mehrheit angenommen und die „Jungen Patrioten“ gegründet würden. Doch zur parallelen Auflösung der JA ist eine unwahrscheinliche Mehrheit von 90 Prozent beim eigenen Bundeskongress nötig.

Während das Groß wohl zur neuen Jugendorganisation wechseln würde, könnten die besondere Radikalen bei der JA verbleiben. Für dieses Szenario bringt sich bereits das rechtsextreme Vorfeld in Stellung. Erik Ahrens, rechtsextremer Influencer, schlug laut „Münchner Abendzeitung“ vor, das Kürzel der JA künftig als „Junge Arier“ zu etablieren.

Auch Identitären-Chef Martin Sellner, der mit seiner neurechten Bewegung enge Kontakte zur Jungen Alternative pflegt, plant schon für die Zeit einer Jugend ohne Parteibindung. Die Organisationsstrukturen sollte man bloß nicht aufgeben, es würden sonst Netzwerke und Arbeitsroutinen verloren gehen, warnt Sellner.

AfD-Parteichefin Alice Weidel versucht währenddessen den Beschluss des Bundesvorstandes, wonach die Parteijugend umstrukturiert werden soll, als Disziplinierung zu verkaufen. Wenn alle JAler nach der Satzungsänderung auch Parteimitglied werden müssten, könne man ihnen mit Schiedsgerichtsverfahren besser beikommen, ist Weidel überzeugt.

Rechtsextremismus als gemeinsamer Nenner

Das wirkt so, als wären unter den circa 2600 Mitgliedern der JA verteilt schwarze Schafe, denen die Mutterpartei durch die Neu-Organisation besser Herr werden könnte, um sie gegebenenfalls aus der Partei auszuschließen. Das verzerrt die Realität. Die Junge Alternative ist, wie auch der Verfassungsschutz feststellt, im Kern extremistisch. Der Rechtsextremismus hält sie zusammen, ist der gemeinsame Nenner.

Mitglieder des Bundesvorstandes, wie der 23-jährige Eric Engelhardt, sind stolz, dass die Parteijugend vom Verfassungsschutz als „gesichert rechtsextremistisch“ geführt wird. Die Bestätigung eines Gerichts feierte er mit den Worten: „Gesichert stabil!“

„In der Zielstellung wollen sie ein volksdeutsches Deutschland haben“, sie wollen eine „reine, national-deutsche Bevölkerung organisieren“, fasste Brandenburgs Ex-Innenminister Michael Stübgen (CDU) in einem Interview mit Spiegel TV die Absichten der Jungen Alternative zusammen.

Alle Diskussionen über die rechtsextremen Auswüchse bei der Jungen Alternative können nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die Jugendorganisation einer Partei am Flugschiff orientiert. Im konkreten Fall an der in Teilen rechtsextremen AfD.



Umstrittener Besuch: 2007 empfing Frankreichs Präsident Nicolas Sarkozy den weltweit geächteten libyschen Machthaber Muammar Gaddafi in Paris.

Sarkozy vor Gericht Bargeldkoffer und verschwundene Zeugen

Von Andrea Nüsse

Die Anklageschrift liest sich wie ein Krimi von John le Carré: Bargeld in Millionenhöhe wird in Koffern nach Frankreich transportiert. Geld fließt auf undurchsichtige Weise aus Libyen auf Pariser Konten.

Hinzu kommt ein Berater, der jahrelang nur mit Bargeld bezahlt – etwa für eine Wohnung. Und ein eigens für den Präsidentschaftswahlkampf angemieteter, manns- hoher Banktresor, in dem angeblich kein Bargeld, sondern nur die Wahlkampfreden des damaligen Kandidaten Nicolas Sarkozy aufbewahrt wurden.

Was seit Montag vor einem Pariser Strafgericht verhandelt wird, ist aber nicht nur Stoff für einen Thriller – die Affäre könnte der größte politisch-diplomatisch-wirtschaftliche Skandal der fünften französischen Republik werden.

Ex-Präsident Nicolas Sarkozy, drei frühere Minister und neun andere Vertraute werden beschuldigt, eine kriminelle Vereinigung gebildet und einen „Korruptionspakt“ mit dem damaligen libyschen Machthaber Muammar Gaddafi geschlossen zu haben.

50 Millionen Euro aus Libyen?

Bis zu 50 Millionen Euro seien bar in Koffern oder über dubiose Mittelsmänner an den Sarkozy-Clan geflossen, um die Präsidentschaftskampagne 2007 zu finanzieren, sagen die Ermittler. Im Gegenzug soll Sarkozy, der 2007 für eine Amtszeit gewählt wurde, unter anderem Gaddafi zur Rückkehr auf die diplomatische Bühne verholfen haben. Die Angeklagten weisen die Vorwürfe zurück.

Gut in Erinnerung sind in Frankreich aber noch die Bilder vom geheizten Luxus-Beduinenzelt, das der ehemalige libysche Machthaber Gaddafi im Dezem-

ber 2007, nach der Wahl Sarkozys, bei seinem umstrittenen Besuch in Paris aufgebaut hatte. Gleich sechs Tage auf Staatsbesuch weilte Gaddafi damals in Frankreich – nachdem er zuvor als Pate des internationalen Terrorismus weitgehend geächtet gewesen war.

Sarkozy spricht von „Komplott“

In seinem ersten Auftritt vor Gericht am Donnerstag sprach Sarkozy von einem „Komplott“ und von drei Gruppen von „Lügnern und Betrügnern“, die ihn angeblich fälschlicherweise belasten: der Gaddafi-Clan, die Medien, die gefälschte Belege veröffentlicht hätten, sowie der flüchtige Zeuge der Anklage, Ziad Takieddine, ein windiger franko-libanesischer Geschäftsmann.

Die Anklage wiederum wirft Sarkozys Ehefrau Carla Bruni vor, den Zeugen unter Druck gesetzt zu haben, damit er seine belastende Aussage zurückzieht. Daher wurde gegen die Sängerin ein separates Verfahren wegen mutmaßlicher Einflussnahme auf Zeugen eröffnet.

Ausgelöst wurden die Ermittlungen von Veröffentlichungen des Investigativportals „Mediapart“. Diesem war 2011 eine Festplatte mit dem persönlichen digitalen Archiv eines mutmaßlichen libyschen Mittelsmanns in der Affäre zugespielt worden. Darin enthalten war unter anderem ein Geheimdienstdokument über den Deal, Sarkozy bis zu 50 Millionen Euro für seinen Wahlkampf im Jahr 2007 zukommen zu lassen.

Es folgten zehn Jahre Ermittlungen über Kontinente hinweg und 21 Amtsgesuche an andere Staaten, bis am Montag der Prozess in Paris eröffnet wurde. Es geht um die undurchsichtige Vermischung von Diplomatie, Wirtschaftsinteressen und Politik, die in Frankreich durchaus Tradition hat.



Sara Brimbeuf

ist bei Transparency International Frankreich verantwortlich für die Themen schwere Korruption und illegale Finanzströme.

Weitere Verfahren gegen Sarkozy:

- **Im Februar 2024** wurde der Ex-Präsident wegen Überschreitung des Budgets für die Präsidentschaftskampagne 2012 schuldig gesprochen, **im Dezember 2024** außerdem wegen Bestechung und unerlaubter Einflussnahme auf die Justiz.
- **Schon im Oktober 2023** wurden Sarkozy und seine Ehefrau Carla Bruni wegen mutmaßlicher Zeugenbeeinflussung angeklagt.

Für Sara Brimbeuf von der Anti-Korruptions-NGO Transparency International in Frankreich ist es ein „historischer“ Prozess in mehrerer Hinsicht: „Erstmals stehen allerhöchste französische Staatsvertreter – ein Ex-Präsident und drei Ex-Minister – wegen Korruption vor einem ordentlichen Strafgericht“, sagt die Expertin für Korruption und illegale Finanzströme im Gespräch mit dem Tagesspiegel. Die geografische Dimension der Affäre reiche weit über Frankreich hinaus. Und es gehe um die mögliche illegale Finanzierung „der wichtigsten Wahl in Frankreich“, wo der Präsident eine besondere Machtfülle hat. Daher tritt Transparency als Nebenklägerin auf: „Es geht um die mögliche Veruntreuung von Geldern des libyschen Volkes und Täuschung der französischen Bürger.“

Die Affäre erinnere an frühere Geschäfte zwischen französischen Präsidenten und afrikanischen Diktatoren, sagt Brimbeuf. Frankreich sicherte sich nach der Unabhängigkeit der ehemaligen Kolonien eine exklusive Einflussosphäre auf dem Kontinent. Es versprachen den Machthabern militärischen Schutz vor Putschversuchen. Im Gegenzug gewährten sie französischen Unternehmen den Zugang zu strategischen Ressourcen. Es flossen Provisionen in Millionenhöhe.

Kurz vor dem Sturz Gaddafis im Jahr 2011 enthüllte sein Sohn Saif al-Islam, dass er Beweise für Zahlungen an die Sarkozy-Kampagne habe. „Ich selbst war Zeuge der Übergabe der ersten Geldtranche an Claude Guéant in Tripolis“, erklärte er. Guéant war ein Berater Sarkozys.

Bei Transparency ist man „sehr besorgt“ über die Auswirkungen auf das demokratische System in Frankreich: „Drei der vergangenen vier Präsidentschaftswahlkämpfe

sind von finanziellen Unregelmäßigkeiten überschattet“, erklärt Brimbeuf. Undurchsichtige Geldflüsse, kreative Buchhaltung und überschrittene Obergrenzen beschäftigen immer wieder die Kontrollbehörden.

An der Gesetzgebung liegt es nach Ansicht Brimbeufs nicht: „Auf dem Papier haben wir ein ziemlich effizientes Regelsystem zur Kontrolle der Parteien- und Wahlkampffinanzierung.“ Für Präsidentschaftskandidaten in der Stichwahl ist eine Obergrenze von 22,5 Millionen Euro Wahlkampfausgaben festgelegt.

Fehlende Kontrolle

Aber es fehlten die Mittel und Personal zur Kontrolle, klagt die Vertreterin von Transparency. „Die Ermittlungen der möglichen libyschen Wahlkampfhilfe haben zwei Staatsanwälte und ein Ermittler in Teilzeit gestemmt“, erklärt sie. Außerdem würde immer erst nachträglich geprüft – „das muss in Echtzeit passieren und das ist dank der Digitalisierung auch möglich“, sagt sie.

Zudem würden nur die Konten der Wahlkampagnen geprüft, nicht aber die Konten der politischen Parteien. Diese spielten aber eine entscheidende Rolle auch in Präsidentschaftswahlkämpfen.

„Daher fordert Transparency seit fünf Jahren Reformen – und bis zur nächsten Präsidentschaftswahl 2027 sind es jetzt nur noch zwei Jahre“, so Brimbeuf. Stattdessen hat das Parlament kürzlich beschlossen, die Periode der Rechenschaftspflicht für Präsidentschaftswahlkämpfe auf drei Monate vor der Wahl zu verkürzen.

Die Sarkozy-Libyen-Affäre ist so komplex und hat so viele schillernde Protagonisten, dass unabhängige französische Medien kaum einen Artikel ohne erklärende Grafiken und Personaltab-leaus veröffentlichen.

Pünktlich zu Prozessbeginn kommt nun ein Dokumentarfilm in die französischen Kinos – unter dem Titel „Niemand blickt mehr durch“. Dies ist ein Ausspruch Sarkozys zu der Affäre. Aber Mediapart, das die Ermittlungen vor 14 Jahren ausgelöst hatte, hilft dem interessierten Bürger: Das Onlinemedium hat ein amüsant-schauriges Quiz erstellt zu den bisher kuriossten Ermittlungsergebnissen in dem Verfahren.

Eine Frage lautet: „Wie viel Bargeld hat der enge Sarkozy-Vertraute Claude Guéant zwischen 2003 und 2013 – in denen er laut Ermittlern 325.000 Euro in bar ausgegeben hat – insgesamt von seinen Bankkonten abgehoben?“ Die richtige Antwort ist: 2450 Euro.

Allerdings schlugen viele französische Medien mit großer Reichweite und private Nachrichtensender einen anderen Ton an und bezweifeln die Unabhängigkeit der Justiz.

Dazu gehören die Medien jener Gruppen, in die sich der den Extrem-Rechten nahestehende Unternehmer Vincent Bolloré seit Jahren eingekauft und die er politisch neu ausgerichtet hat. Auch die wegen der Veruntreuung von EU-Geldern vor Gericht stehende Rechtspopulistin Marine Le Pen bezeichnet das Verfahren gegen sie und weitere Parteimitglieder immer wieder als politisch motiviert.

„Wir sind in unserem Kampf relativ isoliert“, räumt Brimbeuf denn auch ein.

Brände im Raum Los Angeles Feuerwehr-Chefin beklagt Sparpolitik

Während die verheerenden Waldbrände im US-Bundesstaat Kalifornien weiter wüten, macht die Leiterin der Feuerwehr von Los Angeles, Kristin Crowley, der Stadtverwaltung schwere Vorwürfe. Die Kürzung der Haushaltsmittel für die Feuerwehr um 17 Millionen Dollar (16,5 Millionen Euro) wirke sich jetzt negativ auf deren Fähigkeit aus, die Brände zu bekämpfen, beklagte Crowley im US-Sender CNN: „Wir können den jetzigen Zustand nicht länger aufrechterhalten. Wir haben nicht genug Feuerwehrleute.“

Sie habe immer wieder bei Budgetanforderungen darauf hingewiesen, dass ihre Behörde unterbesetzt und unterfinanziert sei, beklagte Crowley. Es würden 62 zusätzliche Feuerwachen benötigt. Die Zahl der Einsätze sei seit 2010 um 55 Prozent gestiegen, die Zahl der Feuerwehrleute aber gesunken, erklärte sie. „Zusätzliche Ressourcen werden uns bei der aktuellen Katastrophe helfen“, so Crowley. „Aber in Zukunft kann das überall in der Stadt Los Angeles passieren, und wir müssen vollständig finanziert und unterstützt werden“, forderte sie.

Der Mangel an Einsatzkräften zeigte sich etwa in Altadena im Norden von Los Angeles. Hier wüteten die Feuer besonders stark. „Wir haben nicht einen einzigen Feuerwehrmann gesehen, während wir Eimer mit Wasser geschleppt haben, um unser Haus vor den Flammen zu retten“, schildert der 40-jährige Nicholas Norman die Situation. „Sie waren in Palisades die Anwesen der Reichen und Prominenten zu retten.“



Feuerwehrleute bekämpfen ein Feuer im Stadtteil in Los Angeles.

Doch auch im reichen Pacific Palisades, das als erstes von den Flammen heimgesucht wurde, gibt es Kritik an den Behörden: „Die Stadtverwaltung hat uns völlig im Stich gelassen“, sagt die Stylistin Nicole Perri in ihrer Wut darüber, dass die Feuerhydranten am Tag des Brandes kein Wasser oder nur unzureichenden Wasserdruck hatten. Perri Luxusvilla ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. „Es hätte Vorkehrungen geben müssen, die dies hätten verhindern können.“

Als die ersten Brände ausbrachen, hielt sich Los Angeles' Bürgermeisterin Karen Bass in Ghana auf, obwohl es schon in den Tagen zuvor Wetterwarnungen gegeben hatte. Für ihre Reise wird sie heftig kritisiert. Auch Kürzungen bei der Feuerwehr sowie Evakuierungsanordnungen, die fälschlicherweise Millionen von Menschen auf ihre Telefone gesendet wurden und Panik auslösten, sorgen unter Bewohnern für Unverständnis. (dpa/AFP)



Dass die Iraner in Kälte und Dunkelheit sitzen (hier 2021), liegt auch am Boom von Krypto-Währungen, die riesige Mengen an Strom verbrauchen.

Iran und die Bitcoins Energiekrise wegen Boom der Kryptowährung



Thomas Seibert ist seit 1998 Korrespondent des Tagesspiegel. Er berichtete aus Istanbul und Washington und hat sich auf Nahost-Themen spezialisiert.

Der iranische Präsident Massud Peseschkian zieht sich warm an. Er trage zu Hause dicke Kleidung und empfehle das auch seinen Landsleuten. „Wir haben keine andere Wahl“, sagte er.

Mitten im Winter leidet der Iran, eines der öl- und gasreichsten Länder der Erde, unter einer Energiekrise und muss immer wieder den Strom für Privatwohnungen und Fabriken abstellen. Dass die Iraner in Kälte und Dunkelheit sitzen, liegt zum Teil an Misswirtschaft und westlichen Sanktionen, zum Teil aber auch an einem Boom bei der Produktion von Krypto-Währungen, die riesige Mengen an Strom verbraucht.

2021 kurzzeitig verboten

Das Bitcoin-Schürfen, auch Mining genannt, ist im Iran grundsätzlich legal, doch neben den offiziell genehmigten Unternehmen gibt es viele Schwarz-Schürfer, die von den niedrigen Strompreisen profitieren. Eine Kilowattstunde Strom kostet im Iran nach Angaben des Vergleichsportals Verivox rund 0,2 Euro-Cent; Verbraucher in Deutschland zahlen mehr als das Zehnfache.

„Wegen der niedrigen Strompreise erzeugt das Krypto-Schürfen im Iran besonders hohe Gewinne“, sagte Djavad Salehi-Isfahani, Experte für iranische Wirtschaft an der Technischen Universität im US-Bundesstaat Virginia, dem Tagesspiegel. Neue Einheiten von Krypto-Währungen wie Bitcoin werden durch ein auf-

wändiges Computerverfahren hergestellt, das komplizierte Rechenleistungen und damit viel Energie erfordert. Schon in den vergangenen Jahren ließen die Bitcoin-Schürfer im Iran die Lichter ausgehen: 2021 verbot Teheran das Schürfen daher einige Monate. Damals war der Strom knapp, weil Wasserkraftwerke wegen einer Dürre weniger Strom lieferten.

Seitdem sind viele weitere iranische Bitcoin-Hersteller ins Geschäft eingestiegen, um vom steigenden Wert der Krypto-Währungen zu profitieren. Das Unternehmen TRM, das Krypto-Daten für Banken und Regierungseinrichtungen analysiert, bezifferte den Wert der Krypto-Aktivitäten im Iran im Jahr 2022 auf rund drei Milliarden Dollar.

Dass diesmal im Winter der Strom ausfällt, macht Peseschkians Regierung nervös, denn sie befürchtet, dass sich die Wut der Bürger in neuen Protesten entladen könnte. Im Dezember demonstrierten Basarhändler in Teheran gegen Inflation und schwache Währung.

Die letzte große Protestwelle im Iran hatte sich 2022 am Kopftuchzwang für Frauen entzündet, doch viele Iraner gingen damals auch gegen die wirtschaftspolitische Unfähigkeit der Führung auf die Straße. Energieminister Abbas Aliabadi lobte jetzt Belohnungen für Hinweise auf illegale Krypto-Schürfer aus. Schwarz-Schürfer arbeiteten organisiert und einzeln, sagte er.

Zahlen wollte der Minister zwar nicht nennen, sprach aber von einer „beträchtlichen Anzahl“. Das staatliche Stromunternehmen Tavanir schätzt, dass rund 230.000 Computer für die Krypto-Produktion ohne Genehmigung eingesetzt werden und so viel Strom wie eine ganze Provinz verbrauchen. Nach Regierungsangaben arbeiten 85 Prozent der Bitcoin-Produzenten im Iran illegal.

„**Wegen der niedrigen Strompreise erzeugt das Krypto-Schürfen im Iran besonders hohe Gewinne.**“



Djavad Salehi-Isfahani ist Wirtschaftswissenschaftler an der Technischen Universität im US-Bundesstaat Virginia und Iran-Experte.

Doch „illegal“ verdeckt nach Einschätzung von Experten, dass das Regime selbst beim Schürfen mitmischte. „Für staatliche Institutionen ist der Zugang zu billigem Strom noch einfacher“, sagt Salehi-Isfahani. „Und manche religiöse Einrichtungen bekommen Strom sogar ganz umsonst.“

Es gibt selbst Berichte, nach denen Bitcoins in Moscheen hergestellt werden. „Fokus Iran“ zitiert zudem Meldungen, wonach die staatliche Revolutionsgarde zusammen mit chinesischen Investoren eine Bitcoin-Mining-Anlage mit einer Leistung von 175 Megawatt in der Provinz Kerman errichten will.

Sanktionen umgehen

Teheran könnte versuchen, Bitcoins und andere Krypto-Einheiten zu verwenden, um trotz der Sanktionen aufgrund des iranischen Atomprogramms im Ausland einzukaufen: „Krypto-Währungen umgehen den Dollar im internationalen Handel“, sagt der Iran-Experte Salehi-Isfahani.

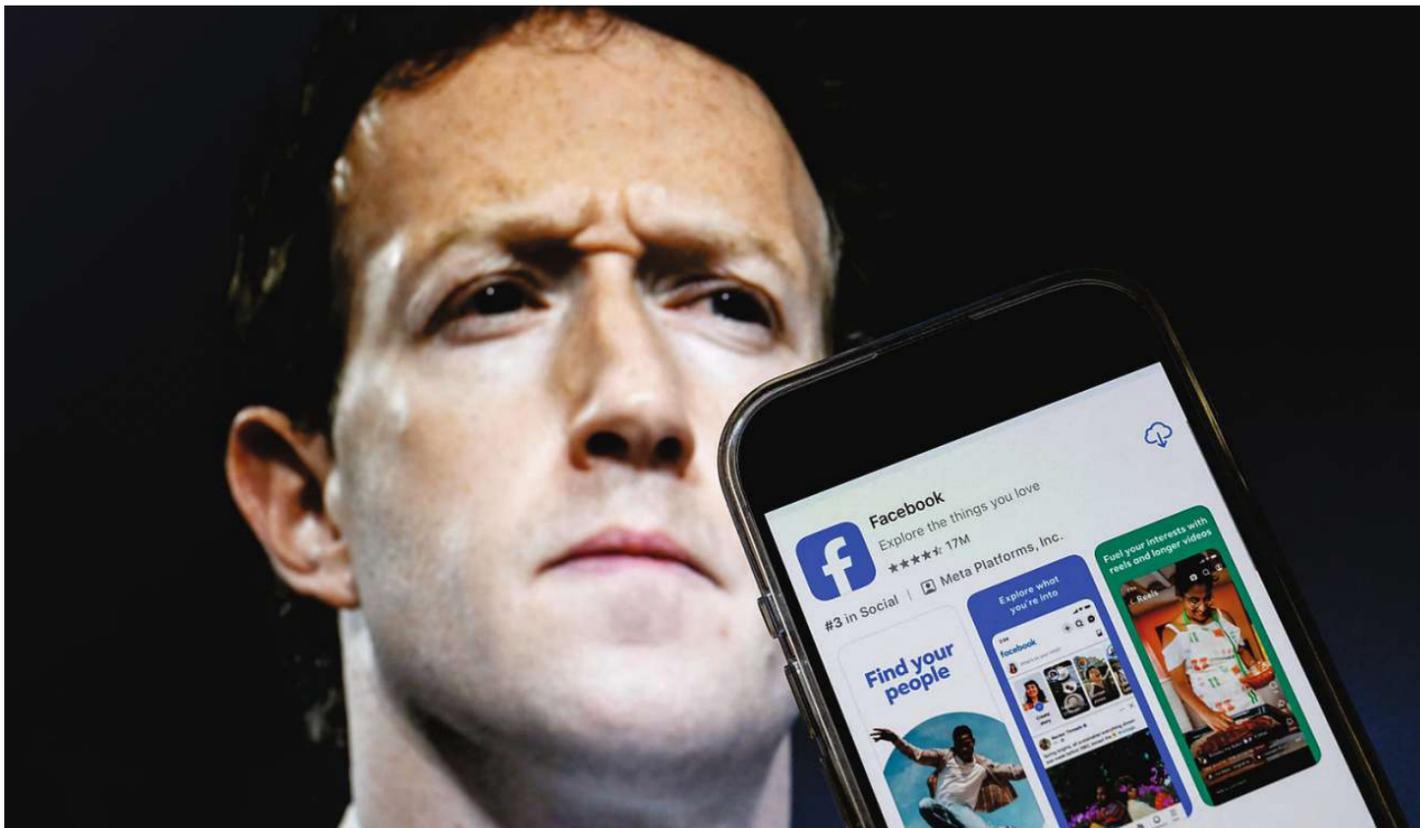
Damit wäre der Bitcoin ein weiteres Handelsinstrument für den Iran, der sich außerdem auf den Tauschhandel verlegt hat, weil ihm viele Ein- und Ausfuhren durch die Strafmaßnahmen verwehrt sind. Auch die Finanzierung der aggressiven iranischen Außenpolitik könnte mit Krypto-Währungen einfacher werden.

Israel und die USA zielen daher laut einem Bericht der Nachrichtenagentur AP mit Sanktionen auf Krypto-Einrichtungen, die mit ihren Gewinnen Geld zur Unterstützung radikaler Gruppen in der Region beschafft haben sollen.

Wenn sich der Verdacht bewahrheitet, dass staatliche Stellen den Bitcoin für wirtschafts- und außenpolitische Ziele einsetzen, werden auch Stromausfälle das Krypto-Schürfen im Iran nicht aufhalten.

85

Prozent
der Bitcoin-Produzenten im Iran arbeiten nach Regierungsangaben illegal.



Mark Zuckerberg hat angekündigt, das Fact-Checking auf seinen Plattformen Facebook und Instagram einzustellen.

KOMMENTAR

Illusion der Schwarmintelligenz Warum der Tagesspiegel weiter auf menschliche Moderation setzt



Atila Altun Atila Altun leitet die Community- und Videoredaktion.

Die jüngste Entscheidung von Meta, die Verantwortung für die Moderation von Inhalten auf Facebook und Instagram den Nutzern zu überlassen, ist mehr als nur ein Kurswechsel – sie ist ein gesellschaftliches Experiment mit ungewissem Ausgang.

Gründer und Vorstandschef Mark Zuckerberg setzt bei seinem Kurswechsel auf eine Kombination aus algorithmischer Moderation und Nutzerautonomie. Der Kern dieser Argumentation? Zuckerberg gibt vor, die Meinungsfreiheit zu stärken und Vorwürfen der Zensur zu begegnen. Doch was auf den ersten Blick wie ein Schritt in Richtung größerer Freiheit erscheint, entpuppt sich bei genauerem Hinsehen als problematische Verschiebung von Verantwortung – mit weitreichenden Konsequenzen.

Die Moderation von Online-Diskussionen ist anspruchsvoll. In der digitalen Öffentlichkeit stehen nicht nur Meinungen, sondern auch Emotionen und Egoismen im Vordergrund. Ohne menschliche Moderation ist es im Grunde unmöglich, ein konstruktives Gesprächsklima zu gewährleisten.

Wenn Plattformen wie Facebook oder X die Verantwortung für die Bewertung von Inhalten nun der Community übertragen, führt dies unweigerlich zu einem altbekannten, grundlegenden Problem: Derjenige, der am vehementesten

und lautesten auftritt, erhält oft die meiste Zustimmung.

Die lauten Stimmen dominieren dabei nicht nur den Diskurs, sondern schaffen manchmal auch ihre eigene Realität. Wer eine Behauptung am häufigsten wiederholt und mit Nachdruck verteidigt, wird im chaotischen und unregulierten Umfeld digitaler Diskussionen oft als glaubwürdig wahrgenommen – selbst, wenn es dafür keinerlei faktische Grundlage gibt.

Die Gefahr besteht darin, dass diese Plattformen zu Echokammern werden, in denen Fakten nicht durch sachliche Diskussionen und eine Kontrollinstanz, sondern durch Dominanz, Einschüchterung und Manipulation definiert werden.

Feedback-Kultur kann funktionieren

Zuckerbergs Ansatz, die „Weisheit der Masse“ zu nutzen, basiert auf der Annahme, dass sich die Community gegenseitig reguliert. Auch beim Tagesspiegel begrüßen wir Reaktionen aus der Community, die Hinweise zu Falschaussagen liefern, oder diese mit Argumenten und Quellen innerhalb der Diskussion widerlegen können. Doch eine solche Feedback-Kultur funktioniert nur, wenn die Mehrheit der Teilnehmer sachlich, informiert und respektvoll agiert. Leider ist dies im Internet, insbesondere bei politischen Diskussionen, selten der Fall.

Studien zeigen schon lange, dass Online-Kommentare meist von wenigen hochaktiven Nutzern dominiert werden, die ihre eigene Agenda verfolgen – sei es aus politischen, ideologischen oder per-

Die wichtigsten Regeln aus den Tagesspiegel-Richtlinien:

Um einen fairen Umgang und eine angenehme Diskussionsatmosphäre zu gewährleisten, möchten wir auf folgende Regeln und Hinweise aufmerksam machen:

Wir legen Wert darauf, dass sich Leserinnen und Leser **beim Tagesspiegel mit Respekt begegnen**. Ziel unserer Moderation ist es, den Rahmen für einen sachlichen Austausch von Argumenten zu schaffen.

Kampagnen und Stigmatisierungen **aufgrund von Abstammung, Weltanschauung, religiöser Zugehörigkeit, Nationalität, Geschlecht, sexueller Orientierung sowie sozialem Status dulden wir nicht**. Kommentare, die auf eine pauschale oder persönliche Herabwürdigung abzielen, werden nicht veröffentlicht.

Vermeiden Sie obszöne, pietätlose, menschenverachtende oder gewaltverherrlichende Inhalte.

Verleumdungen und andere justitiable Äußerungen **wie auch offensichtlicher Geschichtsrevisionismus werden nicht veröffentlicht**.

Kommentare, die lediglich darauf abzielen, **provokativ den sachlichen Austausch** von Argumenten innerhalb einer Diskussion zu stören, schalten wir nicht frei.

Benachrichtigungen über nicht freigeschaltete Kommentare erfolgen lediglich auf höfliche Anfrage. **Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht**

sönlichen Motiven. Das Fehlen einer zentralen, gut ausgebildeten Moderation führt zudem dazu, dass toxische Verhaltensweisen nicht eingedämmt werden und sich so verstetigen. Die Verantwortung wird an die Community delegiert. Doch ohne klare Leitlinien und Strukturen bleibt die Feedback-Kultur eine Illusion.

Beim Tagesspiegel prüfen wir die Kommentare vor ihrem Erscheinen nicht nur, um einen respektvollen Umgang zu gewährleisten. Nutzer, die sachliche Kritik äußern oder versuchen, Desinformationen entgegenzutreten, können von Trollen oder organisierten Gruppen überstimmt werden. Dies führt nicht nur zu einer Verzerrung der Faktenlage, sondern auch zu einem Klima der Einschüchterung, in dem sich viele Nutzer zurückziehen, sachliche Diskussionen ersticken – oder Nutzer sich erst gar nicht trauen, teilzunehmen. All das schadet dem demokratischen Diskurs.

Meta und X argumentieren, dass die automatisierte Erkennung schwerwiegender Inhalte wie Terrorismus oder Kindesmissbrauch durch Algorithmen eine zentrale Säule ihrer Moderationsstrategie sei. Doch selbst die fortschrittlichsten KI-Systeme stoßen an Grenzen, wenn es darum geht, die Feinheiten menschlicher Kommunikation zu erkennen. Ironie, Sarkasmus oder kulturelle Kontexte entgehen ihnen meist – ebenso wie subtile Formen der Manipulation, Einschüchterung oder Beleidigung.

Verantwortung darf nicht abgewälzt werden

Natürlich bietet der Ansatz, die Nutzer stärker in die Moderation einzubeziehen, auch Chancen. Eine gut funktionierende Community kann Plattformen diverser und demokratischer machen. Doch diese Chance bleibt Theorie, solange Plattformen die Verantwortung für die Moderation auf die Nutzer abwälzen, ohne sie ausreichend zu unterstützen.

Es braucht klare Regeln, transparente Mechanismen und vor allem menschliche Moderatoren, die eingreifen, wenn beim Streit über die Faktenhoheit Diskussionen aus dem Ruder laufen. Die Erfahrung zeigt, dass selbst die besten technischen Systeme nicht ausreichen, um die Qualität und Integrität von Online-Diskussionen zu gewährleisten. Ohne menschliche Moderation fehlt der soziale Klebstoff, der Diskussionen zusammenhält und einen respektvollen Umgang fördert. Denn nur der Mensch kann die Feinheiten von Kommunikation, die Nuancen von Emotionen und die Komplexität gesellschaftlicher Konflikte wirklich verstehen.

Plattformen wie Facebook und Instagram sind längst nicht mehr nur soziale Netzwerke – sie sind die zentralen Marktplätze der digitalen Öffentlichkeit. Wer diese Marktplätze betreibt, trägt eine immense Verantwortung für die Qualität des öffentlichen Diskurses.

Wenn Meta und X jetzt weiterhin auf eine rein technokratische Lösung setzen, laufen sie Gefahr, ihre Plattformen in unregulierte Schlachtfelder zu verwandeln – mit katastrophalen Folgen für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Qualität der demokratischen Debatte. Die großen Tech-Unternehmen müssen sich ihrer Verantwortung stellen, anstatt sie an die Nutzer abzuwälzen.

Sport

Ergebnisse und Tabellen

1. Bundesliga der Männer 16. Spieltag

Nr.	Verein	Sp.	Tore	Pkt.
1.	Bayern München	16 12 3 1	48:13	39
2.	Bayer Leverkusen	16 10 5 1	40:23	35
3.	Eintracht Frankfurt	16 9 3 4	36:23	30
4.	FSV Mainz 05	16 8 4 4	30:20	28
5.	RB Leipzig	15 8 3 4	24:20	27
6.	SC Freiburg	16 8 3 5	24:26	27
7.	Dortmund	16 7 4 5	30:25	25
8.	Werder Bremen	15 7 4 4	26:25	25
9.	VfL Wolfsburg	16 7 3 6	33:28	24
10.	Mönchengladbach	16 7 3 6	25:21	24
11.	VfB Stuttgart	15 6 5 4	29:25	23
12.	1. FC Union Berlin	16 4 5 7	14:21	17
13.	FC Augsburg	15 4 4 7	17:32	16
14.	FC St. Pauli	16 4 2 10	12:20	14
15.	TSG Hoffenheim	16 3 5 8	20:29	14
16.	1. FC Heidenheim	16 4 1 11	20:33	13
17.	Holstein Kiel	16 2 2 12	21:41	8
18.	VfL Bochum	16 1 3 12	13:37	6

16. Spieltag:

Freitag, 10.01.2025:

Borussia Dortmund - Bayer Leverkusen 2:3 (1:3)

Samstag, 11.01.2025:

TSG 1899 Hoffenheim - VfL Wolfsburg 0:1 (0:1)

1. FC Heidenheim - 1. FC Union Berlin 2:0 (1:0)

SC Freiburg - Holstein Kiel 3:2 (2:0)

FSV Mainz 05 - VfL Bochum 2:0 (1:0)

FC St. Pauli - Eintracht Frankfurt 0:1 (0:1)

Bor. Mönchengladbach - Bayern München 0:1 (0:0)

Sonntag, 12.01.2025:

RB Leipzig - Werder Bremen 15:30

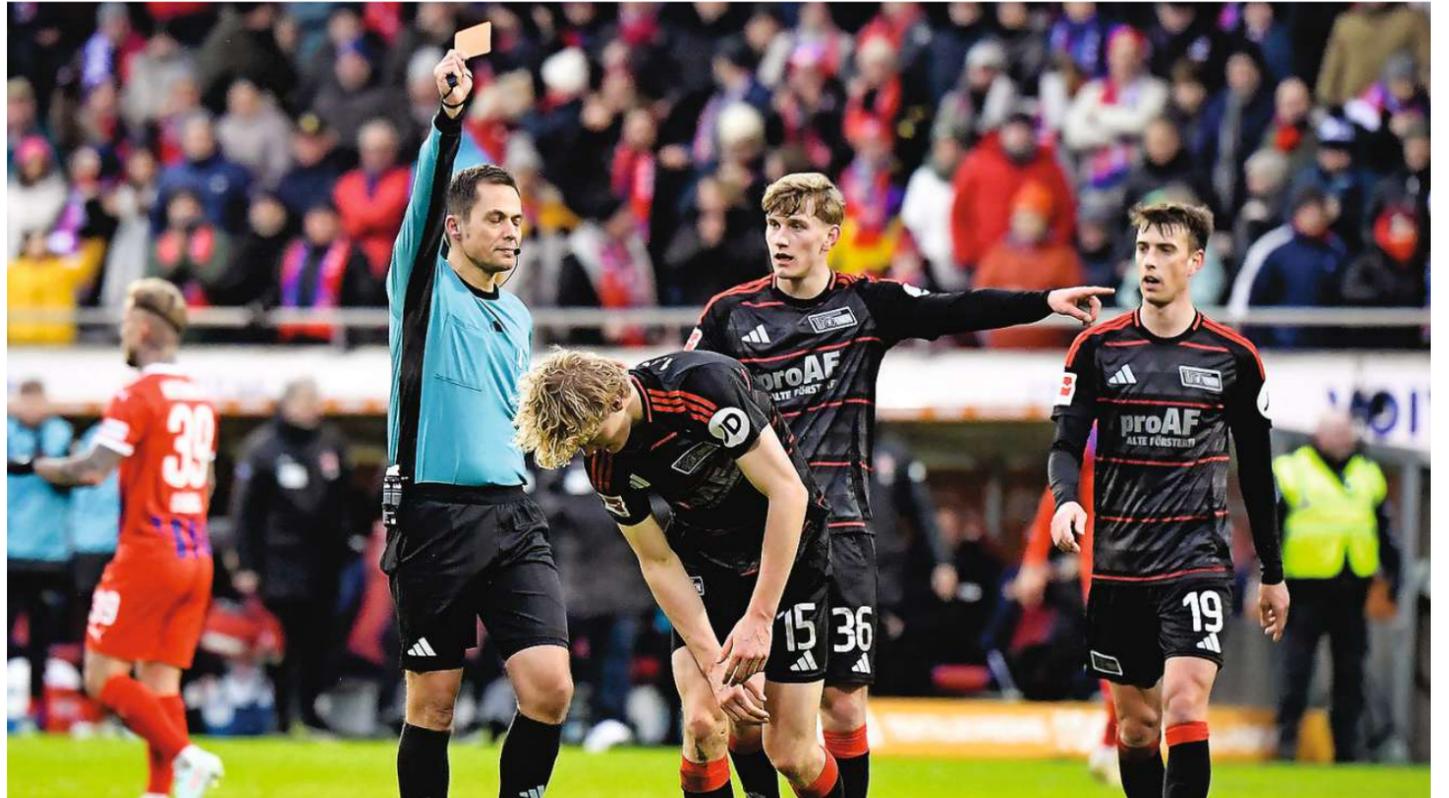
FC Augsburg - VfB Stuttgart 17:30

2:0 gegen Bochum Burkardt schießt Mainz zum Sieg

Rückkehrer Jonathan Burkardt hat dem FSV Mainz 05 einen gelungenen Jahresstart beschert und die Abstiegssorgen des VfL Bochum vergrößert. Der Nationalspieler avancierte beim 2:0 (1:0) gegen den Tabellenletzten der Bundesliga mit einem Doppelpack (23./69. Minute) zum Matchwinner für die Rheinlöhner, die sich mit 28 Punkten zumindest über Nacht auf Champions-League-Rang vier schoben.

Die insgesamt enttäuschenden Bochumer bleiben mit sechs Zählern weiter ganz unten im Tabellenkeller. Zwei Tage nach ihrem Sieg vor dem DFB-Sportgericht blieb das Team von Trainer Dieter Hecking vor 32.000 Zuschauern seine Bundesliga-Tauglichkeit schuldig.

Spielerische Highlights blieben rar. Kampf war angesagt – und forderte auf beiden Seiten seinen Tribut. Bei Bochum musste Abwehrspieler Tim Oermann bereits nach 19 Minuten angeschlagen vom Platz. Noch vor der Pause war wegen einer Verletzung auch für den Mainzer Paul Nebel vorzeitig Schluss. Mainz hatte mehr vom Spiel, strahlte trotz der Tore aber wenig Gefahr aus. Burkardt macht mit seinen Saisontreffern elf und zwölf den Unterschied. (dpa)



Union-Spieler Tom Rothe wird noch in der ersten Halbzeit vom Platz gestellt. Davon erholte sich Union in Heidenheim nicht mehr.

Erst Präsident, dann Mannschaft Union sieht in Heidenheim rot

Von Jörg Leopold

Sportlich kassiert der 1. FC Union den nächsten Rückschlag und verliert beim Trainerdebüt von Steffen Baumgart mit 0:2 (0:1) beim 1. FC Heidenheim. Damit rutschen die Köpenicker endgültig in den Abstiegskampf der Fußball-Bundesliga. Für noch größere Aufregung sorgt bei den Berlinern aber nach wie vor die Wertung des Skandalspiels gegen den VfL Bochum durch den DFB-Kontrollausschuss.

Rivalen helfen vor Gericht

Präsident Dirk Zingler attackierte vor dem Anstoß in Heidenheim am Sky-Mikrofon DFB-Chefankläger Anton Nachreiner sowie Rivale VfL Bochum mit scharfen Worten und begründete den Einspruch gegen die Niederlage am grünen Tisch. Zugleich ließ der Klub-Chef durchblicken, dass einige Liga-Rivalen beim Gang vor das DFB-Bundesgericht interessiert seien, als Nebenkläger aufzutreten.

Der Kontrollausschuss mit Nachreiner an der Spitze habe „mal wieder ein politisches Exempel statuieren“ wollen, sagte Zingler beim TV-Sender Sky. „Er wollte ein Urteil erzwingen, um die Gewalt auf den Rängen zu bekämpfen. Dann wird auch gerne mal ein Schiedsrichter geopfert.“

Am Donnerstag hatte das DFB-Sportgericht das Spiel der Berliner gegen Bochum, das am 14. Dezember 1:1 ausgegangen war, mit

**1. FC Heidenheim -
1. FC Union Berlin
2:0 (1:0)**

Heidenheim:

Müller - Traoré, Mainka, Gimber (72. Siersleben), Föhrenbach - Schöppner, Dorsch (85. Kerber) - Scienza (28. Conteh), Wanner (72. Beck), Krätzig (73. Busch) - Siwsiwadse.

1. FC Union:

Schwolow - Trimmel, Doekhi, Leite, Rothe - Haberer (60. Tousart), Kemlein (73. Vertessen) - Skov, Jeong (46. Skarke) - Hollerbach (60. Vogt), Siebatcheu (60. Ilic)

Schiedsrichter:

Hartmann. Zuschauer: 15.000 (ausverkauft). Tore: 1:0 Krätzig (17.), 2:0 Beck (83.)

2:0 für den VfL gewertet. Dessen Torhüter Patrick Drewes war durch ein Feuerzeug am Kopf getroffen worden und konnte nach der gut 25-minütigen Unterbrechung nicht weiterspielen.

Es habe im Ermessen von Schiedsrichter Martin Petersen gelegen, das Spiel fortzusetzen. „Wenn man live erlebt hat, wie Herr Petersen aggressiv unter Druck gesetzt wurde vom Kontrollausschuss, doch zuzugeben, dass er einen Fehler gemacht hat. Wenn wir dahin kommen, dass der Kontrollausschuss die Schiedsrichter unter Druck setzt... Deshalb habe ich gesagt: Dieses Urteil ist ein Skandal“, sagte Zingler. Wenn der Schiedsrichter einen Fehler gemacht habe, dann müsse das Spiel wiederholt werden, so der Union-Präsident.

Zingler attackierte dabei auch die Bochumer. „Dass Bochum den Vorgang nutzt, um sich sportlich einen Vorteil zu verschaffen, das finde ich einen unfairen Skandal.“ Man müsse den Sport, den Fußball, schützen. „Da soll sich Bochum an die Nase fassen. Da haben sie nicht fair gespielt.“ Es bestehe nun die Gefahr, dass permanent Spiele abgebrochen werden.

Laut Zingler hätten sich einige Rivalen im Abstiegskampf bei ihm gemeldet. „Die haben gefragt, ob sie mit einsteigen können, ob sie als Nebenkläger auftreten können“, sagte der Klub-Chef mit Blick auf die folgende Verhandlung vor

dem DFB-Bundesgericht. Um welche Klubs es sich handelt, wollte er nicht verraten. Aber: „So viele gibt es da unten nicht.“

Tatsächlich deutete Heidenheims Präsident Holger Sanwald am Samstag an, sich darüber Gedanken zu machen. Er bewertete das Urteil als „kein gutes für den Fußball“, da seinerzeit nur noch zwei Minuten zu spielen waren. Es beim ursprünglichen Endergebnis von 1:1 zu belassen, wäre deswegen in Ordnung gewesen. So aber könnten künftig überall Leute Feuerzeuge werfen.

Zehntes Spiel ohne Erfolg

Im Spiel der zuletzt lange Zeit erfolglosen Bundesligisten behielt Heidenheim mit 2:0 die Oberhand und siegte erstmals seit September wieder in der Liga. Für Union war es hingegen das insgesamt zehnte Spiel in Folge ohne Erfolg. Nach guter Anfangsphase mit einer Top-Chance für Jordan, der aus der Drehung die Latte traf, ließen sich die Gäste beim Führungstor durch Heidenheims Neuzugang Frans Krätzig auskontern.

Die Vorentscheidung fiel in der 37. Minute, als Tom Rothe nach einer Notbremse die Rote Karte sah. Baumgarts Taktik war damit komplett über den Haufen geworfen, in Unterzahl kam Union zu keiner nennenswerten Chance mehr. Adrian Beck machte in der Schlussphase mit dem 2:0 alles klar für Heidenheim. (mit dpa)

„Es ging wahnsinnig schnell“
Die Wende im syrischen Fußball
nach Assads Sturz



Jetzt lesen – Exklusiv für Abonnenten



T+

Bayern wird Herbstmeister Sieg beim Angstgegner

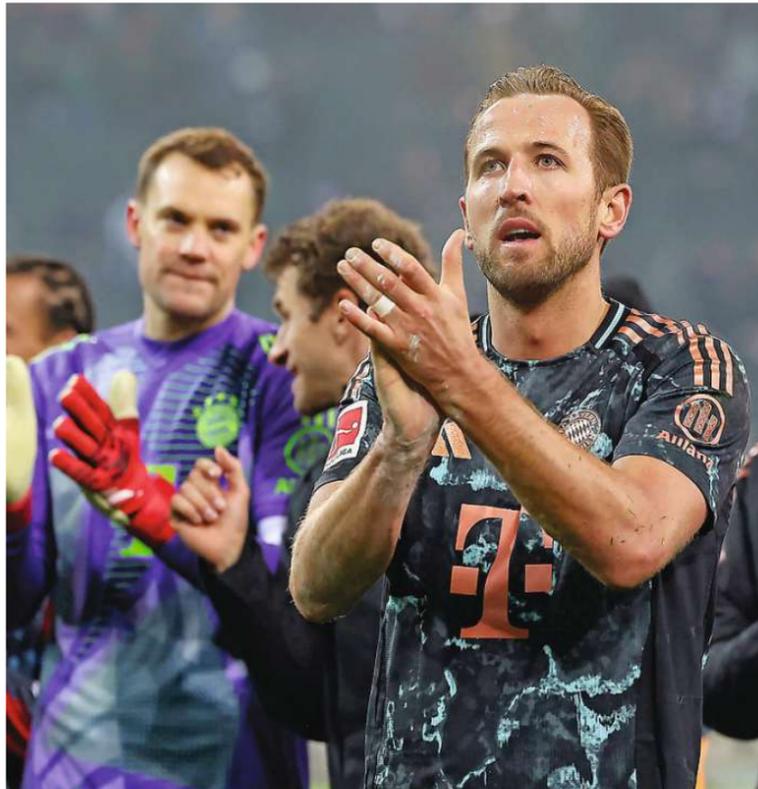
Von Morten Ritter
und Carsten Lappe

Der FC Bayern München hat sich beim Angstgegner Borussia Mönchengladbach vorzeitig die Herbstmeisterschaft im Winter gesichert. Beim mühevollen 1:0 (0:0) ohne den erkrankten Topstar Jamal Musiala blieb das erhoffte Statement im Titelduell mit Double-Sieger Bayer Leverkusen aus.

Ein Elfmeter von Goalgetter Harry Kane (68. Minute) war nötig, um den alten Rivalen im Bundesliga-Klassiker niederzuringen. Damit wahrte der Rekordmeister vor dem 17. Spieltag in der kommenden Woche den Vier-Punkte-Vorsprung auf Leverkusen. Nur in drei von bislang 26 Fällen wurde der FC Bayern nach der Herbstmeisterschaft am Ende nicht auch deutscher Meister: 1971, 1993 und 2012.

Ohne Musiala wenig Esprit

In den vergangenen Jahren hatten die Bayern immer wieder bittere Niederlagen in Gladbach erlitten. Ohne den erkrankten Offensivkünstler Musiala waren die Münchner vor der Pause zwar deutlich feldüberlegen, hatten aber viel zu wenig Tempo und Esprit im Spiel. Die Borussen zogen sich mit einem kompakten Dreier-Verbund im defensiven Mittelfeld aus Kapitän Julian Weigl, Energiebündel Rocco Reitz



Harry Kane, einziger Torschütze der Bayern gegen Mönchengladbach, zollt am Ende eines wenig mitreißenden Spiels den Fans Beifall.

und Philipp Sander weit zurück. Der Neuzugang aus Kiel war für den kurzfristig ausgefallenen Franck Honorat in die Gladbacher Startelf gekommen.

Ohne die gefürchteten Flanken des Franzosen lief das Spiel auch an Nationalstürmer Tim Kleindienst weitgehend vorbei. Manuel Neuer, der nach überstandener Rippenverletzung erstmals seit dem Pokal-Aus am 3. Dezember gegen Bayer Leverkusen wieder im Bayern-Tor stand, wurde nicht geprüft.

Defensiv standen die Borussen kompakt gegen die einfalllosen Bayern. Nur zweimal benötigten sie entweder Glück – bei einem verunglückten Schuss von Leon Goretzka neben das Tor (18.) – oder das Können von Keeper Moritz Nicolas gegen Thomas Müller (23.).

Die große Chance zur Führung ließ Kleindienst dann unmittelbar nach der Pause verstreichen, als er aus kurzer Distanz über das Tor köpfte. „Solche Chancen kriegst du nicht viel. Wenn du sie hast, solltest du sie machen“, sagte Kleindienst. Überhaupt spielten die Gladbacher nach dem Wechsel in einem nun wilderen Spiel offensiver und wurden mutiger.

Die Bayern behielten die Spielkontrolle, ohne sich zwingende Torchancen zu erspielen. Ein ungeschickter Zweikampf von Lukas Ullrich im eigenen Strafraum gegen Michael Olise eröffnete Kane schließlich die Möglichkeit, zumindest vom Punkt zu treffen. Der Kapitän der englischen Nationalelf nahm dies dankend an. Routiniert spielten die Münchner den Sieg herunter. (dpa)

Dortmund nur Mittelmaß

Schwacher Kader mit einfallloser Offensive



KOMMENTAR

Charlotte Bruch ist Sportredakteurin und berichtet regelmäßig über die Fußball-Bundesliga. Sie denkt, dass der BVB Schwierigkeiten haben wird, mit den Spitzenteams mithalten zu können.

Im Vorfeld des Duells Borussia Dortmund gegen Bayer Leverkusen sprach Nuri Sahin von einem Gradmesser. Die Erkenntnis nach der 2:3 (1:3)-Niederlage dürfte nicht nur beim Trainer von Dortmund die sein, dass seine Mannschaft derzeit oben nicht mithalten kann.

Natürlich hatte Dortmund am Freitagabend aus verschiedenen Gründen einen Kader, der teilweise nicht bundesligatauglich war. Und angesichts der Aufstellung eine Defensivdebatte aufzumachen, wäre fast schon zynisch. Zumal die Fehler bei zwei Gegentoren schon vorne angingen, mit einem schwachen Pressing. Trotzdem hat sich einmal mehr gezeigt, dass der Kader des BVB in der Breite nicht die nötige Qualität hat, um den eigenen Ansprüchen gerecht zu werden.

Hinzu kommt die Dortmunder Einfalllosigkeit. Dort, wo der Kader Topniveau hat, also in der Offensive, läuft nur wenig zusammen. Trotz 70 Prozent Ballbesitz kreierte das Team lediglich zwei Großchancen, Leverkusen erspielte sich eine mehr. Und während Dortmund auch noch seine Chancen auslässt, zeigt sich Bayer eiskalt vor dem Tor und spielt so wie eine Spitzenmannschaft.

Am Freitagabend demonstrierte Xabi Alonso erneut seine taktische Flexibilität mit der Umstellung von einer Dreier- auf eine Viererkette. In einem Bundesliga-Topspiel dann auch noch seinen besten Spieler auf die Bank zu setzen, weil es mit Florian Wirtz intern Probleme am Morgen gab, können sich nur die wenigsten Mannschaften leisten. Leverkusen fängt einen solchen Ausfall aber im Kollektiv auf.

Letztlich bleibt der Eindruck, dass Bayer Leverkusen in der Lage ist, recht locker gegen die Borussia aus Dortmund zu gewinnen, ohne dafür das eigene Potenzial vollends abrufen zu müssen. Andersherum wäre das dem BVB selbst bei seiner Stammformation zumindest in dieser Saison nicht zuzutrauen. Und das ist angesichts der Dortmunder Ambitionen kein gutes Zeichen für die bevorstehende Rückrunde.

Omar Marmoush ist der Sieg-Garant Eintracht Frankfurt gewinnt 1:0 beim FC St. Pauli

Angreifer Omar Marmoush hat seinen Wert für Eintracht Frankfurt noch einmal unterstrichen. Der Ägypter war zum Jahresauftakt der Fußball-Bundesliga der überragende Spieler beim 1:0 (1:0) der Hessen beim lange gleichwertigen Abstiegskandidaten FC St. Pauli.

Der 25-Jährige erzielte nicht nur den Führungstreffer in der 32. Minute, sondern war auch der Motor im Angriffsspiel der Frankfurter und führte seine Mannschaft zum ersten Sieg nach fünf Pflichtspielen ohne Erfolg. Damit festigten die Gäste ihren Champions-League-Platz und bleiben erster Verfolger



Omar Marmoush erzielte gegen St. Pauli den Siegtreffer für Eintracht Frankfurt.

von Rekordmeister FC Bayern und Titelverteidiger Leverkusen.

Vor dem Spiel vor 29.546 Zuschauern im ausverkauften Millerntor-Stadion war mit Spannung erwartet worden, ob Marmoush überhaupt in der Frankfurter Startelf auftaucht. Ob er noch am Dienstag gegen den SC Freiburg oder gar am Freitag gegen Borussia Dortmund aufläuft, ist indes ungewiss.

Seit Tagen wird darüber spekuliert, der Stürmer könnte in der laufenden Winter-Transferperiode wechseln. Interessiert sein soll Englands Meister Manchester City. Laut Medien verlangt die Eintracht 80 Millionen Euro. Natürlich

gebe er einen Spieler dieser Kategorie ungerne ab, sagte Frankfurts Trainer Dino Toppmöller vor dem Spiel im Sender Sky. „Heute kann er sich nochmals beweisen“, sagte er über den nun 14-maligen Torschützen in dieser Bundesliga-Spielzeit.

Welche Qualität Marmoush hat, bewies er in Hamburg. Schon in der dritten Minute hatte er zwei Chancen, die jeweils von St. Pauli-Torwart Nikola Vasilj entschärft wurden. Beinahe alle gefährlichen Aktionen der Frankfurter gingen von ihm aus. Nach 86 Minuten ging er vom Spielfeld. War der Abgang sein Abschied? (dpa)

Desolate Offensive beim letzten WM-Test Deutsche Handballer mühen sich zum Sieg

Deutschlands Handballer haben trotz einer geglückten WM-Generalprobe die Hoffnungen auf ein erfolgreiches Wintermärchen gedämpft. Der mit vielversprechenden Talenten gespickte Kader von Bundestrainer Alfred Gislason mühte sich im zweiten Duell mit Brasilien zu einem 28:26 (13:17) und zeigte dabei eine teils katastrophale Leistung im Angriff. Bester Werfer war Juri Knorr mit fünf Toren. Das erste Duell am Donnerstag hatte das DHB-Team noch 32:25 gewonnen.

„Wenn du 20 Fehlwürfe hast, kannst du eigentlich nicht gewinnen“, sagte Gislason. „Positiv ist aber, dass die Mannschaft Charakter gezeigt hat. In der zweiten Halbzeit stand die Abwehr besser.“

Am Montag reist die deutsche Auswahl ins Teamquartier in Silkeborg, bevor am Mittwoch der WM-Auftakt gegen Polen steigt. Weitere Vorrundengegner sind die Schweiz und Tschechien. Die deutschen Handballer sind klarer Favorit in ihrer Gruppe und wollen die erste WM-Medaille seit dem Titel 2007 holen.

Vier Tage vor WM-Start wollte Gislason nicht groß experimentieren und startete in seiner Stammformation um Spielmacher Juri Knorr, Renars Uscins und Andi Wolff. Nachdem der Nationaltorhüter am Donnerstag kurz nach der Geburt seines ersten Kindes pausiert hatte, spielte er nun von Beginn an - und war überhaupt nicht zufrieden mit der Leistung seiner Vordermänner.



Ein hartes Stück Arbeit gegen Brasilien: DHB-Spieler Renars Uscins (r.)

Trotz all der Erfahrung auf dem Feld agierte das DHB-Team vor 12.379 Zuschauern in der Offensive zu unpräzise und vergab eine Großchance nach der anderen. Fehlpässe, Fehlwürfe, darunter ein verworfener Siebenmeter, prägten die Anfangsphase. „Das ist einfach zu viel. Konzentriert euch“, forderte Gislason von der Seitenlinie beim Stand von 6:8.

Auch die deutsche Abwehr fand nicht in ihren Rhythmus und ließ die Brasilianer teils unbedrängt durch die Defensive spazieren. Auch die Einwechslung der DHB-Jungstars Nils Lichtlein, Marko Grgic und Justus Fischer blieb wirkungslos. Kapitän Johannes Golla beklagte „viele Ballverluste“ und „unglaublich viele Fehlwürfe“.

Die Gäste schafften es auch nach der Pause, die Halle weitgehend ruhig zu halten. Der komfortable Vorsprung von drei Toren blieb bestehen. Auch, weil das DHB-Team erneut reihenweise Chancen liegen ließ. (dpa)



Wenn es voll ist, geht's ab in der Jyske Bank Boxen. Bis zu 15.000 Zuschauerinnen und Zuschauer können hier jubeln.

Handball-WM Dänische Kleinstadt Herning wird zur Sportmetropole

Von Claus Vetter

Wer in den kommenden Tagen nach Herning reist, wird am Handball nicht vorbeikommen. Flächendeckend wird die dänische Kleinstadt im mittleren Jütland mit Wimpeln und Fähnchen zugepflastert sein, da kann niemand übersehen, dass eine Weltmeisterschaft steigt.

Da es Handball ist, werden die Kneipen ihr Bier womöglich im Glas statt zum Teil im Plastikbecher ausschenken, wie vor ein paar Jahren bei der Eishockey-WM. Und deren Fans, so das gängige Vorurteil, trinken ja gerne mal ein Glas oder einen Becher mehr, da könnte ja etwas kaputtgehen. Das ist im eher sauberen Dänemark nicht so angesagt.

Herning, 52.000 Einwohnende, eine Kleinstadt als Sportmetropole. Im Ort fanden seit 2010 regelmäßig Großevents statt, die Handball-WM der Männer gastiert ab dem 14. Januar schon zum zweiten Mal nach 2019 dort, die Frauen hatten auch schon zwei WM-Turniere hier (2015 und 2023), davor gab es einige Europameisterschaften im Handball.

Und das Eishockey der Männer wird nach 2018 im Mai zum zweiten Mal Herning als Spielort haben, auch die WM der Frauen fand 2022 unter anderem dort statt. Sogar der Giro d'Italia startete 2012, wie naheliegend, in Herning.

Die deutschen Eishockeyspieler werden im Mai dort, wie jetzt vier Monate zuvor die Handball-Männer, wieder in Herning zu den Gruppenspielen auflaufen. Zudem gab es zahlreiche Reitveranstaltungen im Ort, zuletzt die FEI-Weltmeisterschaften (2022).

Das ist schon was, zumal sich Herning bei der Anreise eher unspektakulär präsentiert. Kolding, Fredericia, Billund (nur wegen Le-

Handball-WM im dänischen Herning

Die 29. Handball-Weltmeisterschaft der Männer findet vom 14. Januar bis 2. Februar statt. Erstmals gibt es **drei Gastgeber: Norwegen, Kroatien und Dänemark**. Das Turnier eröffnet Titelverteidiger Dänemark in Herning in der Gruppe B gegen Algerien. Auch die Gruppe A spielt in Herning, das Team von Bundestrainer Alfred Gislason trifft in der Vorrunde dort **Polen** (Mittwoch, 15. Januar, 20.30 Uhr), die **Schweiz** (Freitag, 17. Januar, 20.30 Uhr) und **Tschechien** (Sonntag, 19. Januar, 18 Uhr).

go) und natürlich Aarhus, alles aufregender als Herning. Und der Bahnhof der Stadt überbietet an Charme kaum den einer deutschen Kleinstadt. Aber er strahlt eine Ruhe aus, eine Freundlichkeit, die viele Menschen im Ort auch mit sich herumtragen.

Wer zu lange in der schnuckeligen Fußgängerzone fragend um sich blickt, wird mit Sicherheit angesprochen und ein Hilfsangebot erhalten. Dazu kommt noch, dass einem vom Taxifahrer bis zur Kellnerin alle Leute mal um die Ohren hauen, „dass wir uns hier sehr wohlfühlen“. Die Designhochburg Dänemark ist ja ohnehin ein Hort der Zufriedenheit, viele Studien belegen das.

Im Handball sind Hernings Frauen Spitze

Nun gelten in Dänemark auch kleinere Maßstäbe als etwa beim Nachbarn Deutschland. Von seiner Fläche her ist Herning vergleichbar mit Bochum, allerdings hat das 370.000 und nicht 51.000 Einwohner. Aber sportlich gesehen liegt die Infrastruktur von Herning über der vieler kleiner deutscher Großstädte. Die Jyske Bank Boxen, Spielort der Handball- und Eishockey-WM, hat eine Kapazität von bis zum 15.000 Zuschauenden. Und daneben liegt gleich das Fußballstadion des aktuellen und viermaligen Landesmeisters FC Midtjylland, das 12.000 Menschen Platz bietet.

Der große Profisport ist in der Stadt der Metall- und Möbelindustrie (Herninger Teakholz-Möbel aus den Fünzigern sind inzwischen ein Vermögen wert) also immer zu Hause. Im Handball ist Herning auch Spitze, das Frauenteam von Ikast Håndbold wurde seit 1998 viermal Meister. Die Männer des HC Midtjylland spielen zwar im Handball eine kleine-

re Rolle, dafür aber sind die Männer von Herning Blue Fox die große Nummer im dänischen Eishockey, der Klub wurde schon 16 Mal Landesmeister. Dabei spielen die Hallensportler und Teams nicht in der Großarena vor den Toren der Stadt, sondern in kleineren Hallen. Dafür ist Herning dann im Alltag doch zu überschaubar, wenn nicht gerade die Eventtouristen vorbeischaun.

Ob Lady Gaga oder Metallica – alle waren schon in Herning

Die Großarena, für die als Namenssponsor die Jyske Bank, die zweitgrößte dänische Bank aus dem Nachbarort Silkeborg erhält, ist noch gar nicht so alt ist und versprüht trotzdem den Charme einer weniger modernen Messehalle. Von außen erinnert sie an eine große Metallschachtel. Aber sie ist auch für Konzerte eine große Nummer. Von Lady Gaga, über Kylie Minogue, Britney Spears, Rammstein, Helene Fischer bis zu Metallica – sie waren alle schon mal da.

Hernings Infrastruktur ist, etwa gemessen an der Handvoll Hotels und den Gaststätten im Zentrum, in Ordnung. Aber manchmal reicht es nicht: Bei der Handball-WM 2019 wurde die Bevölkerung aufgerufen, Privatquartiere anzubieten, weil alle Hotels knackevoll waren.

Es gibt eben auch Fallen für den Besucher oder Besucherin aus der deutschen Großstadt, die Dänin und der Däne essen gerne früh zu Abend. Wer also meint, in der kleinen City um 21 Uhr noch groß tafeln zu können, wird hungrig bleiben. Das sollten die deutschen Handballfans einkalkulieren. Herning ist dann – von der Größe her – eben doch nicht Bochum. Dafür ist es aber mindestens genauso gemächlich.

Josh Allen und die Buffalo Bills

Der ewige NFL-Underdog

Von Jörg Leopold

Snap zum Quarterback, der weicht zurück, nimmt den Kopf hoch und holt zum Pass aus. Eine freie Anspielstation findet er nicht und läuft selbst los. Noch einmal blickt er zur Seite, täuscht einen Wurf an, startet mit dem Football in der Hand nun so richtig durch. Wie ein Slalomläufer den Stangen weicht er zwei gegnerischen Tacklern aus und kommt der Endzone immer näher. Doch dort lauern gleich mehrere Schwergewichte. Er schiebt die rechte Schulter nach vorn, prallt gegen einen 150-Kilo-Koloss und fällt rückwärts über die Linie – Touchdown.

Für Jim Nantz, den bekannten Football-Kommentator vom US-Sender CBS, war es das „Play of the Year“. Gelungen ist es Josh Allen, dem Spielmacher der Buffalo Bills beim 30:21-Sieg über die Kansas City Chiefs. Allen ist mit seinen 28 Jahren auf dem bisherigen Höhepunkt seiner Schaffenskraft angelangt. Er hat seine Mannschaft zum sechsten Mal in Folge in die Play-offs geführt, zum fünften Mal in Serie als Divisionssieger der AFC East. Dabei hatte so mancher Experte den Bills angesichts einiger prominenter Abgänge im vergangenen Sommer eine schwierige Saison prophezeit.

In der NFL gibt es einige spektakuläre Quarterbacks. Lamar Jackson von den Baltimore Ravens beispielsweise gilt neben Allen als Topfavorit auf den Titel des wertvollsten Spielers der Saison (MVP). Jackson kommt statistisch sogar auf noch bessere Werte, er wirft noch genauer, ist noch flinker und ähnlich wie sein Bills-Pendant in einer Ausnahmeform.

In den ganz großen Spielen dieser Saison hat Jackson allerdings nicht immer seine absoluten Top-

NFL hilft Feueropfern in Kalifornien

Die NFL spendet zusammen mit den Los Angeles Rams, Los Angeles Chargers, Minnesota Vikings und Houston Texans insgesamt **fünf Millionen US-Dollar** an die Helferinnen und Helfer in Kalifornien. Das Geld kommt unter anderem dem **Amerikanischen Roten Kreuz** und der **LA Fire Department Foundation** zugute.



Josh Allen ist als Passer und Läufer gleichermaßen gefürchtet.

leistungen bringen können. Allen hingegen überragte in den Spielen gegen die Topteams Kansas City und Detroit Lions. Natürlich, da ist auch das direkte Duell zwischen Baltimore und Buffalo, das Jackson klar für sich entschied. Und doch gibt es einige Fachleute, die Josh Allen in der MVP-Frage vorne sehen, eben weil mit den Bills vor der Saison nicht unbedingt zu rechnen war.

Buffalo hat noch nie den Super Bowl gewonnen

Auch NFL-Legende Tom Brady schwärmte zuletzt von Allen: „Ein großartiger Quarterback in der NFL zeichnet sich nicht dadurch aus, dass er denkt, er könne alles. Es geht vielmehr darum, zu erkennen, wie man jede Woche für Woche Spiele gewinnen kann.“ Genau das habe Allen in dieser Saison geschafft, weil er weniger ins Risiko gehe und seine Art zu spielen umgestellt habe.

Nun sind persönliche Auszeichnungen eine Sache, der Gewinn einer Meisterschaft die andere. Und in dieser Hinsicht hat Josh Allen mit Buffalo großen Nachholbedarf. Noch immer werden die Bills wegen der vier hintereinander verlorenen Super Bowls zwischen

1990 und 1993 eher belächelt oder wahlweise bedauert. Auch Allen konnte daran noch nichts ändern, trotz aller Erfolge in den vergangenen Jahren hat er es mit seinen Kollegen bislang noch nicht einmal ins Endspiel geschafft.

Das soll sich diesmal ändern. Die Voraussetzungen sind ähnlich wie vor dem Start der Hauptrunde, es gibt größere Favoriten als die Bills. Natürlich, die Chiefs oder die Lions und auch die zuletzt wieder so richtig heiß gelaufenen Baltimore Ravens. Bei Buffalo wird hingegen gezweifelt, zuletzt vor allen Dingen an der Defensive. Deren Schwächen sollte Allen in der ersten Play-off-Runde gegen die Denver Broncos (19 Uhr/RTL) mit seiner Offensive zwar noch kompensieren können, aber dann...

Es wäre nicht das erste Mal, dass Josh Allen mit den Bills so manchen Experten Lügen strafen würde. Womöglich ist es auch ein besonderer Ansporn für alle in Buffalo – ob Trainer, Spieler oder Fans. Die inoffizielle Auszeichnung für das „Play of the Year“ ist nett, der Titel als MVP sogar eine Ehre, aber was wirklich zählt, ist der Gewinn des Super Bowls. Für Josh Allen, die Buffalo Bills – und gegen alle Zweifel.

40

Touchdowns

(Pass und Lauf) erzielte Josh Allen in jetzt fünf Saisons nacheinander – NFL-Rekord.

Das wöchentliche Schachrätsel In Gedenken an den Ausnahmespieler Robert Hübner

Beim Nachspielen der Partien des Kandidatenfinales 1980/81 wird noch einmal klar, welch große Chance Robert Hübner damals gegen Viktor Kortschnoi im Südtiroler Kurort Meran verpasste. Er lag in Führung, hätte diese durchaus ausbauen können, brach dann aber ein und gab den Wettkampf vorzeitig auf. Statt Hübner durfte also wieder Kortschnoi den Weltmeister Anatoli Karpow herausfordern. Hübner stand seinerzeit hinter diesen beiden Erzrivalen auf Platz drei der Weltrangliste.

Doch Deutschlands erfolgreichster Schachspieler der Nach-



Welche Feinheit hatte Robert Hübner (mit Weiß) hier im Sinn?

kriegszeit war quasi ein Universalgelehrter und als solcher wohl einfach zu vielseitig, um Weltmeister zu werden. Der promovierte Papyrologe liebte es zum Beispiel, altgriechische Texte zu übersetzen, lernte mehr als 20 Sprachen und schrieb Schachbücher in einer einzigartigen Mischung aus tiefgründiger Analyse, präziser Sprache und subtilem Humor.

Die Bildstellung stammt aus dem Jahr 1987 von einem Turnier im niederländischen Tilburg. Diesmal gewann Hübner, mit Weiß am Zug, dank einer Feinheit gegen Kortschnoi. Sehen Sie, wie? Am 5. Januar ist Robert Hübner nach

schwerer Krankheit 76-jährig in seiner Heimatstadt Köln gestorben.

Martin Breutigam

Lösung: 1.kxh7+! Kxh7? (Zähler wäre 1..Kxh8 gewesen, z.B. 2.Lc2! Sxc3 3.Dd3 Sxd4 4.Sg5 Df5 5.Sxc4 dx4 6.Dxe4 Dxe4 7.Lxe4, mit klarem weißen Vorteil.) 2.e6! (Und Kortschnoi gab auf. Dieser feine Zwischenschritt ist tatsächlich viel deutlicher als 2.Sg5+?! Kg6. Denn nach 2.e6 fxe6 3.Sg5+ Kg6 käme Weiß mit 4.g4! zu entscheidenden dem Angriff, z.B. 4...e5 5.gxh5+ Kf6 6.f4.) 1:0.

In Kürze

BIATHLON

Grotian wird Fünfte, Männer abgeschlagen

Selina Grotian hat in der Weltcup-Verfolgung von Oberhof ihr nächstes Topergebnis eingefahren. Die 20-Jährige, die als Sprint-Zehnte ins Rennen am Rennsteig im Thüringer Wald gestartet war, schoss zweimal daneben und war am Ende als Fünfte beste Deutsche. „Am Schießstand habe ich ganz gut gearbeitet und kann zufrieden sein“, sagte Grotian. Nach dem schwachen Sprintergebnis haben die deutschen Männer auch in der Verfolgung den Sprung in die Top Ten verpasst. Philipp Nawrath verbesserte sich nach Rang 27 im Sprint zumindest und wurde als bester Deutscher mit vier Schießfehlern 16. (dpa)

SKI ALPIN

Slalom-Ass Straßer Vierter beim Klassiker in Adelboden

Skirennfahrer Linus Straßer ist im Slalom von Adelboden der erhoffte Befreiungsschlag gelungen. Der 32-Jährige fuhr bei dem Klassiker im Berner Oberland auf Platz vier und erzielte sein bestes Saisonergebnis. Den Sieg sicherte sich der französische Olympiasieger Clement Noel vor Lucas Pinheiro Braathen (Brasilien) und Henrik Kristoffersen (Norwegen). Nach dem ersten Durchgang lag Straßer auf Platz zwei, im zweiten Durchgang fehlte ihm am Ende die nötige Geschwindigkeit – und auf Sieger Noel 0,97 Sekunden. „Es ist eigentlich selten ungut, der vierte Platz. Bedeutet schon mal, dass es kein so schlechtes Rennen war“, meinte der 32-Jährige im ZDF-Interview. (dpa)



Adelboden ist eine der Lieblingsstationen von Linus Straßer.

BOBSPORT

Friedrich-Sieg ohne Wulff – Rivale Lochner zeitgleich

Auch ohne seinen derzeit freigestellten Antrieber Simon Wulff hat Bob-Olympiasieger Francesco Friedrich den Weltcup in St. Moritz gewonnen – zeitgleich mit Landsmann und Rivale Johannes Lochner. Im Zweierbob-Wettbewerb kamen beide Teams nach zwei Läufen auf eine Gesamtzeit von 2:12:21 Minuten. „Es war eine harte Woche mit diesen ganzen Thematiken um Simon“, sagte Friedrich. „Jetzt setzen wir alles dran, so schnell wie es geht, eine Lösung zu finden. Das Ding aus dem Weg zu räumen und zu prüfen, womit das zusammenhängt: Mehr kann man dazu aktuell nicht sagen“, sagte Friedrich mit Blick auf Wulff, der die Öffnung der B-Probe beantragt hat. Bei dem ehemaligen Leichtathleten hatte es ein auffälliges Testergebnis gegeben. Adam Ammour wurde Dritter. (dpa)

Berlin

Mitgliederzahlen Grüne und Linke wachsen deutlich

Bei den Parteien in Berlin war 2024 viel in Bewegung. Das gilt auch für die Mitgliederentwicklung. Grüne, Linke und AfD legten zu., SPD und FDP verloren im vergangenen Jahr Mitglieder. So verzeichneten die Grünen Ende Dezember 15.425 Mitglieder, wie eine Umfrage der Deutschen Presse-Agentur ergab. Ein Jahr zuvor waren es noch 12.981. Bei der Linken stieg die Zahl von 7162 auf 8319. Die AfD legte von 1307 auf 1586 zu.

Leichte Rückgänge gab es bei der SPD, die aber weiter die mitgliederstärkste Partei in Berlin bleibt: Die Zahl sank von 17.939 auf 17.855. Bei der FDP ging sie von 4006 auf 3742 zurück. Der Negativtrend ist bei den Liberalen also noch deutlicher. Die CDU, die zusammen mit der SPD die Landesregierung stellt, gehört dagegen zu den Gewinnern. Allerdings liegen dem Landesverband bisher nicht die kompletten Daten für 2024 vor. Bis Ende November stieg die Zahl der Anhänger mit Parteibuch auf 12.141. Ende 2023 waren es noch 11.932.

Das Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW) existiert in der Hauptstadt erst seit Mitte Juli. 115 der bundesweit rund 1200 Mitglieder kommen aus Berlin. (dpa)

Polizeibilanz 44 Geldautomaten 2024 gesprengt

In Berlin sind im vergangenen Jahr 44 Geldautomaten gesprengt worden – deutlich mehr als im Vorjahr. Allein in den Monaten November und Dezember kam es zu neun Sprengungen, in vier Fällen davon erbeuteten die Täter Geld. Insgesamt machten die Täter 2024 laut Polizei in 17 Fällen Beute. Damit war die Erfolgsquote etwas geringer als 2023. Damals wurden nach den Angaben 24 Sprengungen in Berlin registriert, in elf Fällen gelangten die Täter an Geld. In der Hauptstadt ist generell eine Zunahme solcher Taten zu beobachten. Im Jahr 2020 wurden laut Polizei vier Taten erfasst, bei denen kein Geld erbeutet wurde. Ein Jahr später gab es demnach 26 Fälle, neunmal mit Beute.

Bei den Taten wird nach Beobachtung der Polizei zunehmend Sprengstoff statt Gas als Sprengmittel eingesetzt. „Es ist nicht hinnehmbar, dass Kriminelle wiederholt mit brachialer Gewalt vorgehen und dabei teils immense Gefahren für Anwohnerinnen und Anwohner schaffen“, erklärte Innensenatorin Iris Spranger (SPD) kürzlich. Erst im Oktober traf die Polizei einen Mann am S-Bahnhof Neukölln mit Sprengstoff an. (dpa)



Zwei Kilo geerntet: Zum ersten Mal verteilte eine Vereinigung am Sonnabend legal angebautes Gras in Berlin.

Kiffer zieht's gen Osten Erste legale Cannabis-Ernte verteilt

Zum ersten Mal hat in Berlin eine Cannabis-Anbauvereinigung legal angebautes Gras an ihre Mitglieder ausgegeben. „Jedes Mitglied erhält seine zehn Gramm Ernteanteil sowie seinen zusätzlich angemeldeten Bedarf“, sagte die Vorstandsvorsitzende der Green Leaf Society, Jana Halbreiter, der Deutschen Presse-Agentur.

Größerer Andrang herrschte in der Ausgabestelle in Marzahn-Hellersdorf nicht, da für jeden Interessenten ein festes Zeitfenster vereinbart worden war. 50 der bis-

lang insgesamt 70 Mitglieder der Green Leaf Society hätten sich für die Ausgabe an diesem Wochenende angemeldet, sagte Halbreiter. Darüber hinaus gebe es weitere individuelle Termine. Für die erste Ausgabe seien rund zwei Kilogramm Cannabis geerntet worden, sagte Halbreiter.

Die Green Leaf Society ist der bislang einzige Verein in Berlin, der eine Genehmigung für den Anbau erhalten hat. Er nutzt dafür eine Gewerbeimmobilie in der Stadt, gibt den Standort aber aus Sicherheitsgründen nicht an.

10

Gramm Gras bekommt jedes Mitglied der Green Leaf Society monatlich garantiert.

Der Bezirk Marzahn-Hellersdorf hatte dem Antrag des Vereins Ende August stattgegeben. „Der Antrag der Green Leaf Society kann sicher in vielerlei Hinsicht als vorbildhaft gelten“, sagte der Bezirksstadtrat für Jugend, Familie und Gesundheit, Gordon Lemm (SPD), seinerzeit. So gebe es etwa Überlegungen zur Ansprache problematisch konsumierender Mitglieder und entsprechende Früherkennungssysteme. Das Gesetz sehe hohe Hürden für den legalen Anbau und Konsum vor. „Der uns vorliegende Antrag zeichnet sich jedoch durch ein hohes Verantwortungsbewusstsein und ernsthafte strukturelle Überlegungen aus, die eine Bescheidung unsererseits sehr erleichtert haben“, teilte Lemm mit. Allein das Gesundheits- und Jugendschutzkonzept umfasse etwa 40 Seiten.

Mitglieder zahlen mindestens 89 Euro pro Monat

Monatlich zahlen die Mitglieder einen Grundbetrag von 89 Euro und bekommen dafür zehn Gramm Gras. Wenn eine Person mehr benötige und der Bestand es zulasse, könne auch mehr reserviert werden. Ein Gramm kostet in etwa 8,30 Euro, plus Mehrwertsteuer, wie Halbreiter erklärte.

Ab der zweiten Jahreshälfte plant der Verein, bei Bedarf die Anbaufläche zu vergrößern. Ab Februar sollen neue Mitglieder aufgenommen werden. „In der ersten Woche nach Lizenzerhalt erhielten wir 250 Mitgliedsanfragen“, sagte Halbreiter im Herbst vergangenen Jahres. Der Verein achte aber auf eine „ausgeglichene Mitgliederstruktur“ und nehme nicht jeden auf.

Seit 1. Juli können als zweite Stufe der Cannabis-Legalisierung in Deutschland nicht-kommerzielle Anbauvereinigungen mit bis zu 500 Mitgliedern eine Erlaubnis beantragen. In den Clubs können Erwachsene dann Cannabis gemeinsam anbauen und untereinander zum Eigenkonsum abgeben. Erste Ernten gab es in Niedersachsen und Rheinland-Pfalz. (Tsp, dpa)

Drohender Streik BVG weist Tarifforderungen von Verdi als „nicht finanzierbar“ zurück

Die BVG hat die Forderungen der Gewerkschaft Verdi für die anstehende Tarifrunde zurückgewiesen. „Die aktuelle Verdi-Forderung ist nicht finanzierbar“, sagte Personalvorständin Jenny Zeller-Grothe der Deutschen Presse-Agentur. „Ich glaube, das ist für die Gewerkschaft auch keine Schock-Erkenntnis, sondern das wird Verdi bewusst sein.“ Man werde sich aufeinander zubewegen müssen.

Auftakt der Tarifverhandlungen ist am kommenden Mittwoch. Ein zeitnaher Warnstreik wird mit der klaren Positionierung der BVG immer wahrscheinlicher. Verdi geht

mit einer Forderung von monatlich 750 Euro mehr in die Tarifrunde. Zudem will die Gewerkschaft ein 13. Monatsgehalt, eine Fahrdienstbeziehungsweise Wechselschichtzulage in Höhe von 300 Euro sowie eine Schichtzulage von 200 Euro durchsetzen. Die Forderungen belaufen sich nach Verdi-Angaben auf 250 Millionen Euro jährlich. 2023 lagen die Personalkosten der BVG bei rund 820 Millionen Euro.

Personalchefin sieht selbst Handlungsbedarf beim Lohn

Die Berliner Verkehrsbetriebe hatten die Forderungen seit Monaten unkommentiert gelassen. Zeller-



Nach monatelangem Schweigen äußerte sich BVG-Vorständin Jenny Zeller-Grothe erstmals zum Tarifkonflikt.

Grothe sagte der dpa nun: „Wenn man sich die Lage des Landes, aber auch der BVG anguckt: Da liegen wir weit auseinander. Wird es trotzdem eine Lösung geben? In jedem Fall.“

Die Vorständin räumte zugleich ein, dass man beim Thema Entgelt Nachholbedarf habe – „auch, weil in den letzten Runden der gemeinsame Fokus auf der Reduzierung der Arbeitszeit lag“. Hier sei die BVG mit einer 37,5-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich Branchenführerin. Die letzte Entgeltrunde war noch vor Beginn des Ukraine-Kriegs und der hohen Inflation. (Tsp, dpa)

Cannabis legal kaufen Zwei Berliner Bezirke wollen Modellprojekt starten



Jetzt lesen – Exklusiv für Abonnenten



T+



Der Katastrophenschutz empfiehlt, ausreichend Lebensmittel- und Getränevorräte für mindestens drei Tage im Haus zu haben.

Tipps vom Katastrophenschutz Eine Checkliste für den Notfall

Von Saskia Kabelitz

Der Wasserrohrbruch in der Seestraße sorgte am Silvesterabend nicht nur für leere Trinkwasserleitungen in weiten Teilen der Stadt, sondern auch für überlastete Telefonleitungen bei der Feuerwehr. Da viele Berliner zum Hörer griffen, um zu melden, dass auch sie auf dem Trockenen saßen, konnten zeitweise keine tatsächlichen Notrufe abgesetzt werden.

Zur Vermeidung unnötiger Anrufe verwies der Präsident des Deutschen Feuerwehrverbands Karl-Heinz Banse gegenüber der Deutschen Presse-Agentur auf die Eigenverantwortung der Menschen, sich besser auf Naturkatastrophen vorzubereiten: „Die Bevölkerung muss sich wieder mehr selbst helfen“. Laut Banse seien „viele Einsätze [...] gar nicht erforderlich, wenn sich die Leute besser vorbereiten würden“.

Abgesehen von Wasserrohrbrüchen gibt es viele Katastrophenfälle, auf die man sich vorbereiten sollte. Beispielsweise großflächige Stromausfälle, starke Unwetter oder Evakuierungen aufgrund von Bränden, Munitionsfunden oder ähnlichem, aber auch Lieferengpässe als Folge von Pandemien oder Cyberangriffen.

Getränke- und Lebensmittel
Grundsätzlich empfiehlt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) je-

14

Liter

Flüssigkeit empfiehlt das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) bei größeren Problemlagen pro Person je Woche.

dem Haushalt ausreichend Lebensmittel- und Getränevorräte für mindestens drei Tage im Haus zu haben. Für größere Problemlagen wie langanhaltende Stromausfälle wird allerdings ein Vorrat für zehn Tage empfohlen. Besonders wichtig sind die Getränevorräte, hierfür rät das BBK zu 14 Litern Flüssigkeit pro Person je Woche.

Für den Lebensmittelvorrat ist zu beachten, dass das Essen auch ohne Kühlung haltbar bleiben sollte und möglichst ohne oder mit nur wenig Energie zubereitet werden kann. So eignen sich beispielsweise Zwieback, konserviertes Obst und Gemüse, Trockenfleisch, Müsliriegel, Nüsse oder Trockenfrüchte. Falls Babys oder Haustiere Teil des Haushalts sind, sollte

selbstverständlich auch für diese geeignete Nahrung vorrätig sein.

Einen Vorratskalkulator aller empfohlener Lebensmittel, inklusive Mengenangaben, ist auf der Webseite des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft zu finden.

Notgepäck mit Dokumenten

Für den Fall, dass das Gebäude aufgrund eines Brandes oder einer Evakuierung schnellstmöglich verlassen werden muss, empfiehlt das BBK stets ein Notgepäck inklusive einer Dokumentenmappe griffbereit zu haben.

Das Notgepäck sollte beinhalten Medikamente, Hygieneartikel und Erste-Hilfe-Material. Auch sollten Schlafsack oder Decke, Kleidung

für ein paar Tage, inklusive Kopfbedeckung und Arbeitshandschuhe sowie eine Schutzmaske vorhanden sein. Es empfiehlt sich batteriebetriebenes Radio und eine Taschenlampe (inklusive Ersatzbatterien), Verpflegung für zwei Tage in staubdichter Verpackung, Wasserflaschen, Geschirr und Besteck, einen Dosenöffner sowie ein Taschenmesser bereitzulegen. Für Kinder sollte ein Brustbeutel oder eine SOS-Kapsel mit Namen, Geburtsdatum, Anschrift vorbereitet werden.

Die Dokumentenmappe sollte im Original Familienurkunden (Geburts-, Heirats- und Sterbeurkunden) beinhalten. Sparbücher, Kontoverträge, Aktien, Wertpapiere, Versicherungspolice, Renten-, Pensions- und Einkommensbescheinigungen, Einkommenssteuerbescheide, Qualifizierungsnachweise (beispielsweise Zeugnisse), Verträge (zum Beispiel Mietverträge), Testamente, Patientenverfügungen, Vollmachten sollten ebenfalls im Original oder als beglaubigte Kopie bereitgelegt werden. Als einfache Kopie können Ausweisdokumente, Führerschein, Fahrzeugpapiere, Grundbuchauszüge, Impfpässe, sämtliche Änderungsbescheide für empfangene Leistungen, Zahlungsbelege für Versicherungsprämien, insbesondere Rentenversicherung, Meldenachweise der Arbeitsämter, Bescheide der Agentur für Arbeit, Rechnungen, die offene Zahlungsansprüche belegen, Mitglieds- oder Beitragsbücher von Verbänden, Vereinen oder sonstigen Organisationen in die Mappe gelegt werden.

Weitere persönliche Gegenstände, die nicht im Vorfeld gepackt werden können, im Notfall aber griffbereit sein sollten, sind Bargeld, Geldkarten, Ausweisdokumente, Gesundheitskarten, Impfpässe, Schlüssel und Smartphone.

Für Energieausfälle

Für den Fall, dass der Strom, Gas, Öl oder Fernwärme ausfällt, ist es wichtig einen Vorrat an alternativen Lichtquellen wie Kerzen oder Taschenlampen, Feuerzeuge oder Streichhölzer, ein batteriebetriebenes Radio, Batterien und Powerbanks bereitzuhalten.

Da bei Stromausfällen Geldautomaten nicht mehr funktionieren, empfiehlt es sich ebenfalls Bargeld im Haus zu haben. Zur Essensvorbereitung eignen sich Campingkocher oder Grills. Für Haushalte, die über einen Kamin oder Ofen verfügen, sollte ein Vorrat an Holz, Kohle oder Briketts bestehen.

Für Notsituationen, bei denen das Haus nicht verlassen werden muss, rät das BBK zu einer gut ausgestatteten Hausapotheke. Diese sollte neben verordneten Medikamenten ebenfalls Mittel gegen Erkältungskrankheiten, Fieber, Schmerzen, Durchfall, Übelkeit, Erbrechen, Insektenstiche und Sonnenbrand enthalten. Außerdem wird ein Verbandskasten, Desinfektionsmittel, ein Fieberthermometer und eine Pinzette angeraten.



Ein Wasserrohrbruch an Silvester führte zu leeren Trinkwasserleitungen und überlastete die Telefonleitungen bei der Feuerwehr.

Von Henning Onken

Pünktlich um Mitternacht kehrt weitgehend Ruhe ein auf den Start- und Landebahnen des Hauptstadtflughafens BER. In der Kernzeit des Nachtflugverbots sind Linienflüge bis 5 Uhr morgens ausgeschlossen. Die Menschen in den Gemeinden unter den An- und Abflugschneisen um Schönefeld und im Berliner Südosten sollen ihren Schlaf finden. Doch wird diese mühsam ausgehandelte Begrenzung zu streng ausgelegt?

Der Tower am BER wacht genau über die Einhaltung der Zeitgrenzen: Wenn eine Maschine im Landeanflug als „Bummel-Letzte“ kurz nach Glockenschlag einzutreffen droht, muss sie abdrehen. Auch dann, wenn es sich um eine Verspätung von 90 Sekunden handelt, wie zuletzt bei einer Ryanair-Boeing aus Gran Canaria am Sonntag, dem 5. Januar.

„Das Nachtflugverbot ist völlig idiotisch“, kommentierte Ryanair-Chef Eddie Wilson den Vorfall auf einer Pressekonferenz. Inkompetent sei das Flughafen-Management, habe durch die Landeverweigerung mehr Emissionen und Lärm erzeugt, und den Passagieren große Unannehmlichkeiten bereitet, sagte der verärgerte Manager weiter. Nicht nur wegen dieser unflexiblen Haltung will die Airline Verbindungen in Berlin streichen. Doch seit dem „90-Sekunden-Vorfall“ hat die Diskussion um das rigide Nachtflugverbot am BER wieder Nahrung erhalten.

Der Ferienflieger aus Gran Canaria musste rund 240 Flugkilometer weiter durch die Nacht bis nach Hannover düsen, wo er um 0.36 Uhr aufsetzte. Mit gecharterten Bussen brachte Ryanair seine Passagiere nach Berlin. Inklusive Wartezeiten kam für die Reisenden eine Verspätung von ungefähr fünf Stunden zustande, wie eine Tagesspiegel-Redakteurin berichtet, die im Flugzeug saß.

Zwei ähnliche Vorfälle aus dem vergangenen Sommer sind bei Eurowings bekannt. Gleich zweimal innerhalb weniger Tage scheiterten Ende Juli Piloten mit ihren Urlaubsfliegern aus Alicante (Spanien) und Heraklion (Griechenland) knapp am Zeitmanagement des BER. So spektakulär wie in diesen Fällen verliefen Flüge mit Ausweichlandungen nur in absoluten Ausnahmefällen, schreibt Sprecher Florian Gränddörffer.

Erhöhte Kosten durch Ausweichlandungen

Ungewöhnlich seien Umleitungen nicht, besonders während der Hauptreisezeit. Die Airline nennt als häufige Gründe „rotationsbedingte Verspätungen“, die bereits beim Abflug entstanden sind, kurzfristig erkrankte Crewmitglieder, temporäre Sperrungen von Lufträumen oder starken Schneefall.

Zu den Kosten einer Ausweichlandung machen weder Ryanair noch Eurowings pauschale Angaben. Zu verschieden seien die einzelnen Fälle, schreibt Florian Gränddörffer. Mal sind den Fluggästen Hotelübernachtungen zu bezahlen, mal kommen sie mit Bussen noch an ihr Ziel. Eine Boeing 737, die ungefähr 2,5 Tonnen Treibstoff pro Stunde Flugzeit verbraucht, wird zwischen Berlin und Hannover Kerosin im Wert von



Der BER nimmt es genau mit dem Nachtflugverbot. Verspätete Flieger müssen schon Sekunden später durchstarten und anderswo landen.

Nachtflugverbot ab Mitternacht Braucht der BER mehr Flexibilität?

mehreren Tausend Euro verbrannt haben.

Wenn eine umgeleitete Maschine nicht weiterfliegen darf und über Nacht „strandet“, kann sich das durch Ausfälle und Verzögerungen im ganzen Netz der Airline bemerkbar machen. Dabei entstehen Standkosten. In einigen Fällen ist ein Leerflug nötig, um den Flugplan wieder ins Lot zu bringen. Zu einem großen Posten in der Rechnung werden Entschädigungszahlungen an Fluggäste.

Falls keine außergewöhnlichen Umstände wie schlechtes Wetter oder Naturkatastrophen („höhere Gewalt“) für eine Verspätung von mindestens drei Stunden verantwortlich sind, greift die nach Entfernung gestaffelte EU-Fluggastrechte-Verordnung.

Beim oben genannten Flug aus Alicante könnten aufgrund der großen Entfernung 400 Euro pro Person fällig werden. Allein an Kompensationen dürften bei einer vollbesetzten Boeing 737-800 mehr als 70.000 Euro zusammenkommen.

Immer wieder wird bei den vom BER abgewiesenen Spätflügen der Flughafen Hannover als Ausweichziel genannt. Das wirft die Frage auf, ob Berlin und Brandenburg die Nachtruhe ihrer BER-Anrainer wahren, indem sie über das strikte Nachtflugverbot die Lärmbelastung auf Menschen in Niedersachsen abwälzen.

Als einer von drei 24-Stunden-Flughäfen in Deutschland stelle Hannover sicher, dass Deutschland im internationalen Vergleich nicht benachteiligt werde, schreibt der Airport. Es sei „zwingend notwendig“ und Teil des Norddeutschen Luftraumkonzeptes, rund um die Uhr für Flugzeuge erreichbar zu sein.

”

Hannover als „von der Politik geförderter“ Nachtflughafen ist für seine Anwohner eine Katastrophe.

Hans-Peter Wendorff, Mitglied der Fluglärmschutzkommission

Nachtflüge in Hannover haben stetig zugenommen

„Hannover als ‚von der Politik geförderter‘ Nachtflughafen ist für seine Anwohner eine Katastrophe“, schreibt dagegen Hans-Peter Wendorff, Mitglied der Fluglärmschutzkommission und Sprecher einer Bürgerinitiative gegen Fluglärm für Garbsen und Umgebung. Die Zahlen der nächtlichen Starts und Landungen gingen in den vergangenen Jahren jenseits der Coronazeit stetig nach oben. Umgeleitete Berlinflüge scheinen da kaum ins Gewicht zu fallen.

Ein Flugzeug in der Luft verdient Geld, eines am Boden kostet. So einfach ist die Logik von Fluggesellschaften, die ihre Flotte durch Nachtflüge noch intensiver auslasten können. Reisende freuen sich über gewonnene Zeit, wenn sie mehr Tagstunden am Urlaubsort verbringen, nach der Ankunft frühmorgens am Strand einen Kaffee trinken oder erst am Abend zum Rückflug aufbrechen. Kann sich Berlin auf Dauer diesen Ansprüchen verweigern?

Berliner Senat sieht keinen Grund für Änderungen

Der Berliner Senat hat keine direkten Zuständigkeiten für den BER, und kann als Miteigentümer über die Flughafengesellschaft Einfluss auf Entscheidungen nehmen. Nach Auffassung des Bundesverwaltungsgerichts sei die Nacht kernzeit zwischen Null und fünf Uhr besonders schützenswert, schreibt Petra Nelken, Sprecherin der Umwelt- und Verkehrsverwaltung. Sie könne nicht ohne weiteres für „planbare kommerzielle Linienflüge“ genutzt werden.

Die Nachtruhe der „stark betroffenen Anwohnerinnen und Anwohner des BER ist besonders zu

achten und zu schützen“, schreibt Nelken weiter. Daher werde eine Überschreitung der Nachtflugregelung aus Sicht der Senatsverwaltung „für nicht angemessen erachtet“. Auch juristisch und operativ sei keine Änderung möglich.

Unter keinen Umständen dürfe von diesen Regelungen abgewichen werden, heißt es. Theoretisch müssten Airlines für eine Nachtlandung eine Ausnahme genehmigung bei der Gemeinsamen Oberen Luftfahrtbehörde Berlin-Brandenburg einholen – ein wohl aussichtsloses Unterfangen.

Ohne Vorwarnung fällt der „Zeithammer“ der Flugaufsicht jedoch nicht. Bereits eine halbe Stunde vorher darf nur noch eine jährlich begrenzte Zahl verspäteter Flüge landen. Auch die Entgeltordnung des BER ändert sich ab 23 Uhr: Dann wird für Flugbewegungen ein Lärmaufschlag von 300 Prozent fällig.

Überraschend landete an diesem Freitagmorgen dennoch ein Flugzeug während der Nachtflugverbotszeit am Berliner Flughafen. Zwei Minuten nach Mitternacht erreichte die Ryanair-Maschine aus Manchester (Großbritannien) ihr Gate. Die Deutsche Flugsicherung konnte am Freitag nicht beantworten, weshalb diese Ausweichlandung am BER zustande kam.

Als einer von mehreren möglichen Gründen kommt eine Kostenkalkulation infrage: Das zu erwartende Bußgeld für die Ordnungswidrigkeit der verspäteten Landung (bis zu 50.000 Euro) könnte für die Airline günstiger sein, als einen Ausweichflughafen anzusteuern. Fragwürdig ist auch, warum in einigen Fällen Pilotenteams nicht früher ihren Kurs änderten, als die Zeit knapp wurde.

Von Robert Klages

Die Poller tragen Mützen und wurden kurz vor Weihnachten in der Niederbarnimstraße in Berlin-Friedrichshain vom Grünen-Bezirksamt platziert – Autos können nicht mehr durchfahren. Und das ist nur eine von zahlreichen Maßnahmen im sogenannten „Ostkreuz-Kiez“: Der Bereich wird verkehrstechnisch massiv umgestaltet. Was ist wann und wo geplant, was müssen Verkehrsteilnehmende beachten? Die CDU jedenfalls befürchtet ein „absolutes Chaos“.

Clara Herrmann, Bürgermeisterin des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg, zeigte auf „X“ ein Foto von einem Poller mit grüner Mütze und schickte „schöne Grüße aus der Niederbarnimstraße – und auf ein großartiges Jahr 2025“. Allerdings kann der Bezirk aus einem bestimmten Grund nur auf Nebenstraßen agieren und Poller aufstellen.

Denn die im Bezirk stärkste Fraktion der Grünen samt Verkehrsstadträtin Annika Gerold kann verkehrliche Maßnahmen durchsetzen, ohne eine Genehmigung der Stadt Berlin einholen zu müssen. Allerdings gilt das nur für Nebenstraßen im Bezirk. Für Hauptstraßen ist das Büro von CDU-Verkehrssenatorin Ute Bonde zuständig.

Acht Poller an der Kreuzung

Und so verändert der Bezirk eigenständig den Verkehrsraum im Kiez. Beispiel Niederbarnimstraße: Die Nebenstraße grenzt an zwei Hauptstraßen – der Frankfurter Allee zur einen und der Boxhagener Straße zur anderen Seite. Der Bezirk hat die acht Poller direkt an der Kreuzung zur Boxhagener Straße gesetzt, Autos kommen jetzt nicht mehr durch.

Dass die Niederbarnimstraße nun eine Sackgasse ist, wurde an der Einfahrt zur Frankfurter Allee gekennzeichnet. Viele Autofahrende verzweifeln trotzdem noch an den Pollern und müssen umständlich umdrehen, oftmals herrschte Chaos. „Erfahrungsgemäß dauert es einige Zeit, bis sich die Verkehre neu sortiert und alle sich an die geänderte Verkehrsführung gewöhnt haben“, heißt es dazu vom Bezirk.

Der will die Kreuzung mit der Maßnahme entschärfen. Zwischen 2020 und 2022 gab es hier acht Unfälle, sechs davon mit Schwerverletzten. Hinzu kommen fünf Unfälle in der Niederbarnimstraße selbst mit vier Schwerverletzten. Fast 10.000 Fahrzeuge passieren die Kreuzung innerhalb von 24 Stunden, wie der Bezirk erhob hat.

Tausende Autos pro Tag

Die Niederbarnimstraße war eine stark frequentierte Durchfahrtsstraße: Autofahrende nutzten sie, um von der Frankfurter Allee in die Stadt zu kommen und dem massiven Verkehr auf den Hauptverkehrsstraßen zu entkommen. Damit ist nun Schluss.

Bereits im Juni hatte der Bezirk das Verkehrsberuhigungskonzept vorgestellt und, nach eigener Aussage, 94 Prozent Zustimmung von Anwohnerinnen und Anwohnern erhalten. „Das Bezirksamt verfolgt das Ziel, die Nebenstraßen wieder für diejenigen zu öffnen, für die sie geplant und gebaut wurden: An-



Weihnachtsmützen schmücken die neuen Poller in der Niederbarnimstraße, die für mehr Ruhe sorgen sollen.

Poller und Radwege Bezirk will Verkehr im Ostkreuz-Kiez neu regeln

wohner*innen, Schüler*innen, Handwerksbetriebe, medizinische Versorger*innen, Paket- und Pflegedienste und die Müllabfuhr“, heißt es in der Präsentation. Man setze den Auftrag des Berliner Mobilitätsgesetzes um, „fußverkehrsfreundliche Nebenstraßen“ zu schaffen.

CDU kritisiert Umbaupläne

Die CDU befürchtet ein „absolutes Chaos“. Fraktionsvorsitzende Ulrike von Rekowsky sagte dem Tagesspiegel: „Das ist völlig irrsinnig und geht an den Bedürfnissen der Menschen vorbei“. Die Poller und Sperrungen würden den Kiez erheblich einschränken, wichtige Einrichtungen seien nicht mehr so leicht (mit dem Auto) zu erreichen wie vorher. „Mit großer Wahr-

scheinlichkeit“ werde auch die lokale Wirtschaft leiden. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger würden sich bei der CDU über die Maßnahmen beschweren. „Deswegen plädiere ich für eine umfassende Prüfung der Situation und für alternative Lösungen“, sagt Rekowsky.

Es ist ein typischer Streit zwischen Grünen und CDU: Während Rekowsky sagt, ältere Menschen seien auf ihre Autos angewiesen und könnten nun schwerer durch den Kiez kommen, sagt das grüne Bezirksamt: „Sichere Querungen sind gut für alle, die Kinderwagen schieben, Pakete ausliefern oder im Rollstuhl, mit Langstock oder mit Gepäck zu Fuß unterwegs sind.“ Die geplanten Maßnahmen im Ostkreuz-Kiez würden zusätzlich Lärm und Abgase reduzieren,

10.000

Fahrzeuge
passierten
die Kreuzung
Niederbarnimstraße/
Boxhagener Straße
innerhalb eines Tages.

was wiederum allen zugutekommen würde.

Konzept hat drei Phasen

Wegen begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen wird das Verkehrsberuhigungskonzept in drei Stufen umgesetzt.

Der Ostkreuz-Kiez umfasst das Gebiet zwischen Frankfurter Allee, Warschauer Straße, Revaler Straße und Gürtelstraße.

- Erste Phase: Maßnahmen in Teilgebiet A (Gebiet zwischen Frankfurter Allee und Boxhagener Straße)
- Zweite Phase: Maßnahmen in Teilgebiet B (Gebiet zwischen Boxhagener Straße und Wühlischstraße)
- Dritte Phase: Maßnahmen in Teilgebiet C (Gebiet zwischen Wühlischstraße und Revaler Straße)

Die erste Phase ist bereits abgeschlossen. Neben der Sperrung der Niederbarnimstraße wird zukünftig eine Schulzone vor der Jane-Goodall-Grundschule eingerichtet. Für diese sowie eine Einbahnstraße in der Jessnerstraße und die Fußgängerzone am Travelpfad gibt es allerdings bisher noch keinen Zeitplan.

Phasen 2 und 3 sollen „Anfang 2025“ beginnen: Das Gebiet zwischen Boxhagener Straße und Wühlischstraße werde „nach und nach umgesetzt“, schreibt der Bezirk. Unter anderem soll die Simon-Dach-Straße, direkt gegenüber der Niederbarnimstraße, von der Kreuzung Boxhagener Straße bis zur Kopernikusstraße zur Einbahnstraße werden, ebenso die Gärtnerstraße, die teilweise zur reinen Fahrradstraße werden soll.

Der Boxhagener Platz soll zur Fußgängerzone werden, zumindest die Krossener Straße/ Gabriel-Max-Straße – dazu werden Poller aufgestellt. Im Teilgebiet C soll die Niemannstraße nur Fußgängerzone werden, die Modersohnstraße zur Fahrradstraße.

Umbauten am RAW-Gelände

Besonders interessant: Die belebte Revaler Straße, an der sich unter anderem das RAW-Gelände befindet, soll nur noch bis zur Haasstraße für Autos befahrbar sein. Dort werden Poller aufgestellt. Der Rest der Revaler Straße wird zur Fahrradstraße erklärt – obwohl es sich eigentlich um eine Hauptverkehrsstraße handelt und die Stadt Berlin für die Planung zuständig ist. Allerdings, so sagt der Bezirk auf Nachfrage, ist die Revaler Straße nur zwischen Warschauer und Modersohnstraße im übergeordneten Straßennetz, danach, bis zum Ostkreuz, handelt es sich um eine Nebenstraße. Der Bezirk nutzt das und macht diesen Abschnitt zur Fahrradstraße.

Ein detaillierter Überblick über die Maßnahmen findet sich auf berlin.de. Der Bezirk wird die Maßnahmen auswerten. Geplant sind Verkehrserhebungen, um Verkehrsverlagerungen evaluieren zu können.

Kommen Rettungskräfte auch weiterhin durch? „Die Erreichbarkeit ist jederzeit gewährleistet, da alle Straßen weiterhin für Einsatzfahrzeuge befahrbar sind“, schreibt das Bezirksamt. Wenn es für die Verkehrsberuhigung notwendig sei, Poller aufzustellen, würden herausnehmbare Varianten verbaut. „So können Rettungsdienste Poller im Notfall unkompliziert selber herunterklappen, um durchfahren zu können.“

Brandenburg



Landwirtschaftliche Betriebe im Sperrkreis müssen nun kontrolliert werden: Früherkennung ist bei der Seuche entscheidend. (Symbolbild)

findlichen Schweine vor einer Infektion zu schützen. Zudem werden bei der Landwirtschaftsmesse Grüne Woche, die am kommenden Freitag in Berlin beginnen soll, keine Rinder, Schafe, Ziegen und Alpakas zu sehen sein.

Was tut der Bund?

Bundeslandwirtschaftsminister Cem Özdemir (Grüne) reagierte mit der Einberufung eines Zentralen Krisenstabs und will Anfang der Woche mit Vertretern der Agrarbranche sprechen. „Nun geht es darum, so schnell wie möglich herauszufinden, welchen Weg das Virus genommen hat“, sagte er. Nach Angaben der Grünen-Abgeordneten Renate Künast kommt zudem der Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft des Bundestags am Mittwoch auf Antrag ihrer Fraktion und der SPD zu einer Sondersitzung zusammen.

Was treibt die Bauern um?

In der Landwirtschaft ist die Sorge vor einer Ausbreitung groß. „Es ist eine Seuche, die hochinfektios ist und einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden verursachen kann innerhalb von Deutschland“, sagte Landesagrarinministerin Hanka Mittelstädt (SPD). 2001 zum Beispiel hatte es einen verheerenden Seuchenzug in Großbritannien mit weiteren Ausbrüchen in anderen Ländern Europas gegeben, Millionen Tiere wurden getötet, auch die finanziellen Folgen waren immens.

Landesbauernpräsident Henrik Wendorff befürchtet Restriktionen für Landwirte. „Das bringt wirtschaftliche Probleme mit sich“, sagte er. „Welche Maßnahmen die EU ableitet, ist die nächste Frage.“ Deutschland verliert den Status, frei von Maul- und Klauenseuche zu sein. „Das zieht internationale Handelsbeschränkungen nach sich“, meinte Wendorff. Auch Schlachthöfe könnten nun aufgrund des Aufbruchs davor zurückschrecken, Tiere aus Brandenburg abzunehmen.

Wie zeigt sich MKS bei Tieren?

Die Krankheit verläuft bei den meisten erwachsenen Tieren nicht tödlich, führt aber zu einem lange anhaltenden Leistungsabfall. Behandlungsmöglichkeiten gibt es nicht. Neben hohem Fieber, Appetitlosigkeit und Apathie entwickeln sich typische Blasen am Maul und auf der Zunge sowie an den Klauen und den Zitzen. Viele Tiere lahmen oder können vor Schmerzen gar nicht mehr gehen, wie das FLI erläutert. Bei Schafen und Ziegen verläuft die Infektion hingegen meist unauffällig.

Sind Menschen gefährdet?

Nein. Menschen sind dem FLI zufolge für das Virus praktisch nicht empfänglich. Auch von pasteurisierter Milch, daraus hergestellten Milchprodukten oder von Fleisch gehe unter den in Deutschland üblichen hygienischen Bedingungen zufolge keine Gefahr aus. Hunde, Katzen und andere Haustiere können in der Regel ebenfalls nicht erkranken. (mit dpa)

Maul- und Klauenseuche War das Virus schon länger in der Herde?

Von Marius Gerards, Ingo Salmen, Annett Stein, Anna Thewalt und Monika Wendel

Seit 1988 kam die Maul- und Klauenseuche (MKS) in Deutschland nicht mehr vor. Nun sind Wasserbüffel im Landkreis Märkisch-Oderland daran erkrankt. Der Ausbruch der hochansteckenden Tierseuche hat erhebliche Konsequenzen. Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema.

Was ist über den Fall bekannt?

Das Virus war am Freitagmorgen in Proben von Wasserbüffeln aus dem Ort Hönow, unmittelbar an der Berliner Stadtgrenze, nachgewiesen worden. Auf welchem Weg das Virus in die Herde eingeschleppt wurde, war auch am Sonnabend noch unklar. Es gebe bisher keine Hinweise auf den Übertragungsweg, sagte Vize-Landrat Friedmann Hanke (CDU).

Experten des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI), dem Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, gehen aufgrund von Wundmerkmalen der Wasserbüffel davon aus, dass die Infektion und damit die Einschleppung in den Bestand schon länger zurückliegt, wie eine Sprecherin des Landkreises sagte. Der genaue Zeitpunkt lasse sich bisher nicht benennen. Drei Tiere der Herde waren zum Zeitpunkt des Nachweises bereits verendet, weitere elf wurden getötet – infiziert waren Hanke zufolge wahrscheinlich alle Tiere.

Der Vize-Landrat sagte, der betroffene Landwirt unterhalte einen



Bundesminister Cem Özdemir (Grüne) ist alarmiert: Eine Ausbreitung der Seuche würde viele Existenzen bedrohen.



Auf einem Hof in Mehrow im benachbarten Landkreis Barnim wurden rund 200 Schweine vorsorglich getötet.

Biobetrieb, habe sein Futter abgedeckt und sich sehr umsichtig um seine Tiere gekümmert. Amtstierarzt Ralph Böttcher erklärte, der Landwirt habe keine Futtermittel von außerhalb gekauft, sondern selbst Heu geerntet. Eine Einschleppung des MKS-Virus sei etwa über Urlauber und mitgebrachte Nahrungsmittel möglich, wenn Lebensmittelreste einfach in den Wald oder auf Wiesen geworfen würden. Als ein möglicher Eintragungsweg gilt auch, dass Wildtiere wie Wildschweine das Virus zu den Weidetieren brachten.

Wie reagiert das Land?

Noch am Freitagmorgen verhängte das Land ein Verbot von Tiertransporten mit Klautieren in Brandenburg bis Montag. Dies betrifft etwa Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine. Darüber hinaus wurden ein Sperrkreis von drei Kilometern und eine Überwachungszone im Umkreis von zehn Kilometern um den betroffenen Betrieb errichtet. Innerhalb dieser Zone wurden Betriebe auf das Virus untersucht.

Am Sonnabend wurden zudem vorsorglich rund 200 Schweine im benachbarten Landkreis Barnim getötet. Die betroffene Schweinehaltung in der Gemeinde Ahrensfelde liegt innerhalb der Sperrzone. Andernorts wurden 55 Ziegen und einige Rinder getötet. Um die betroffene Weide in Hönow stellten Feuerwehr und Katastrophenschutz am Samstagabend einen etwa ein Kilometer langen Bauzaun

auf. Damit will der Landkreis verhindern, dass Wildtiere auf die Fläche kommen und das Virus möglicherweise weiter verbreiten.

Der Landesjagdverband rief Jäger dazu auf, bei Wildtieren auf Anzeichen für die Erkrankung zu achten. Derzeit finden Jagden in den Waldgebieten statt. Sollten Wildtiere mit dem typischen Krankheitsbild erlegt oder gefunden werden, müssten sie sofort dem zuständigen Amtstierarzt gemeldet werden, wie es hieß.

Ist auch Berlin betroffen?

Wie Brandenburg verfügten auch die Berliner Bezirke ein sogenanntes „Verbringungsverbot“ für Klautiere. Weil der Sperrkreis auch den Nordosten der Stadt mit einigen kleineren Betrieben umfasste, wurden dort Proben entnommen. Die Untersuchung eines Schafes, das ein Halter auf seiner Weide in Marzahn-Hellersdorf tot aufgefunden hatte, erbrachte jedoch keinen Hinweis auf die Seuche.

Der Tierpark liegt im Sperrkreis und wurde deshalb sicherheitshalber geschlossen. Auch der außerhalb der Zone befindliche Zoo im Westen der Stadt empfängt vorsorglich bis Montag keine Besucher. Dann soll über das weitere Vorgehen beraten werden. Lediglich das dortige Aquarium bleibt durchgängig zugänglich.

Auch das größte Tierheim Europas, das Berliner Tierheim in Lichtenberg, hat mehrere Maßnahmen ergriffen, um die dort in Obhut be-



Jordanien entdecken

eine Reise mit dem Archäologen Dr. Mirco Hüneburg

Jordanien lockt mit einzigartigen Wüstenlandschaften und historischen Sehenswürdigkeiten.

Gemeinsam mit dem Kulturreisespezialisten Stern Tours und dem Archäologen Dr. Mirco Hüneburg entdecken Sie das Königreich Jordanien und begeben sich auf die Spuren der geheimnisvollen Nabatäer und des Lawrence von Arabien. Erkunden Sie die antiken Ruinen von Gerasa und Petra, die Kreuzfahrerburg Kerak und die einzigartigen Naturlandschaften im Wadi Rum und am Toten Meer. Besonders faszinierend sind jene historischen Zeitfenster und Orte, in denen die Nomaden aus der Wüste ins Licht der Geschichte traten und auf die Welt der benachbarten sesshaften Hochkulturen trafen.



© Panthermedia / hecke

Tag 1: Anreise

- Flug nach Amman

Gemeinsam fliegen Sie am Nachmittag von Berlin nach Amman. Nach Ihrer Ankunft werden Sie von Ihrem jordanischen Reiseleiter vom Flughafen in Ihr Hotel gefahren, wo Sie ein Abendessen erwartet.

Tag 2: Amman – Jerash

- Ruinen, Moschee und Geschichte

Heute erkunden Sie die Hauptstadt Jordaniens: Amman. Sie erleben bei einer Rundfahrt die moderne Stadt und besichtigen die antiken Ruinen Ammans sowie die historische Zitadelle. Religiöser Höhepunkt Ihres Besuchs in Amman ist der Besuch der King Abdullah I. Moschee. Anschließend fahren Sie nach Jerash. Die römischen Ruinen von Jerash gehören zu den bedeutendsten historischen Sehenswürdigkeiten des Landes. Am Abend essen Sie in Amman zu Abend und schlendern über die Rainbow Street.

Tag 3: Berg Nebo – Madaba – Totes Meer

- Kirche und Salzsee

Heute geht es zum Berg Nebo. Nur etwa 10 km weiter befindet sich Madaba, wo Sie die berühmte St. Georgskirche zu sehen bekommen. Erstaunlich ist die antike Mosaik-Landkarte auf dem Fußboden der Basilika, die das alte Palästina zeigt. Anschließend können Sie sich auf ein Bad im Salzwasser des Toten Meeres freuen. Den Abend verbringen Sie mit Abendessen und Übernachtung am Toten Meer.

Tag 4: Kerak – Dana National Park – Petra

- Petra: Kochen im „Petra Kitchen“

Heute fahren Sie den Kings Highway entlang zur alten Kreuzritterburg Kerak. Während der Fahrt können Sie der Geschichte der Kreuzzüge und der Festung Kerak lauschen, die Ihnen Ihr Reisebegleiter Dr. Hüneburg nahebringt. Danach besuchen Sie den Dana Nationalpark mit einer kurzen Wanderung zum Dorf. Dort nehmen Sie an einem Workshop mit jordanischen Frauen aus der Umgebung teil und erfahren, wie man Seife und Silberschmuck herstellt. Sie fahren weiter nach Petra. Hier werden Sie gemeinsam im „Petra Kitchen“ ein typisch jordanisches Gericht kochen und das Selbstgekochte zu Abend essen und in Petra übernachten.

Tag 5: Petra

- alte Hauptstadt der Nabatäer

Auf dem Weg zur Ruinenstätte Petra führt Sie Dr. Hüneburg in die Geschichte und Kultur der Nabatäer ein. Inmitten einer bizarren Felslandschaft liegt schließlich die geheimnisvolle antike Ruinenstätte. Nach einem erlebnisreichen Tag lassen Sie den Abend in Ihrem Hotel ausklingen.

Tag 6: Wadi Rum – Jeep Safari

- Besuch einer Beduinenfamilie zum Tee

Dr. Hüneburg stimmt Sie mit einem Vortrag auf die Geschichte des T.E. Lawrence und den arabischen Aufstand während des Ersten Weltkrieges ein. Direkt im Anschluss brechen Sie auf, um die Wüstenregion des „Wadi Rum“ zu erkunden. Dort erfahren Sie Interessantes darüber, wie das Beduinenleben einmal war und wie es sich bis heute entwickelt hat. Der Sonnenuntergang während Ihrer Jeepsafari ist ein besonderes Erlebnis. Sie übernachten im komfortablen Camp in Wadi Rum.

Tag 7: Wadi Rum – Aqaba

- Sonnenstunden am Roten Meer

Nach dem Beduinenfrühstück fahren Sie zum Roten Meer. In Aqaba haben Sie genügend Zeit für eigene Erkundungen und zum Baden im Meer. Den Abend schließen Sie mit einem gemeinsamen Abendessen ab.

Tag 8: Rückreise

Am Morgen werden Sie zum Flughafen in Aqaba gebracht und treten Ihren Rückflug an.

Reisetermin 2025:
22. – 29. März

8 Tage: **3.149 € p.P.**

für Abonnenten im DZ /
Nicht-Abonnenten zahlen 3.199 € p.P.
EZ-Zuschlag: 603 €



Reiseleistungen:

- Hin- und Rückflug ab/bis Berlin mit Royal Jordanian
- Empfang und Betreuung bei Ein- und Ausreise sowie Gruppenevisum
- 7 Übernachtungen in komfortablen Hotels und Wüstencamp mit eigenem Bad inkl. Halbpension
- Besuch der Orte Amman, Jerash, Berg Nebo, Madaba, Kerak, Dana Nationalpark, Petra, Wadi Rum
- Eintritte für alle Stadt-, Nationalpark- und Kulturführungen
- Besuch einer Beduinenfamilie und Kochkurs im Petra Kitchen Restaurant
- Besuch eines Workshops im Dana Nationalpark
- Vortrag über die Kreuzzüge und die Kreuzritterburg Kerak
- archäologischer Vortrag über die Felsenstadt Petra und das geheimnisvolle Volk der Nabatäer
- historischer Vortrag über Wadi Rum und den arabischen Aufstand unter Lawrence von Arabien
- Begleitung der Reise durch den Archäologen Dr. Hüneburg
- lokaler deutschsprachiger Reiseleiter während der gesamten Reise

Hinweis: die Gruppengröße beträgt maximal 20 Teilnehmer.

Sicherheitslage: Die Sicherheitslage wird selbstverständlich beobachtet und unser vertrauensvoller Reiseveranstalter Stern Tours steht für die Reisedurchführung im nächsten Jahr regelmäßig im Austausch mit dem Auswärtigen Amt.

Ihre Reisebegleitung:



Dr. Mirco Hüneburg
Archäologe

Seit mehr als drei Jahrzehnten beschäftigt sich Dr. Mirco Hüneburg mit den Kulturen des Alten Orients. Er studierte u.a. Ägyptologie und Archäologie des Vorderen Orients und nahm an diversen Ausgrabungen teil.

Hilfe, mein Kollege redet wie die AfD

Hetze am Arbeitsplatz: Was tun, wenn im Job rassistische, demokratieverachtende oder frauenfeindliche Sprüche geklopft werden? Und wann ist das strafrechtlich relevant?
Ein Ratgeber

Von Marion Koch

Rechtsextremismus? Ist eigentlich bei uns kein Thema“, sagen die meisten Unternehmer, wenn Sara Holzner, Projektleiterin vom Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft in Erfurt, sich mit ihnen trifft, um Workshops für ihre Mitarbeiter zu besprechen. Ihr Job: Demokratisches Denken in der Arbeitswelt fördern. „Wir sind ein sehr weltoffenes Unternehmen, haben auch die Charta der Vielfalt unterzeichnet“, sagen viele ihrer Ansprechpartner.

Oft seien erst auf den zweiten Blick dann Schwierigkeiten oder Konflikte in den Betrieben erkennbar, in ihren Workshops oder den Fakenews-Schulungen für Azubis in Berufsschulen: „Wenn man tiefer gräbt, zeigt sich manchmal, dass durchaus Vorurteile und Stammtischparolen die Runde machen und auch interkulturelle Konflikte innerhalb der Belegschaft bestehen.“

Völkisches Denken, Ausländerfeindlichkeit und Antisemitismus sind kein seltenes Randphänomen mehr: Fast jeder Zwölfte in Deutschland hat ein „manifest rechtsextremes Weltbild“, zeigt eine Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) von 2023, Tendenz steigend. Rechte Ideologien breiten sich schleichend in der Gesellschaft aus, fast jeder fünfte Deutsche würde bei der nächsten Bundestagswahl bei der AfD sein

„**Man kann nicht nichts dazu sagen, wenn sich jemand im Raum menschenfeindlich äußert.**“

Sandro Witt,
Deutscher
Gewerkschaftsbund

Kreuz machen, prognostizieren Umfragen. Das wirkt sich auch in der Arbeitswelt aus.

Völkisches Denken ist in den Teeküchen angekommen

„Rechtsextreme Themen sind in den Teeküchen deutscher Unternehmen angekommen, in nahezu allen Branchen, in kleinen wie großen Unternehmen“, sagt Sandro Witt. Er leitet die Initiative für betriebliche Demokratiekompetenz beim Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB). Die Initiative bündelt mehr als 30 vom Bundesarbeitsministerium (BMAS) geförderte Projekte, auch die Erfurter Workshops von Sara Holzner gehören dazu.

Doch was, wenn man im Job danebensteht, wenn ein Kollege im Büro oder an der Werkbank Falschaussagen verbreitet, rassistisch, frauenfeindlich oder homophob daherredet? Wie kann man darauf reagieren? Und ab wann sind solche Aussagen ein Thema für die Personalabteilung, strafrechtlich relevant, ein Kündigungsgrund?

„Auf jeden Fall kann man nicht nichts dazu sagen, wenn sich jemand im Raum menschenfeindlich äußert“, sagt Sandro Witt. Solche Positionen dürften nicht unwidersprochen bleiben. Sonst hätten jene die Deutungshoheit gewonnen, die sich menschenverachtend äußern.



Nicht nur dem, der rechtes Gedankengut herausposaune, sondern allen im Raum müsse klargemacht werden, dass es im Unternehmen eine andere Sicht auf die Dinge gebe. „Betriebe müssen diskriminierungsfreie Räume sein.“ In erster Linie sei das die Aufgabe der Chefs.

„Wird die parlamentarische Demokratie, wird Mitmenschlichkeit infrage gestellt, sollten Arbeitgeber dazwischen gehen, sich deutlich bekennen, eine Ansprache an die Belegschaft halten, Klarheit schaffen, eine Leitlinie aufsetzen“, sagt Witt.

Bei Diskriminierung nicht einfach wegducken

Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten sich nicht einfach wegducken. Manchmal hätten sie vielleicht den Eindruck, dass sie allein dastehen mit ihrem Kontra gegen Diskriminierung. „Aber das ist meistens gar nicht so“, sagt Witt. Und habe man den Mut gefasst und reagiert, wirke man auch als Vorbild für Kollegen, die vielleicht ähnlich gedacht, sich aber nicht getraut hätten, Stellung zu beziehen.

Witt rät außerdem, sich Verbündete in der Belegschaft zu suchen, die als innerbetriebliche Beschwerdemanagement zu wenden, an Gleichstellungsbeauftragte oder Personalabteilung. Gebe es einen Betriebsrat, solle der tätig werden und eine Betriebsverein-

barung auf den Weg bringen, in der die Mitarbeiter beschließen, was im Unternehmen toleriert wird und was nicht.

Dass Unternehmen sich nicht unbedingt öffentlich zu internen Problemen mit Rechtsextremismus bekennen wollen, kann Sara Holzner vom Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft nachvollziehen. „Das würde dem Ansehen sehr schaden und damit der Suche nach Fach- und Arbeitskräften“, sagt sie.

Es gebe aber durchaus ein Bemühen unter den Arbeitgebern, viele zeigten ihre Weltoffenheit, indem sie Initiativen für mehr Demokratie, Diversität und Weltoffenheit beitreten. Das erhöhe natürlich auch die Arbeitgeberattraktivität. Doch ihrer Erfahrung nach werden die Mitarbeitenden in diesem Prozess häufig nicht mitgenommen. „Für sie bleibt alles beim Alten.“

In den Workshops des Bildungswerkes geht es nicht direkt um Rechtsextremismus, Holzner trifft in der Regel auch nicht auf Menschen, die sich rechtsextrem äußern. „Die kommen eher nicht zu uns“, sagt sie. An ihren Kursen nehme teil, wer neugierig ist, sich sozial engagiert, etwas für mehr Demokratie tun will. Es gehe um Vielfalt und das erfolgreiche Zusammenarbeiten in diversen Teams.

In ihren Übungen stellen die Teilnehmer schnell fest, dass auch

DGB-Chefin Yasmin Fahimi „Die AfD ist für den Arbeiter Gift“



Jetzt lesen – Exklusiv für Abonnenten



sie selbst Vorurteile haben. So wie alle Menschen. „Unser Ziel ist, sie zu motivieren, sich selbst zu reflektieren, ihre Sicht auf die Themen Migration, Geschlechterrollen und Interkulturalität“, erklärt die Projektleiterin.

„Es kostet Kraft, sich gegen Populismus zu stellen“

„Es ist wichtig, Position zu beziehen, menschen- oder demokratiefeindliche Aussagen oder Verschwörungstheorien nicht unwidersprochen zu lassen und zu sagen: ‚Ich habe da eine andere Meinung als du.‘“, erklärt David Lanius, Philosoph und Gründer des Berliner „Forums für Streitkultur“.

Zu dem Forum gehören fünf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Streitkultur-Workshops geben und Vorträge halten, um die Demokratie resilient zu machen.

Tritt man raus aus der Konformität, aus der leisen, scheinbaren Akzeptanz, habe das einen Effekt auf den Gesprächspartner, selbst wenn es in der Situation nicht so scheine. Und: Steter Tropfen höhlt den Stein. Vielleicht denke das Gegenüber ja später noch einmal darüber nach, überdenke seine Haltung, wenn der allgemeine Gegenwind stärker wird. „Deshalb lohnt es sich, Haltung zeigen, auch wenn es anstrengt.“

„Und es strengt an. Es kostet Kraft, sich gegen Rechtspopulis-

Fünf Regeln für eine gute Debatte

- 1. Beim Thema bleiben:** Moderieren Sie das Gespräch.
- 2. Gemeinsamkeiten finden:** Machen Sie auch deutlich, worin Sie einer Meinung sind.
- 3. Wohlwollend sein:** Deuten Sie die Argumente des Gegenübers im bestmöglichen Sinne.
- 4. Sachlich kritisieren:** Korrigieren Sie falsche Informationen.
- 5. Perspektivenwechsel:** Wie würden Sie an der Stelle Ihres Gegenübers argumentieren?

(Quelle: Forum für Streitkultur)

mus zu stellen“, sagt er. Für die meisten Menschen fühle es sich ungut an, sich einem Konflikt zu stellen. Viele versuchten, dem aus dem Weg zu gehen, auch wenn der Kopf sage, dass es wichtig sei, sich zu konfrontieren.

In Aussprachen muss man argumentieren, seine Haltung erklären, sagt Lanius. Oft fielen einem erst beim Formulieren Irrationalitäten auf. „Im Gespräch kann das Denken von unbewussten Widersprüchen gereinigt werden“, erklärt der Philosoph. Das gelte für beide Seiten.

Allerdings solle man sich auch nicht kampfbereit einem Kontrahenten gegenüber in Stellung bringen. „Hilfreicher als gewinnen zu wollen ist, wenn man durch die Auseinandersetzung wirklich verstehen will, warum das Gegenüber denkt, was es denkt – sei es nun, dass Deutschland alle Asylbewerber abschieben sollte oder die Nato für den Ukrainekrieg verantwortlich ist“, sagt Lanius.

Zuhören, erklären lassen, versuchen zu verstehen

Was man sich vorher klarmachen sollte: „Das Ziel kann nicht sein, das Gegenüber von der eigenen Sichtweise zu überzeugen, den anderen zu missionieren“, sagt der Philosoph. Es sei ein langfristiger Prozess, jemanden durch Einzelgespräche von seinen Theorien abzubringen, das könne, wenn es

überhaupt gelinge, Monate oder Jahre dauern.

Im nächsten Schritt gehe es darum, nachzuvollziehen, wie das Gegenüber zu seiner Haltung gekommen sei. Und nachzufragen: „Warum denkst du das?“, „Woher weißt du das?“, „Worauf stützt du deine Position?“. Zuhören, erklären lassen, versuchen, zu verstehen, sieht Lanius als Leitlinie für eine Debatte mit politisch Andersdenkenden.

Doch auch wenn das Gegenüber keine guten Argumente vorbringen kann, sich verhakt, schnell widerlegt werden kann: Er oder sie darf sein Gesicht nicht verlieren, muss sich ernst genommen fühlen. „Sonst wird der andere in eine Abwehrhaltung gehen, die Fronten werden sich weiter verhärten und es wird kein weiteres Gespräch geben.“

Man sollte es dabei anders machen, als es in Talkshows oft der Fall ist, wo die Redebeiträge der Gäste nicht selten absichtlich oder unabsichtlich falsch verstanden werden. Besser ist es, nach Gemeinsamkeiten zu suchen. Was denken beide Gesprächspartner? Was verbindet sie? Vielleicht will man ja in Zukunft weiter zusammenarbeiten.

Seien Sie wohlwollend, rät Lanius, betten Sie die Aussagen des Gegenübers in eine positive Grundeinstellung ein. So bestimme man selbst den Kontext, könne weniger voreingenommen zuhören und

fühle sich auch weniger persönlich angegriffen. „Vielleicht klingt dann das, was er oder sie sagt, gar nicht sooo schlimm, vielleicht ist das Gegenüber ja nicht gleich ein totaler Nazi.“

Gut informiert zu sein über politische und gesellschaftliche Themen reicht nicht aus, um Menschen, die anders denken, zu überzeugen – selbst wenn die Argumente aus der eigenen Perspektive unschlagbar sind. „Das Gegenüber dürfte das ganz anders sehen“, sagt Lanius. Dazu kommt: Gute Argumentationen sind oft komplex, führen über mehrere Argumentationsschleifen – denen aber die wenigsten bis in die Tiefe folgen werden.

Gespräch abbrechen, wenn es zu emotional wird

„Was nutzen die besten Argumente, wenn kaum noch jemand versteht, was man da darlegt? Deshalb haben Verschwörungstheoretiker gute Karten. Es ist extrem schwierig, ihr Thesengewirr zu widerlegen, selbst wenn man dazu viele Studien parat hat“, sagt Lanius.

Um zu einem guten Austausch zu kommen, kann es auch besser sein, nicht über die Lösungen der ganz großen Themen wie Migration oder den Kohleausstieg zu sprechen, sondern über seine eigenen Berührungspunkte damit. „Auf diese Weise kann man sich in der Regel auch einfacher auf die Argumente des Gegenübers einlassen“, sagt Lanius. Man finde eher Gemeinsamkeiten, da ideologische Unterschiede eine geringere Rolle spielen.

Was man üben kann: „Sich nicht aus dem Konzept bringen zu lassen durch die Einwände des Gegenübers, beim Thema zu bleiben, das Gegenüber zu bitten, das auch zu tun. Man kann auch lernen, sich nicht angegriffen zu fühlen oder wütend zu werden. Dreimal tief durchatmen!“, rät Lanius fürs Erste.

Werde man dennoch zu emotional, sei es sinnvoll, das Gespräch abbrechen. „Das in den Körper schießende Adrenalin verhindert dann meist, dass es noch ein gutes Gespräch werden kann.“ Oder man wechselt das Thema, redet über Fußball oder das Wetter. „Weiter diskutieren sollte man dann zu einem späteren Zeitpunkt“, sagt der Streitkultur-Experte.

„Wieso ist es ein Problem, eine Person mit scheinbar migrantisches Wurzeln zu fragen, woher sie kommt?“, werden Sara Holzner und ihr Projektteam in Thüringen immer wieder gefragt. „Die Person könnte in Deutschland geboren sein, sich hier zugehörig fühlen und sich durch diese wiederholte Frage ausgegrenzt fühlen“, versuchen sie den Workshop-Teilnehmern dann zu erklären.

Doch Vielfalt ist vielschichtig und hängt von den beteiligten Personen ab, sagt die Projektleiterin. „Eine andere Person fasst die Frage vielleicht als wohlwollendes Interesse auf.“

Aus der
neuen Reise-Reihe:
Sehnsuchtsziele

persönliche Begegnungen
und außergewöhnliche
Besichtigungen

Namibia-Botswana-Simbabwe

Lebenstraum-Reise nach Afrika

Begeben Sie sich auf eine unvergessliche Reise durch Afrika! Mit unserem erfahrenen Reisebegleiter Charly erleben Sie die atemberaubende Natur und faszinierende Tierwelt hautnah. Bestaunen Sie die wilden Tiere im Etosha- und Chobe-Nationalpark, genießen Sie Bootstouren entlang des Kavango-Flusses und erleben Sie die grandiosen Victoriafälle – ein Schauspiel, das schon Entdecker David Livingstone sprachlos machte. In komfortablen Lodges und umgeben von spektakulärer Natur genießen Sie jeden Moment. Erleben Sie Afrikas Zauber – eine Reise, die Sie nie vergessen werden. Erfüllen Sie sich jetzt Ihren Traum und buchen Sie rechtzeitig.



Tag 1: Anreise

Reisebeginn am Flughafen Frankfurt, wo Sie von Ihrem Reisebegleiter Charly Schmitt empfangen werden. Abends Flug nach Windhoek.

Tag 2: Ankunft in Namibia und Safari

Ankunft in Windhoek und Fahrt zur Mount Etjo Safari Lodge. Nachmittags erste Pirschfahrt im Okonjati Game Reserve. Zwei Übernachtungen in der Lodge.

Tag 3: Safari und Entspannung

Morgens Pirschfahrt, Rest des Tages zur freien Verfügung. Entspannen Sie in der Lodge und genießen Sie die Atmosphäre Afrikas.

Tag 4: Etosha Nationalpark

Fahrt zum Etosha Nationalpark und Check-in in die Mokuti Etosha Lodge. Erleben Sie die wilde Tierwelt des Nationalparks. Zwei Übernachtungen.

Tag 5: Etosha Nationalpark

Tagespirschfahrten im offenen 4x4-Fahrzeug. Entdecken Sie die Vielfalt der Tierwelt, die den Etosha-Nationalpark berühmt macht.

Tag 6: Kavango und Sundowner-Kreuzfahrt

Weiterfahrt in Richtung Kavango bis nach Rundu. Am Nachmittag Sundowner-Kreuzfahrt auf dem Kavango-Fluss. Übernachtung in der Kaisosi River Lodge.

Tag 7: Bwabwata Nationalpark

Fahrt nach Osten und Pirschfahrt im Mahango National Park. Übernachtung für zwei Nächte im Divava Okavango Resort direkt am Ufer des Okavango-Flusses.

Tag 8: Buffalo National Park

Pirschfahrt zur Tierbeobachtung mit zahlreichen Elefanten und Büffelherden. Am Nachmittag Entspannung am Flussufer der Lodge.

Tag 9: Mudumu-Nationalpark

Fahrt durch den Bwabwata-Nationalpark nach Kongola. Nachmittags Pirschfahrt und zwei Übernachtungen in der Lianshulu Lodge am Kwando-Fluss.

Tag 10: Mudumu-Nationalpark

Morgens Pirschfahrt im Mudumu-Nationalpark. Rest des Tages Entspannung am Pool der Lodge.

Tag 11: Botswana – Ankunft in Kasane

Reise über Katima Mulilo zur Grenze zwischen Namibia und Botswana. Drei Übernachtungen im Cresta Mowana Safari Resort & Spa in Kasane.

Tag 12: Chobe Nationalpark

Vormittags Pirschfahrt im Chobe Nationalpark. Am Nachmittag Bootsfahrt auf dem Chobe-Fluss.

Tag 13: Chobe Nationalpark

Freier Tag in der Lodge. Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten.

Tag 14: Victoriafälle

Transfer zu den Victoriafällen, Ankunft und Sundowner-Kreuzfahrt am Nachmittag. Zwei Übernachtungen in der A'Zambezi River Lodge.

Tag 15: Victoriafälle

Vormittags Tour zu den Victoriafällen, danach Zeit zur freien Verfügung. Abends traditionelles Boma-Dinner.

Tag 16: Rückreise

Rückflug über Johannesburg nach Frankfurt mit vielen Erinnerungen an eine einmalige Reise.

Tag 17: Ankunft in Frankfurt

Rückkehr und Heimreise.

Reisetermin 2025:

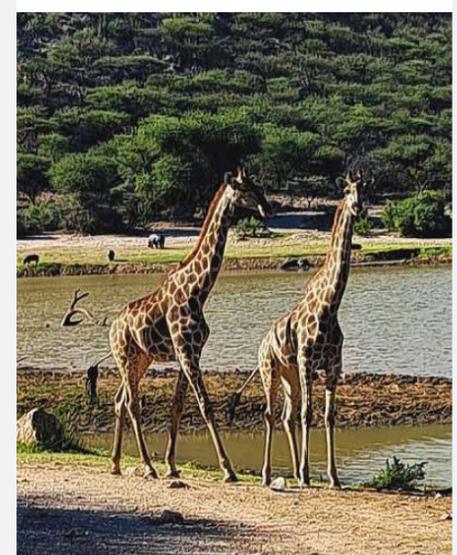
09. – 25. Mai

17 Tage: ab 5.499 € p.P.

EZ-Zuschlag ab 400 €

Reiseleistungen:

- Flug ab/bis Frankfurt nach Windhoek / zurück von Victoria Falls
- 14 Übernachtungen in gut ausgewählten Hotels und Lodges
- 14x Frühstück, 14x Abendessen, Vollpension im Cresta Mowana Safari Resort & Spa
- Rundreise, Pirschfahrten, Bootsausflüge
- Deutsch sprechende Reiseleitung
- Transfers und Rundreise im 24-Sitzer Reisebus
- M-TOURS Reisebegleitung ab/bis Frankfurt Flughafen
- Rail&Fly auf Anfrage zubuchbar



© Charly Schmitt



(030) 29 02 11 63 31 reisen.tagesspiegel.de/namibia tagesspiegel@m-tours.de

Reiseveranstalter im Sinne des Gesetzes ist M-TOURS Erlebnisreisen GmbH, Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück. Änderungen vorbehalten. Es gelten die AGB des Veranstalters.

TAGESSPIEGEL
REISEN



Aufgrund der hohen Nachfrage empfehlen wir eine frühzeitige Buchung



Bregenzer Festspiele 2025

4-Länder-Reise mit Fahrt im Bernina Express

Mit dem Bernina Express zu den Bregenzer Festspielen

Vier Tage – vier Länder: Auf dieser Tagesspiegel-Reise besuchen Sie die Schweiz, Italien, Österreich und das Fürstentum Liechtenstein. Sie lernen malerische Orte am Comer See, die Stadt Bregenz am Bodensee und die liechtensteinische Hauptstadt Vaduz kennen. Als Höhepunkt erwartet Sie eine faszinierende Panoramareise mit dem Bernina Express mit imposanten Ansichten der Alpen. Freuen Sie sich vor allem auch auf Philipp Stölzls spektakuläre Neuinszenierung von Carl-Maria von Webers Oper „Der Freischütz“ im Rahmen der Bregenzer Festspiele. Jährlich finden die Bregenzer Festspiele in Österreich in der Landeshauptstadt Bregenz statt – das Highlight am Bodensee. Entdecken Sie die größte Seebühne der Welt und tauchen Sie in die atemberaubende Welt der Opern- und Kulturgeschichte der Bregenzer Festspiele ein. Genießen Sie Carl Maria von Webers Oper „Der Freischütz“ in der faszinierenden Bühnenkulisse am Wasser. Zu einem perfekten Opernabend gehören das richtige Ambiente und selbstverständlich auch die richtigen Plätze. Sie haben Tickets der 2. Kategorie, die dazu berechtigen, bei einer wetterbedingten Verlegung der Aufführung reservierte Plätze im Festspielhaus vorzufinden.

Tag 2: Bernina Express

- von Como über Menaggio nach Tirano
- Fahrt im Panoramawagen des Bernina Express nach Chur

Nach dem Frühstück fahren Sie im Reisebus an den Comer See. Eingebettet in Hügel und Berge liegt am südwestlichen Ufer des Comer Sees eine der bedeutendsten Städte der Lombardei, die Hauptstadt der Provinz, die dem See den Namen gab. Heute ist Como weit über die Grenzen hinaus bekannt für seine Seiden-Industrie. Auf Ihrer Weiterreise entlang des westlichen Seeufers entdecken Sie unzählige Villen und elegante Touristenorte mit belebten Uferpromenaden, wie z.B. Menaggio, welches zu den Perlen des Comer Sees zählt. Ihr nächstes Ziel ist Tirano nahe der Grenze zur Schweiz und Endstation des berühmten Bernina Express, der Teil des UNESCO-Weltkulturerbes ist. Machen Sie vier Stunden lang eine „wunderbare Erfahrung des langsamen Reisens“, genießen Sie die Sicht auf das Alpenpanorama, die Fahrten durch Kehrtunnel, vorbei an Morteratschgletschern, über mächtige Viadukte, imposante Felsen, liebliche Dörfer und mondäne Ferienorte. Die Albula/Bernina-Bahnlinie bildet das Herzstück des UNESCO-Weltkulturerbes und gilt als eine der spektakulärsten Strecken der Welt. Angekommen in Chur fahren Sie anschließend mit einem Reisebus nach Feldkirch zu Ihrem 4*-Hotel und genießen ein gemeinsames Abendessen.

Tag 3: Bregenzer Festspiele

- Stadtführung in Feldkirch und Bregenz
- Besuch Bregenzer Festspiele

Zunächst lassen Sie sich bei einer Stadtführung von der bezaubernden Altstadt, den mittelalterlichen Laubengängen und verwinkelten Gassen in Feldkirch beeindrucken. Im Anschluss begeben Sie sich nach Bregenz, in die Landeshauptstadt des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg, welche einzigartig zwischen Bodensee und dem Bergabhang des Pfänderrückens liegt. Nach einer Stadtführung haben Sie Freizeit zum Abendessen, bevor Sie die Festspiele besuchen. Sobald die Sonne im Bodensee versinkt und die Lichter rund um das Ufer erglücken, beginnt für die Besucher mit Carl Maria von Webers „Der Freischütz“ eine spektakuläre Opern-Inszenierung. Nach der Vorstellung fahren Sie mit den schönen Eindrücken des Tages zu Ihrem Hotel in Feldkirch.

Tag 4: Fürstentum Liechtenstein

- Stadtrundgang in Vaduz
- Rückreise nach Berlin

Ein Katzensprung von Feldkirch über die Grenze nach Liechtenstein führt Sie nach Vaduz, Sitz der Staatsregierung des Zwergstaates und bekannt als internationaler Finanzplatz. Das Stadtbild ist geprägt von historischen wie modernen Meisterwerken der Architektur. Ein Rundgang mit Ihrer Reiseleiterin durch Vaduz eröffnet spannende Einblicke und fürstliche Ausblicke. Am frühen Nachmittag beginnt die Rückreise nach Zürich, um Ihren Rückflug nach Berlin anzutreten.

Reisetermine 2025:

20. – 23. Juli

03. – 06. August

4 Tage: **1.539 € p.P.**

für Abonnenten im DZ /
Nicht-Abonnenten zahlen 1.589 € p.P.
EZ-Zuschlag: 100 €

Reiseleistungen:

- Linienflug von Berlin via Zürich nach Mailand und zurück von Zürich nach Berlin
- Transfer ab Flughafen Mailand nach Albavilla, ab Bahnhof Chur nach Feldkirch sowie nach Bregenz und zurück, sowie zum Flughafen Zürich
- 1 Übernachtung inkl. Halbpension im 4*-Hotel in Albavilla/Italien
- 2 Übernachtungen inkl. Frühstück im 4*-Hotel Central Hotel Leonhard in Feldkirch/Österreich
- 1 Abendessen im Hotel inkl. Getränkepauschale
- Stadtpaziergang in Feldkirch
- Stadtführungen in Bregenz und Vaduz (Liechtenstein)
- Reise im Panoramawagen des Bernina Express von Tirano nach Chur
- Eintrittskarte Bregenzer Festspiele für „Der Freischütz“ (PK 2)
- Reiseleitung ab/bis Berlin



© Bregenzer Festspiele / Anja Köhler

Tag 1: von Zürich nach Italien

- Anreise nach Mailand
- Check-in und Abendessen im Hotel

Sie fliegen von Berlin über Zürich nach Mailand. Am Flughafen Malpensa erwartet Sie Ihr Reisebus, der Sie über Mailand in die Kleinstadt Albavilla bringt. Sie checken in Ihrem 4*-Hotel ein und essen gemeinsam zu Abend.



© Panthermedia / wildman



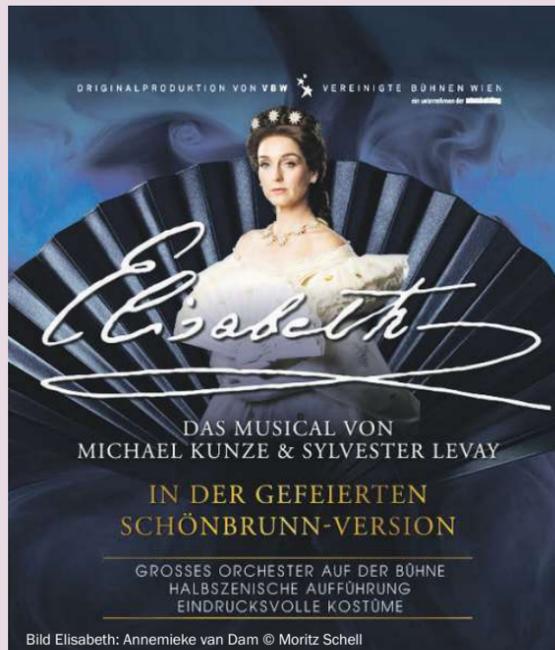
(030) 29 02 11 63 24 reisen.tagesspiegel.de/bregenz tagesspiegel@compact-tours.com

Veranstalter im Sinne des Gesetzes ist compact tours incentives und incoming GmbH, Oranienburger Str. 26 10117 Berlin. Änderungen vorbehalten. Es gelten die AGB des Veranstalters.

TAGESSPIEGEL
REISEN

Erleben Sie unver- gessliche Momente

Unsere Ticket-Highlights



Das Musical in der Schönbrunn-Version – exklusive Tickets

ELISABETH

Diese spektakuläre Inszenierung von ELISABETH verzauberte bereits über 100.000 Besucher*innen im Ehrenhof von Schloss Schönbrunn und ist nun als große Theater-Fassung auch in Berlin zu bewundern. Das Publikum wird bei dieser mitreißenden halbszenischen Aufführung des Welterfolgs der Vereinigten Bühnen Wien in eine Welt voller Emotionen, Intrigen und Leidenschaft entführt. Das große Orchester ist dabei erstmalig mitten auf der Bühne platziert und schafft im Zusammenspiel mit den starbesetzten Hauptrollen in Originalkostümen einen noch stärkeren Fokus auf die Darsteller, ihre wunderschönen Songs und die bewegenden Schicksale ihrer Figuren. Freuen Sie sich auf kraftvolle Musik, opulente Kostüme und mitreißende Choreografien und erleben Sie die fesselnde Geschichte der Kaiserin Elisabeth von Österreich in dieser aufregenden Umsetzung.

Termine: Freitag, 07.03.2025 und Samstag, 22.03.2025 / 29.03.2025; Beginn jeweils um 19:30 Uhr

Ort: Theater des Westens, Kantstraße 12, 10623 Berlin

111,92 € ~~139,90 €~~
Bestellnr. 21955

Nur bei uns:
**20 %
Rabatt**

Konzert in der Philharmonie – exklusive Tickets

Leonidas Kavakos, Mao Fujita & das DSO

Erleben Sie Leonidas Kavakos weltweit bekannt als einer der angesehensten Geiger überhaupt in seiner exklusiven Rolle als Dirigent des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin. Das Konzert beginnt mit Unsuk Chins packendem „subito con forza“, gefolgt vom jungen Ausnahmepianisten Mao Fujita, der Mozarts letztes Klavierkonzert zum Leben erweckt. Der Abend endet mit Sergei Prokofjews kraftvoller Sechsten Symphonie, die die Schrecken des Krieges und den persönlichen Schmerz des Komponisten widerspiegelt. Ein Abend voller Emotionen, der die Dunkelheit der Geschichte und die Schönheit der Musik vereint.

Werke: Unsuk Chin: „subito con forza“; Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert Nr. 27 KV 595; Sergei Prokofjew: Symphonie Nr. 6

Termin: Sonntag, 26.01.2025, 20 Uhr

Ort: Philharmonie, Herbert-von-Karajan-Straße 1, 10785 Berlin

55,20 € ~~69 €~~

Bestellnr.: 21966



Kolja Kleeberg & Hans-Peter Wodarz

PALAZZO – Die aufregende brandneue Dinner-Show „Unikate“ im Spiegelpalast

Willkommen zur Lebenslust: Kolja Kleeberg & Hans-Peter Wodarz sind wieder zurück im PALAZZO im nostalgischen Spiegelpalast an der Hertzallee in Berlin. Sie präsentieren eine Mischung aus einem köstlichen Vier-Gang-Menü kreiert von Kolja Kleeberg, und bestem Varieté-Entertainment. Der Kolja Kleeberg & Hans-Peter Wodarz PALAZZO schafft einen glamourösen Ort, an dem Lebens- und Gaumenfreude, die künstlerischen Darbietungen internationaler Artist*innen und Comedians, die mitreißende Musik der Live-Band sowie ein bezauberndes Ambiente zu einer magischen Einheit verschmelzen – und garantiert einen Abend lang perfekte Unterhaltung und höchsten Genuss, unmittelbar und mit allen Sinnen erlebbar. Spitzenkoch Kolja Kleeberg hat für die neue Show „Unikate“ wieder ein ganz besonderes 4-Gang-Menü kreiert.

Termine: Sonntag, 26.01.2025, 23.02.2025, 02.03.2025; Beginn jeweils um 18 Uhr, Einlass jeweils ab 16.30 Uhr

Samstag, 22.02.2025; Beginn um 19.30 Uhr, Einlass ab 18 Uhr

Ort: Spiegelpalast am Bahnhof Zoo, Hertzallee 41, 10787 Berlin

2 Tickets – inkl. 4-Gang-Menü, Sektempfang und Weinbegleitung

331,20 € ~~414 €~~ | Bestellnr. 21878

DAS HIT-MUSICAL – exklusive Tickets

GREASE

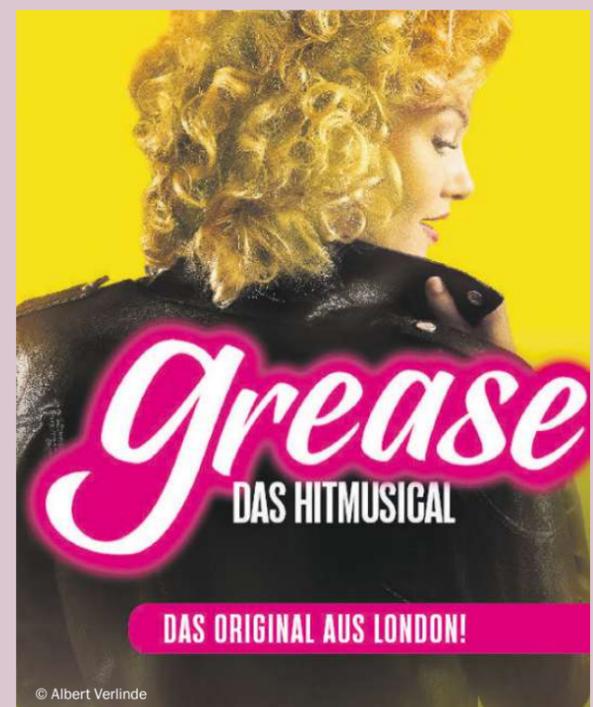
Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten macht Halt im Admiralspalast. Die spannende Neuinszenierung des Kultmusicals GREASE – als Original direkt aus London – katapultiert die Fans in eine Zeit zwischen Petticoats und Lederjacken, schnellen Autos und heißen Partys und erweckt die 50er Jahre zum Leben. Begleitet von unvergesslichen Hits wie „You’re The One That I Want“, „We go together“, „Summer Nights“ oder „Sandy“, führt der knallbunte Musical-Spaß durch eine aufregende Reise voller Sehnsucht, Liebe, Spaß und Rebellion. Erstklassiges Musicalentertainment, das mit einer Mischung aus Nostalgie und zeitloser Energie auch nach über 50 Jahren die Generationen begeistert!

Termine: Freitag, 09.05.2025 / 16.05.2025 und Samstag, 10.05.2025; Beginn jeweils um 19:30 Uhr

Ort: Admiralspalast, Friedrichstraße 101, 10117 Berlin

87,92 € ~~109,90 €~~

Bestellnr. 21954



shop.tagesspiegel.de ☎ (030) 290 21-520 (Mo. - Fr. · 9 - 18 Uhr)

Preise inkl. MwSt., zzgl. 5,95 € Versandkosten, Produkte aus dem Kunst- und Schmuckbereich 9,95 €, Sperrgut 24,95 €, Bücher versandkostenfrei. Anbieter: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin

**TAGESSPIEGEL
SHOP**

Besser hören – entspannter fernsehen

**BEST-
SELLER**

TV-Hörverstärker OSKAR

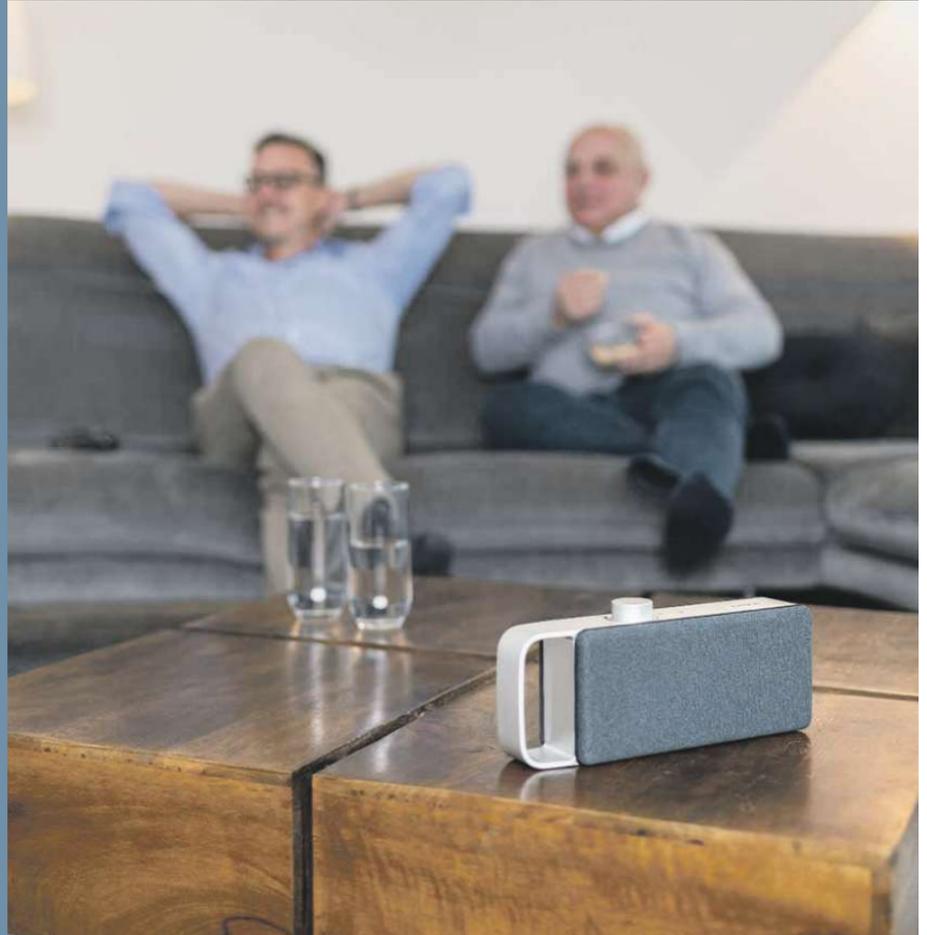
Endlich den Fernseher wieder verstehen und mit Freude fernsehen: TV-Sprachverstärker mit innovativer Technologie zur Stimmoptimierung in einem kompakten edlen Design – entwickelt mit der Audio-Expertise von sonoro. Zwei Breitband Lautsprecher und ein Passivtreiber sorgen für besten Klang und einer klaren Sprachwiedergabe. Wählen Sie aus drei verschiedenen Sprachfiltereinstellungen Ihren persönlichen Wohlklang und verpassen Sie keine Dialoge mehr, weil Soundeffekte oder Musik die Sprache überlagern. Ein intelligenter Algorithmus gewährleistet die kontinuierliche dynamische Anpassung des Fernsehtons an die individuelle Auswahl auch bei wechselnden Pegeln der Signalquelle und verbessert so den Sound von Ihrem TV.

- Speziell für Nutzer mit nachlassendem Hörvermögen: Dialoge klarer hören & leichter verstehen
- Partner und Nachbarn bleiben ungestört
- Ein-Knopf-Bedienung, selbsterklärend
- Optimal für Hörgeräteträger Dreistufige Sprachoptimierung
- Hochwertiges, leichtes Aluminiumgehäuse mit Tragegriff
- Sicherer Stand dank umlaufender Gummierung
- Auch hochkant nutzbar
- Schmutzabweisende Lautsprecherbezüge aus feinem Webstoff
- Kopfhöreranschluss für ungestörten TV-Genuss
- Kompatibel mit allen gängigen TV-Geräten mit Kopfhörer oder optischem Ausgang
- Wiederaufladbare Lithium-Ionen Akku mit bis zu 16 Stunden Laufzeit
- Technologie: 2 x 35mm, Stereo-Vollbereichslautsprecher, maximale Reichweite: ca. 30 m

240 x 60 x 102 mm, 770 g

269 €

Bestellnr. 20813



shop.tagesspiegel.de ☎ (030) 290 21-520 (Mo. - Fr. · 9 - 18 Uhr)

Preise inkl. MwSt., zzgl. 5,95 € Versandkosten, Produkte aus dem Kunst- und Schmuckbereich 9,95 €, Sperrgut 24,95 €. Bücher versandkostenfrei. Anbieter: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin

**TAGESSPIEGEL
SHOP**

Schmuck & Accessoires



Petra Waszak Collier „Lapislazuli-König“

Lapislazuli, 24 Karat vergoldete Messing Elemente,
z.T. handkoloriert, Karabinerverschluss
Anhänger: 6 x 5,5 cm, Länge: 40 - 47 cm

290 €

Bestellnr. 475182



Herz-Schmuckset „Seidenstraße“

Zuchtperlen, vergoldetes Zinn, Knebelverschluss

Collier: 46 cm

Ohrhänger: je 1 x 2,5 cm

Vorteilspreis im Set:

168 €

58 €

218 €

Bestellnr. 745416

Bestellnr. 745424

Bestellnr. 745666



Bernsteincollier „Dünenschätze“

Bernsteinkugeln in verschiedenen Größen an einem zarten
3-reihig vergoldetem Edelstahlstreifen zieren den Hals der
Trägerin. Jedes Schmuckstück ist ein Unikat.

Bernstein, Karabinerverschluss: 925-Sterlingsilber vergoldet

Längenverstellbar 41,5-46 cm

148 €

Bestellnr. 905241



Petra Waszak Bernsteincollier „Strandspaziergang“

Bernstein, 925er-Sterlingsilber an
Kautschukband, Karabinerverschluss,
Größe der Steine können variieren

Anhänger: 7,5 cm,

Längenverstellbar 46-51 cm

298 €

Bestellnr. 892011



Anna Mütz Collier „Cadre“

Muschelkernperlen, Strassrondelle,
Kautschukband, Elemente aus
vergoldetem Messing

Länge: 48 cm, mit

Karabinerverschluss, Anhänger:
3 x 4,7 cm

188 €

Bestellnr. 885708



Anna Mütz Collier „Indian Summer“

Edelstahldraht, Resinperlen mit Goldflußeinlagen,
Serpentinlinsen, gefärbte Plasmaperlen,
handgearbeitete Keramik, Kreppgoldkugel,
Zwischenelemente vergoldet, Karabinerverschluss

Länge 48 cm, Perlen Ø 2 cm

198 €

Bestellnr. 832753



shop.tagesspiegel.de ☎ (030) 290 21-520 (Mo. - Fr. · 9 - 18 Uhr)

Preise inkl. MwSt., zzgl. 5,95 € Versandkosten, Produkte aus dem Kunst- und Schmuckbereich 9,95 €, Sperrgut 24,95 €. Bücher versandkostenfrei. Anbieter: Verlag Der Tagesspiegel GmbH, Askanischer Platz 3, 10963 Berlin

**TAGESSPIEGEL
SHOP**